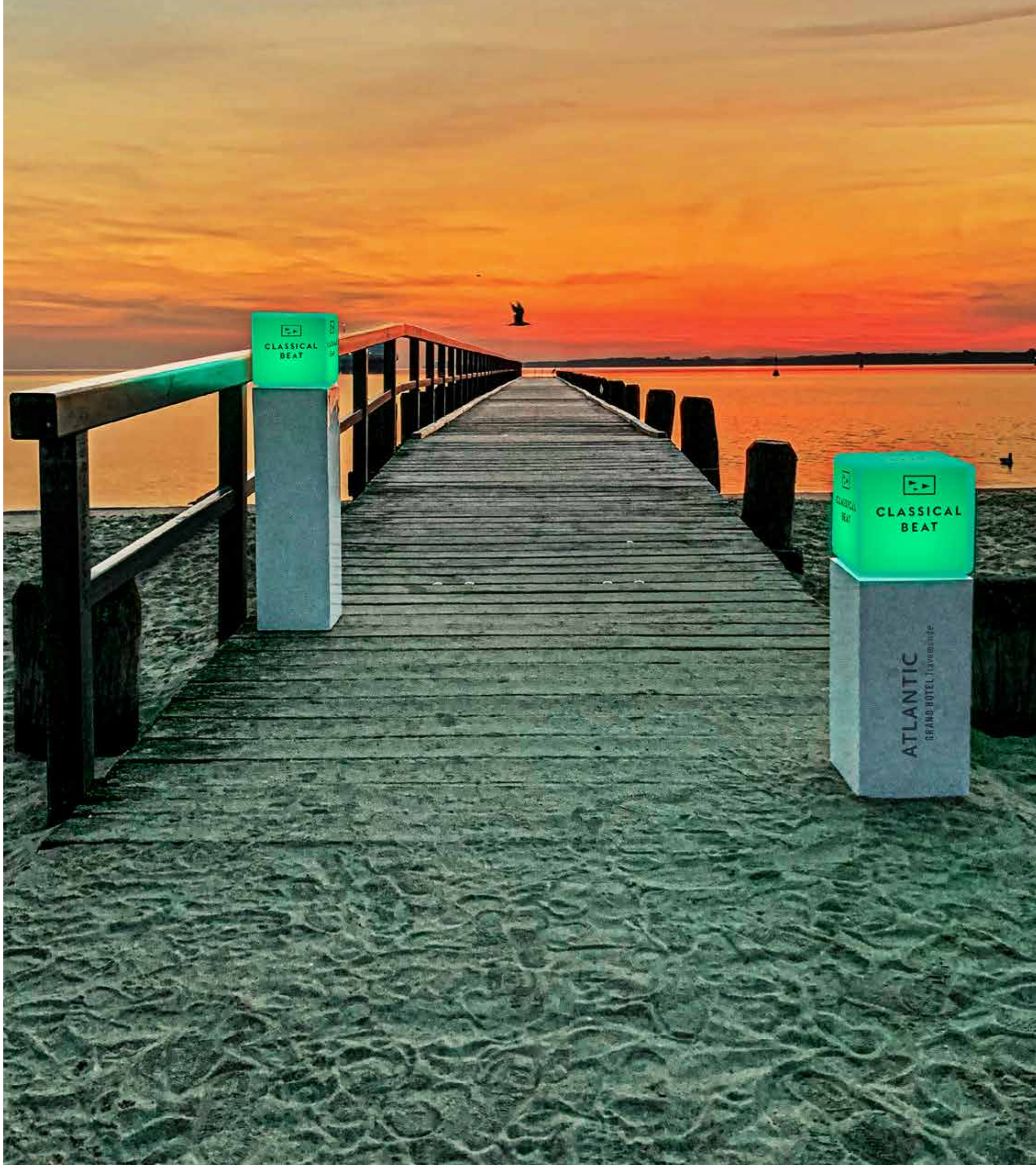


CLASSICAL BEAT

24. Juli bis 07. August 2021

Sonderveröffentlichung arttourist.com Sommer 2021



Ein Erlebnis in der virtuellen Realität



Der 360 Grad Film zeigt ein klassisches Konzert des CLASSICAL BEAT Festivals im historischen Ballsaal des ATLANTIC Grand Hotel Travemünde an der schönen Ostseeküste. Das Besondere ist, dass der Film in der Corona Zeit ohne Publikum aufgenommen wurde und eine besondere Nähe zu den Musikern erlaubt. Beide Musikgruppen sind von einander räumlich getrennt. Der finnische Künstler Kimmo Pohjonen spielte im Live-Stream zu dem Orchester im Ballsaal des ATLANTIC Grand Hotel Travemünde. Im 360 Grad Film werden beide Länder Finnland und Deutschland musikalisch und bildlich vereint. Im All finden die Musiker visuell und musikalisch zu einander.

Der 360 Grad Film wurde von Prof. Dr. Isabella Beyer und Dr. Daniel Sacristan produziert am Labor für Immersive Medien der Technischen Hochschule Lübeck.



24. Juli - 29. Juli 2021

täglich 15:00 bis 18:00 Uhr

Backstage Festivalbühne im Garten des
ATLANTIC Grand Hotel Travemünde

Mein Platz im Universum

Kulturprojekt „Mein Platz im Universum“: Ein Zusammenspiel von Wissen, Kunst und Musik

Ein ästhetisches Erlebnis über die Rolle der Wissenschaft, die Suche nach Transzendenz und Wege zu einem erfüllten Leben, arrangiert in runden Bildern zum Staunen und Genießen.

Eduard Thomas, langjähriger Direktor des Kieler Planetariums, verfasste die Textgrundlage in einem autobiographischen Gewand. Die Harfenistin Christine Högl komponierte die Musik für die keltische Harfe. Prof. Dr. Isabella Beyer entwickelte als künstlerische Leitung ästhetische Bildwelten, die Wort, Musik und Bild in ein sinnliches Gesamtkunstwerk überführen.



Ein Gemeinschaftsprojekt der Technischen Hochschule Lübeck und Classical Beat



**TECHNISCHE
HOCHSCHULE
LÜBECK**



**CLASSICAL
BEAT**

KreativLab – Digi-Sounds

EU unterstützt das Projekt mit 1,2 Mio. Euro

Das Projekt wird mit knapp 1,2 Mio. Euro aus dem EU-Förderprogramm Interreg Deutschland-Danmark gefördert. Die Technische Hochschule Lübeck sowie die Stiftung Neue Musik-Impulse Schleswig-Holstein möchten gemeinsam mit vielen anderen deutschen und dänischen Projektpartnern das interkulturelle Verständnis bei Jugendlichen stärken. Menschen sollen zu persönlichen Treffen über die Grenze hinweg – nicht zuletzt über das Wasser des Fehmarnbelts hinweg – motiviert werden. Hierunter zu Konzertbesuchen, Musikcamps und Workshops, die grenzüberschreitend im Rahmen des Projekts stattfinden sollen.

Außerdem wird gemeinsam an einer neuen Smartphone Applikation – „Classical Beat App“ – gearbeitet, die von Schülern, Lehrern, Eltern und anderen Interessenten als Kommunikationsplattform genutzt werden soll, um neue Musikwerke hochzuladen, zu teilen und um sich auszutauschen.

„Das Angebot von KreativLab – Digi-SOUNDS ist eine gute Ergänzung zum regulären Musikunterricht und bietet sicher nicht nur für die musizierenden Schülerinnen und Schüler einen interessanten Blick auf die Möglichkeiten digitaler Mittel der Musik“, so Karin Prien, Ministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur Schleswig-Holstein.

Am Ende des Projektes präsentieren die Schüler ihre vollendeten Sound-Symphonien zusammen mit Musikern und Performancekünstlern live. Mit der Musik als universelle Sprache sollen die Mitwirkenden erleben, dass Sprachbarrieren reduziert, während Zugehörigkeit sowie Verbundenheit gestärkt werden.



Daniel Günther, Ministerpräsident des Landes Schleswig-Holstein

Grußwort

Klassische Musik trifft auf moderne Clubkultur: Das ist seit nun fünf Jahren die Idee des CLASSICAL BEAT Festivals. Nicht nur musikalisch überschreitet das Festival dabei Grenzen – es führt auch Musikerinnen und Musiker aus verschiedenen Ländern zusammen und bietet besonders jungen Talenten eine Bühne. Dieses innovative Konzept begeistert Künstlerinnen und Künstler sowie Musikfans gleichermaßen.

Als Porträtkünstler steht in diesem Jahr der französische Komponist und Saxophonist Pierre Bertrand im Mittelpunkt. Zusätzlich zu seinen Konzerten wird er auch das deutsch-französische Festivalorchester mit jungen Musikerinnen und Musikern dirigieren. Es ist eines der Markenzeichen des Festivals, dass hier internationale Stars und Newcomer aufeinandertreffen, gemeinsam spielen und dabei neue, kreative Stilmixe entwickeln.

Ich bin der Festivalorganisation und allen Förderern sehr dankbar, dass sie an ihren Planungen für diese Saison festgehalten haben und dieses Festival möglich machen. Wir brauchen Kultur, die uns inspiriert und Gewohntes hinterfragen lässt. Das CLASSICAL BEAT Festival ist eine echte Bereicherung für den Kultursommer in Schleswig-Holstein.

Den Veranstaltern wünsche ich einen reibungslosen Ablauf und allen Musikerinnen und Musikern und dem Publikum interessante Konzerte mit viel Spaß an der Musik!

[Signature]

Daniel Günther
Ministerpräsident
des Landes Schleswig-Holstein



Das CLASSICAL BEAT Team

CLASSICAL BEAT FESTIVAL 2021

Das fünfte CLASSICAL BEAT Festival präsentiert zwischen dem 24. bis 31. Juli Crossover der Extraklasse mit internationalen Künstlerinnen und Künstlern. Anschließend findet bis zum 7. August die Sommertour statt. Grenzen werden überschritten und Klassik wird mit anderen Musikgenres, digitalen Gestaltungsmitteln und innovativen Präsentationsformen kombiniert und zu neuen, aufregenden Hörerlebnissen zusammengebracht. Ein spannendes und abwechslungsreiches Programm erwartet die Besucherinnen und Besucher.

Das von der Stiftung Neue Musik Impulse Schleswig-Holstein initiierte und 2017 erstmalig als Pilotprojekt durchgeführte CLASSICAL BEAT Festival ist ein Novum in der deutschen Musikkultur-Landschaft. Der Grundgedanke ist, neue Wege in der klassischen Musik zu erforschen, Konventionen zu hinterfragen und Grenzen zu überschreiten. Dafür verbindet das Festival klassische Musik mit anderen Musikgenres und sucht den Brückenschlag zur modernen Clubkultur. Mit der Leitidee "CLASSICAL BEAT ist Klassik am Puls der Zeit" fördert das Festival neue, andersartige und eigenständige Formen im Umgang mit und der Darstellung von Klassik und setzt auf Kreativität, Spielfreude, Professionalität und Emotionalität. CLASSICAL BEAT ist Ort vieler spannender Begegnungen zwischen etablierten, internationalen Musikkünstlerinnen und -künstlern und neuen, jungen Talenten. Die Zusammenführung all dessen in Musik und Erlebnis erschafft eine neue Verbundenheit zwischen Menschen, Orten und Welten.

Die CLASSICAL BEAT Festival-Akademie lädt Talente aus der ganzen Welt ein, die mit großen Stars der internationalen Musikbühne musikalisch kreativ arbeiten und eine neue, spannende Musikauswahl in verschiedenen nachfolgenden Konzerten und interessanten Veranstaltungsreihen präsentieren. Partner sind ausgewiesene Musikuniversitäten aus Europa und den USA.

Tradition-Gegenwart-Zukunft steht über allem, leitet und bewegt das Team des CLASSICAL BEAT Festival in ihrem Tun. Obwohl noch ein junges Festival, gehört es schon heute zu

einem der spannendsten Crossover-Festivals in Europa, die nicht nur auf Musik, sondern vor allem auf grenzüberschreitenden Begegnungen von jungen Nachwuchskünstler*innen, Musiker*innen, Schüler*innen und international bekannten Musiker*innen setzen.

Die innovative Arbeit des Festivals zeigt erste Früchte. So erhielt das CLASSICAL BEAT Festival im Jahr 2020 den Best of Digital.SH Digitalisierungspreis des Landes Schleswig-Holstein und wird als eines von 6 Projekten im INCUBATOR Programm der ENCC European Network of Cultural Centres für ihre kreativen Ansätze in diesem Jahr gefördert.

Säulen von CLASSICAL BEAT sind das eigentliche Festival mit den großen Konzerten im ATLANTIC Grand Hotel, die Warm-up Nachmittagskonzerten im Garten des ATLANTIC Grand Hotel, die an das Festival anschließende Sommertour durch Schleswig-Holstein, das Kulturfest im Küchengarten am Schloss Eutin und das Schulprojekt DIGITAL SOUNDSCAPES. Dieses hat zum Ziel junge Menschen für das Crossover von klassischer und elektronischer Musik zu begeistern. Mit kreativen Ideen belebt die Initiative CLASSICAL BEAT den Musikunterricht an Schulen und setzt dabei auf digitale Mittel. Und nicht zu vergessen das CLASSICAL BEAT ORCHESTER, ein extra für das Festival zusammengestelltes deutsch/französisches Orchester von großartigen, durch eine Jury ausgewählten, Nachwuchsmusikerinnen und -musikern, die im Anschluss an das Festival zu einer Frankreich Tour unter Leitung von Pierre Bertrand aufbrechen. Dort werden Sie u.a. in der Partnerregion von Schleswig-Holstein, der Pays de la Loire in der Stadt Nantes, und in der Partnerstadt von Lübeck-Travemünde, La Rochelle, auftreten.

Das Festivalprogramm ist prall gefüllt und bietet zwischen dem 24. und 31. Juli für jeden Geschmack etwas. Alles ist gerichtet, das Festival kann beginnen. Und die Planungen und Organisation des Festivals waren alles andere als leicht. Über einen langen Zeitraum war nicht klar, ob das Festival in Zeiten von Corona überhaupt stattfinden kann, ob Künstlerinnen und Künstler ein- und ausreisen dürfen, ob und vor wieviel Publikum die Konzerte wann, wie, wo über die Bühne gehen können. Chancen, Möglichkeiten und Bestimmungen waren in einem ständigen Wechsel und Veränderungen. Hans-Wilhelm Hagen, Initiator und Festivalleiter und sein Team haben sich nicht aus der Ruhe bringen lassen und haben eine wahre Meisterleistung vollbracht.

CLASSICAL BEAT
www.classicalbeat.de
f classicalbeat
i classicalbeatfestival



CLASSICAL BEAT, 2019



CLASSICAL BEAT, 2019



CLASSICAL BEAT, 2019



CLASSICAL BEAT, 2019



CLASSICAL BEAT, 2019

INTERVIEW

Wir sprachen mit dem Geschäftsführenden Gesellschafter der Stiftung Neue Musik-Impulse Schleswig-Holstein und Festival-Leiter Hans-Wilhelm Hagen und dem Leiter des Künstlerischen Betriebsbüros, Marc Tietz.

Wie entstand die Idee zum CLASSICAL BEAT Festival und der tragenden Stiftung Neue Musik-Impulse Schleswig-Holstein?
Marc Tietz: Ich bin erst seit Anfang 2018 dabei, aber CLASSICAL BEAT ist entstanden, als der Festivalleiter Hans-Wilhelm Hagen in der Schweiz auf ein ähnliches Projekt gestoßen ist, wo konservativ-klassische Konzerte mit Club-Musik für ein junges Publikum gemischt wurden. So etwas wollte er auch hier in Schleswig-Holstein etablieren und hat es sich zur Aufgabe gemacht, eine Stiftung zu gründen, die junge Mu-

sikerinnen und Musiker fördert und ein Festivalprogramm aufstellt, das hohe Qualität bietet und auch ein junges Publikum anspricht. Es gibt eine Studie aus Luzern, die herausgefunden hat, dass klassische Konzerte dringend neu aufgestellt werden sollten, um junge Menschen dafür zu begeistern. Wir haben uns inzwischen von dem schweizerischem Festival abgegrenzt und befinden uns auf eigener Reise: Der Ansatz ist, das klassische Konzertformat aufzubrechen um die Hemmschwelle für junge Leute zu senken und klassische Musik für sie attraktiver zu gestalten.

Hans-Wilhelm Hagen: CLASSICAL BEAT entwickelt die Idee, das kulturelle Erbe mit einem einzigartigen, musikalischen Brückenschlag über die klassische Musikwelt in die moderne Gegenwart zu überführen. Deutet man den langfristig prognostizierten Rückgang des Interesses an öffentlichen klassischen Musikkonzerten – also im Grunde den Rückgang des Interesses an einem der europäischen Kulturerbe schlechthin - als eine sich abzeichnende Drohkulisse, und ein Gegensteuern als eine immer wichtiger werdende gesamtstaatliche Aufgabe, so wäre vor

diesem Hintergrund das Gelingen der Idee ein hochinteressanter Zukunftsansatz im Kulturbetrieb. CLASSICAL BEAT setzt bekannte Werke der klassischen Musik in einen neuen Kontext – mit Improvisation, Spontaneität und Grenzüberschreitungen zu anderen Musikstilen. Klassische Musik wird hierbei von starren Konventionen befreit und die traditionelle Form des Konzerts aufgebrochen. Nicht zuletzt auch durch die Verknüpfung der Musik mit Raum, Licht und anderen Formen der Kunst, wie Video, Performance oder Tanz. Es entstehen neue oder Rekompositionen einer klassischen Epoche (zB Barock oder Romantik) oder neue Kompositionen mit einem hohen Wiedererkennungswert des Musikstils und seiner kulturellen Identität oder Herkunft eines Landes. Der Übergang von klassischer zur elektronischer Musik wird als innovatives kompositorisches Element genutzt. Wirkungsvolle Entfaltung beim Publikum wird durch Adaptionen klassischer Originalwerke mit elektronischen Instrumenten erzielt: Ein länderspezifischer, klassisch-beliebter Stil mit einer hohen Wiedererkennung von populärer klassischer Musik wie Tango, Bossanova, Barock oder Romantik aber auch Jazz sowie Pop wird kombiniert oder ergänzt mit Live-Elektronik (Live-Remix, Live-Sampling).

Welcher Impuls führte Sie zur Realisierung?
Hans-Wilhelm Hagen: Der Impuls ging aus meinem Besuch in der Tonhalle Zürich aus, die mit zusammen mit

dem schweizer Musiker Etienne Abelin innovative Ideen und neue Formate einsetzen, um ein junges Publikum für die klassische Musik zu begeistern. Diesen Impuls habe ich aufgegriffen. Mit der Leitidee “CLASSICAL BEAT ist Klassik am Puls der Zeit“ fördert das Festival neue, andersartige und eigenständige Formen im Umgang mit und der Darstellung von Klassik. Um so insbesondere nachkommende Publikumsgenerationen gleichermaßen wie junge Musikkünstler zu begeistern und zu unterstützen.

Welche Ziele verfolgen Sie mit dem Festival und der Stiftung?
Marc Tietz: Wir wollen ein spannendes Kulturangebot mit außergewöhnlichen Künstlerinnen und Künstlern für die Region unterbreiten, welches den CLASSICAL BEAT Grundgedanken transportiert. Wir wollen es schaffen, klassische, traditionelle Musik in die heutige Zeit zu übertragen und nicht vor modernen Mitteln zurückzuschrecken. Darüber hinaus wollen wir insbesondere jungen Künstlerinnen und Künstlern, die hier eingeladen werden, ein Sprungbrett in die Musikwelt bieten, den Kontakt zu besonderen Musikkünstlerinnen und -künstlern vermitteln und gemeinsam mit ihnen Konzerte zu entwickeln. Uns freut sehr, dass sich sogar eine Alumni-Gruppe gebildet hat, in der Kirill Mikhnevich den Kontakt zu früheren Künstlerinnen und Künstlern hält, die sich gegenseitig unterstützen.

Hans-Wilhelm Hagen: Es ist ein einmaliges Projekt in Nordeuropa, bei dem über 50 internationale junge Musike-



Hans-Wilhelm Hagen, Geschäftsführender Gesellschafter Stiftung Neue-Musik-Impulse Schleswig-Holstein und Festival-Leiter

rinnen und Musiker mit herausragenden Musikerinnen und Musikern aus der ganzen Welt an dem Brückenschlag zwischen klassischer und zeitgenössischer Musik arbeiten. Es vernetzt klassische Musik mit anderen Musikgenres zu hochaktuellen Musikevents und schafft neue Hörerlebnisse. Das Festival sieht sich insbesondere in der Herausforderung, ein junges Publikum für das Crossover von klassischer und elektronischer Musik zu begeistern. An neuen Schauplätzen, nah an den Künstlerinnen und Künstlern, in informeller Atmosphäre und spannend moderiert.

Warum noch ein Festival? Dazu noch zeitgleich zu dem etablierten Schleswig-Holstein Musik Festival und den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, die sich in den letzten Jahren immer mehr dem Crossover geöffnet und ins Programm aufgenommen haben. Warum wird das CLASSICAL BEAT Festival gebraucht? Welche Lücke schließt es?

Hans-Wilhelm Hagen: Wir sind ein Schnellboot. Wir können neue Ideen schneller umsetzen als die etablierten Festivals und haben mehr Möglichkeiten, Neues auszuprobieren. Wir wollen neue Formate entwickeln und können sie leichter umsetzen als die großen Festivals.

Marc Tietz: Wir sind am innovativsten. Dazu ist unser Ansatz anders als der von anderen Festivals: Wir wertschätzen und respektieren die klassische Musik und finden es gerade deshalb so wichtig, neue und junge Ideen umzusetzen, um der klassischen Musik wieder die Aufmerksamkeit zu verschaffen, die sie verdient.

Den Künstlerinnen und Künstlern stellen wir damit eine große Herausforderung, sie müssen ihr Programm für unser Festival oftmals neu aufzustellen.

Hans-Wilhelm Hagen: Dafür sind gerade junge Musikerinnen und Musiker uns oft auch sehr dankbar, weil sie einfach die Gelegenheit bekommen, schon mal im Crossover-Bereich Erfahrungen sammeln zu dürfen.

Marc Tietz: Das stimmt, junge Musikerinnen und Musiker, die aus dem klassischen Bereich kommen, haben große Schwierigkeiten, in andere Be-

reiche reinzuschauen, obwohl das total wichtig ist, um in der freien Musikwelt breiter aufgestellt zu sein und besser Fuß fassen können. In den Musikhochschulen liegt der Fokus oftmals noch sehr stark auf klassischer Ausrichtung.

Was macht das CLASSICAL BEAT Festival besonders? Wo gibt es Überschneidungen, wo Möglichkeiten zum Dialog, zum Miteinander mit den beiden Festivals?

Marc Tietz: Wir laden gerne Künstlerinnen und Künstler aus anderen Kulturen ein, sei es aus Südamerika, aus Finnland oder aus dem Orient, die traditionelle und authentische Musik mitbringen - wir verstehen uns als Festival, das Musik aus der ganzen Welt zusammenbringt und bunten Farben verschiedener Kulturen abbildet, deren Ursprung für das Publikum erkennbar wird. Die Musik regt gewissermaßen zu einer imaginären Reise an.

Wichtig ist, dass wir ein anderes Programm bieten, mit außergewöhnlichen Künstlerinnen und Künstlern - somit wollen wir auch gar nicht in Konkurrenz zu den anderen genannten Festivals stehen.

Welches Publikum möchten Sie mit Ihrem Festival erreichen?

Marc Tietz: Wir wollen ein abgeschlossenes Publikum erreichen, das mit klassischen Konzerten vertraut ist, aber bereit ist, sich auch auf neue, innovative Formate einzulassen, ebenso wie wir ein junges Publikum dadurch an klassische Musik heranführen wollen.

Was sind die Säulen des CLASSICAL BEAT Festivals?

Marc Tietz: Die erste Säule ist sicherlich unser junges Team von sehr engagierten und leidenschaftlichen Personen, die dieses Festivalvorhaben realisieren. Dazu die außerordentliche finanzielle Unterstützung durch öffentliche Hand, insbesondere der Possehl-Stiftung in Lübeck, die es uns überhaupt ermöglicht, ein so vielfältiges Programm auf die Bühne zu stellen. Besonders wichtig sind natürlich noch die beeindruckenden Künstlerinnen und Künstler, die das Festival mit Leben füllen.



Marc Tietz, Leiter des Künstlerischen Betriebsbüros

Wie haben Sie als junges Festival die pandemiebedingte Absage im letzten Jahr gemeistert? Gerade zu einem so wichtigen Zeitpunkt, an dem sich Festivals etablieren oder wieder leise verschwinden.

Marc Tietz: Wir haben das große Glück, dass wir so tolle Sponsoren haben, die Vertrauen in unsere Arbeit und in das, was wir bieten haben und uns auch in dieser schwierigen Zeit weiterhin unterstützt haben. Und wir haben uns im letzten Jahr ja auch nicht gelangweilt - im letzten Jahr haben wir auch an digitalen Formaten und Livestream-Konzerten gearbeitet und konnten auch in dem Bereich der Öffentlichkeit zwei großartige Produktionen zeigen, zum Beispiel die DIGITAL BEAT Concert-Serie.

Das diesjährige Motto des CLASSICAL BEAT Festivals lautet „Kulturrouten“. Auf welche Reise begeben Sie sich?

Marc Tietz: Dieses Jahr kann sich das Publikum auf eine Reise in den Orient freuen: Pierre Bertrand entführt das Publikum mit der Far East Suite und Daniel Schnyder und Etienne Abelin laden zu einer Reise in ihrem Oriental Express ein.

Das Festival findet dieses Jahr zum „fünften“ Mal statt. Im Tourismus spricht man von einem Zeitraum von fünf Jahren, den ein Produkt zur Wahrnehmung und Buchungserfolg am Markt benötigt. Sind Sie mit der Entwicklung des Festivals und seiner Resonanz zufrieden? Ist das Festival angekommen?

Marc Tietz: Wir sind sehr zufrieden damit, wo wir heute stehen, aber leider haben uns die Menschen in der Region noch nicht so sehr wahrgenommen, wie wir es uns für die Zukunft wünschen. Aus diesem Grund wollen wir weitermachen und wachsen, die Marke auf keinen Fall aufgeben.

Welche Vision treibt Sie für das Festival an?

Marc Tietz: Größer, schneller, weiter. Wir befinden uns gerade in einer enormen Wachstumsphase, sei es Mediengestaltung, Öffentlichkeitsarbeit oder Produktion der Konzerte. Meine Vision wäre, eine Marke zu formen, die immer für hohe Qualität steht und sich dem Zeitgeist anpasst.

Das Gespräch führte Kai Geiger.



CLASSICAL BEAT, 2018



CLASSICAL BEAT, 2018

24. JULI

FESTIVAL OPENING
HUGH COLTMAN UND
LISBET GULDBAEK
& CLASSICAL BEAT Big Band
SA | 24. JULI | 20:30–22:30 UHR
ATLANTIC GRAND HOTEL TRAVEMÜNDE
Tickets EUR 35

Unter musikalischer Leitung des Star-Saxofonisten und Komponisten Pierre Bertrand singen beim Festivalauftakt des CLASSICAL BEAT Festivals die Jazzikonen Hugh Coltman und Lisbet Guldbæk exklusiv gemeinsam mit der musikalischen Wucht der CLASSICAL BEAT Big Band. Guldbæk sagt über die Zusammenarbeit: „Ich wollte auch diese einfachen, natürlichen Lieder weiterentwickeln und sie in Werke mit den Dimensionen eines großen Orchesters verwandeln.“

PIERRE BERTRAND
Bertrand (*1972 in Nizza) spielt Saxophon (Tenor und Sopran), Flöte, Klarinette und Klavier. Er schloss seine Studien am Konservatorium von Paris (CNSMDP) mit einem ersten Preis in Harmonie (1996) und Kontrapunkt (1998) sowie einem Diplom in Jazz-Arrangement ab. 1998 gründete er mit dem Trompeter Nicolas Folmer die „Paris Jazz Big Band“ (PJBB), deren Ko-Leiter er ist und auch hauptsächlicher Komponist und Arrangeur. Mit ihnen nahm er die Alben „À suivre“ (2000, Cristal Records), „Méditerranéo“ (2002), das eine musikalische Reise ums Mittelmeer bietet, und „Paris 24 H“ (2004, Cristal Records) auf. Letzteres thematisiert Alltagsszenen aus dem Großstadtleben von Paris wie einen Motorradfahrer im Stau in „Le Cyclopathe“. Sie spielten bei den Verleihungen des Filmpreises César 2005 und im selben Jahr auf dem Jazzfestival von Marciac. Des Weiteren steht Bertrand regelmäßig auf den Bühnen der französischen Jazzfestivals wie Jazz à Juan, Jazz à Vienne und Jazzdor. Er ist Professor für Jazzkomposition am CNSR in Paris und gibt Master-Klassen am CNSM.



Hugh Coltman

HUGH COLTMAN
Coltman (*1972 in Großbritannien) lebt in Paris und war früher Lead-Sänger der Blues-Rock-Gruppe „The Hoax“, mit der er in ganz Europa und Nordamerika auftrat. Nach den Bühnen folgte die Straße, als er nach Paris zog und zunächst Straßenmusik machte, bevor er als Folk-Rock-Songwriter Erfolge feierte und schließlich den Jazz für sich entdeckte. Auf seinem Album „Who’s Happy?“ erkundet er den farbenreichen Sound des New Orleans Jazz. Alles begann 2012: Hugh Coltman entdeckte „die Nonchalance von Jazzmusikern, die mehr Rock’n’Roll sind als viele Rockmusiker“. Die Stars seiner Kindheit, wie Kid Ory, Sidney Bechet, Fats Domino, Dr. John und The Meters, haben ihre musikalischen Wur-

zeln alle im New Orleans Jazz. Also erfüllte sich Coltman einen Traum und nahm „Who’s Happy?“ komplett in New Orleans auf.

- HughColtman
- hughcoltman
- Hugh Coltman



Lisbet Guldbæk

LISBET GULDBAEK
Guldbæk (geboren in Dänemark) begann ihre musikalische Karriere im Alter von elf Jahren in der Titelrolle des Musicals „Annie“, weitere Musicalrollen folgten zunächst in Dänemark, später in Paris, wo sie seit den frühen 1990er-Jahren lebt. 2015 arbeitete sie bereits mit Pierre Bertrand zusammen: „Während der Arbeit mit Pierre Bertrand ergab sich die Komposition auf natürliche Weise und die ursprünglichen Lieder waren geboren. Pierre verstand es, die Musik über alle meine Erwartungen hinaus zu bringen“, sagt sie über die Entstehung des Albums „Beautiful“, das „unter dem Zeichen der Suche nach Emotionen“ steht.

www.lisbetguldbæk.com
 lisbetguldbæk

25. JULI

GREGOR HÜBNER
UND RICHIE BEIRACH
VORACT: ILJA RUF
SO | 25. JULI | 19:00–21:00 UHR
ATLANTIC GRAND HOTEL TRAVEMÜNDE
Tickets EUR 35

Richie Beirach und Gregor Hübner verbindet eine unersättliche Neugierde und Improvisationslust sowie ihre Liebe zur Rhythmik, aber auch zum Spiel mit klassischen Formen. Das mitreißende Konzert ist Bestandsaufnahme und Querschnitt ihrer langjährigen Zusammenarbeit.

Richie Beirach und Gregor Hübner konzertieren im Duo seit 24 Jahren. Gemeinsam sind sie in Asien, Europa und den USA aufgetreten, was auch auf zahlreichen CD-Aufnahmen, angefangen mit „The Snow Leopard“ beim Label Evidence, dokumentiert ist. Zwischen 1999 und 2003 haben die beiden zusammen mit George Mraz die von der Presse hochgelobte Reihe, Round About Bartok, Round About Frederico Mompou und Round About Monteverdi für das ACT Label aufgenommen und waren unter anderem für den Grammy nominiert. Zwei Duo-Aufnahmen, New York Rhapsody und Duality, zeigen die Fähigkeit des Duos, sich zwischen der klassischen modernen Musik und der Improvisation im Jazz frei bewegen zu können. Verbindendes Element der verschiedenen Musikstile ist die delikate Balance zwischen dem vorgeschriebenen Material und der Spontanität.

Weiter auf Seite 10



Richie Beirach und Gregor Hübner
© ACT, Laura Carbone

Wir befragten Richie Beirach und Gregor Hübner zu ihrer bemerkenswerten Musikerfreundschaft.

Wo und wann haben sich Richie Beirach und Gregor Hübner zum ersten Mal getroffen und wie war diese erste Begegnung? War es musikalische Harmonie, künstlerische Kompatibilität vom ersten Ton an?

RICHIE BEIRACH: Gregor kam zu mir nach Hause in New York, um Klavierunterricht zu nehmen. Er studierte Komposition an der Manhattan School of Music bei Ludmilla Ulehla und nahm als zweites Hauptfach Jazzklavierunterricht bei Harold Danko, einem Mitglied der MSM-Fakultät. Und Harold schickte Gregor zu mir für weiterführenden Unterricht. Er war ein guter Jazzpianist, hatte aber einige Lücken in seinen Grundkenntnissen und Kenntnissen in Harmonie und Klaviertechnik. Er sagte mir, er sei Geiger, aber dafür sei sein Klavierspiel für ein zweites Instrument ziemlich gut. Wir hatten eine gute Probestunde. Ich mochte ihn sofort als Mensch – intelligent, warmherzig, lustig und mit einer sehr bescheidenen Einstellung zum Erlernen von Musik und zum Leben. Wir beendeten die Stunde, er zog seinen Mantel an, und ich sah, er hat einen Geigenkasten auf der Schulter. Ich fragte ihn, ist das eine Geige? Er bejahte es. Kannst du Jazz spielen? Gregor antwortete etwas wie, ich weiß nicht, aber ich kann improvisieren. Daraufhin ich: Lass uns etwas spielen! Gregor war begeistert und holte eine schöne und sehr teuer aussehende Geige heraus und blickte mich mit diesem besonderen Lächeln an, das mir sagte: „Ich bin kein professioneller Jazzpianist und studiere Komposition, aber ich kann mit dir improvisieren und danke, dass du mich gebeten hast, mit dir zu spielen.“ Das sah ich alles in seinem Gesichtsausdruck. Gregor hatte keine Angst, sondern war sehr selbstbewusst und glücklich über die Chance, mit mir zu spielen. Ich spielte eine kurze Sequenz und er antwortet mit einer Phrase und es war großartig.

Musikalisch, interaktiv, technisch versiert und sehr intuitiv komponiert.

niert. Es war wirklich magisch. Ich glaube nicht, dass wir jemals besser waren als in diesem Moment. Sein unglaubliches musikalisches Talent zum Improvisieren und sein großartiger Geigenklang und seine Technik waren offensichtlich. Außerdem war sein Soundgefüge erstaunlich groß und voll, viel größer und abwechslungsreicher als bei fast jedem anderen Jazz-Geiger, den ich je gehört habe. Wir haben ungefähr 15 Minuten gespielt. Wir hielten beide an und wussten, dass wir gerade eine wichtige, brandneue musikalische Verbindung erlebt hatten, die Geburt einer langen, intensiven musikalischen Freundschaft.

Was inspiriert und fasziniert Sie an Ihrer Arbeit mit Gregor Hübner?

RICHIE BEIRACH: Ich spiele, nehme auf und toure nun seit über 20 Jahren mit Gregor. Er ist erwachsen geworden und mittlerweile ein ernstzunehmender über 50-jähriger Mann mit Familie und vielen CDs in seinem Portfolio. Er hat sich zu einem bedeutenden Komponisten mit einer wachsenden Liste innovativer Stücke in allen Genres entwickelt. Er inspiriert mich jedes Mal, wenn wir spielen. Er hat eine Art, etwas zu schreiben, das zunächst auf dem Papier falsch aussieht oder unmöglich klingt. Aber es entpuppt sich immer als innovative neue Kombination von Klängen, die ihm so am Herzen liegen. Er inspiriert mich, indem er immer wieder Neues herausbringt – neue CDs, neue Aufträge, anders als im Mainstream. Die Stärke seines musikalischen Charakters ist inspirierend. Außerdem sind wir auf sehr nette und geheimnisvolle Weise verbunden – wir sind beide am 23. Mai, 1947 und 1967, geboren. Und so durften wir vor vier Jahren unseren 70. und 50. Geburtstag mit einer neuen Veröffentlichung und einer großartigen Band mit Randy, George, Billy, Gregor und mir gemeinsam feiern.

Und wie fasziniert und inspiriert Sie Richie Beirach?

GREGOR HÜBNER: Vom ersten Moment an, als ich Richie traf, war er eine endlose Quelle musikalischer Informationen, die mich fast überwältigt hat. Ich wollte jede Woche darauf zurückkommen, um mehr über mich selbst zu erfahren, wie ich Musik spiele und komponiere oder einfach nur Klaviertechnik.

niken oder harmonische Strukturen lernen. Sein Wissen, seine Erfahrung schienen endlos zu sein und sind es immer noch. Da ich nur einige Wochen nach unserem Kennenlernen die Gelegenheit hatte, mit ihm zu spielen und aufzunehmen, änderte dies das Verhältnis Lehrer–Schüler nicht, außer dass es zwischen uns hin und her hüpfte. Daran hat sich in den letzten 20 Jahren nichts geändert. Jedes Mal, wenn wir auf eine Konzertbühne gehen, bin ich überrascht, dass er und seine Ideen an Orte gehen, an denen wir noch nie zuvor waren. Das Gleiche passiert, wenn wir gemeinsam Workshops auf Lehrebene durchführen.

Er ist einer der großen Improvisatoren, der uns auffordert, jederzeit ein Risiko einzugehen und immer auf der Suche nach neuen Orten in der Musik zu sein. Deshalb wird es nie zur Routine, mit ihm zu spielen, und das inspiriert mich enorm.

Wie würden Sie die künstlerische Verbindung zwischen Ihnen und Richie Beirach beschreiben?

GREGOR HÜBNER: Richie sagt immer, dass wir heute immer noch so spielen, wie wir 1996 in seiner kleinen Wohnung in der Spring Street in NYC in der ersten Minute gespielt haben. Und mir geht es genauso, obwohl wir unsere Musik in den letzten 21 Jahren stark weiterentwickelt haben. Was er meint, ist der Geist und die Verbindung zwischen uns, die schon in der ersten Minute da war. Das ist sehr selten während einer Musikkarriere, Menschen wie den Beirach zu finden, die den gleichen Geist, die gleiche Energie haben und etwas Neues in der Musik finden wollen. Oft kann man dies im Laufe der Zeit in Gruppen entwickeln, aber es ist ungewöhnlich, diese Übereinstimmung sofort zu haben. Wenn man sich unsere Herkunft und Entwicklung, die Erziehung anschaut, gibt es viele Gemeinsamkeiten. Wir sind beide mit klassischer Musik aufgewachsen und haben uns später für Improvisation und Jazz interessiert. Wir haben beide zufällig bei derselben Lehrerin für klassische Komposition, Ludmilla Ulehla an der Manhattan School of Music, studiert. Wir haben beide einen ethnischen Hintergrund. Richie kommt aus einer osteuropäisch-jüdischen Familie und ich komme aus einer osteuropäischen Zigeunermusiktradition. Vielleicht bedeutet der Geburtstag am selben Tag auch etwas. All diese Ähnlichkeiten haben uns sofort verbunden.

Richie hatte auch mit Zbigniew Seifert gespielt, einem sehr jung verstorbenen polnischen Jazzgeiger, und Richie sah etwas Ähnliches in mir, obwohl ich damals noch nichts von Zbiggy wusste.

CLASSICAL BEAT Festival Konzerte

Samstag, 24.7.2021
TRAVEMÜNDE

Konzertmuschel ATLANTIC Grand Hotel
15:30 Uhr
The Tales They Told us
17:30 Uhr
The Funky Sound Foundation
19:20 Uhr
KDK Music Sundowner

Ballsaal ATLANTIC Grand Hotel
20:30 Uhr
Festival Opening
Hugh Coltman und Lisbet Guldbaek
& CLASSICAL BEAT Big Band
unter Leitung von Pierre Bertrand
Voract: The Funky Sound Foundation

Sonntag, 25.7.2021
TRAVEMÜNDE

Konzertmuschel ATLANTIC Grand Hotel
15:30 Uhr
The Funky Sound Foundation
17:30 Uhr
Kirill Moses „EP.I“
19:20 Uhr
Alex Hartmann

Ballsaal ATLANTIC Grand Hotel
19:00 Uhr
Gregor Hübner und Richie Beirach
Voract: Ilja Ruf

Montag, 26.7.2021
TRAVEMÜNDE

Konzertmuschel ATLANTIC Grand Hotel
15:30 Uhr
Alex Hartmann
17:30 Uhr
Groove Merchants
19:00 Uhr
KDK Music Sundowner
20:30 Uhr
Jane's Death

KELLENHUSEN

Strandpromenade 15
20:00 Uhr
Far East Suite | Pierre Bertrand
„Far East Suite – Eine Reise in den Orient“
& CLASSICAL BEAT Big Band

Dienstag, 27.7.2021
TRAVEMÜNDE

Konzertmuschel ATLANTIC Grand Hotel
15:30 Uhr
Phole
17:30 Uhr
The Collective Abroad Jazz Septet
19:20 Uhr
KDK Music Sundowner

Ballsaal ATLANTIC Grand Hotel
20:30 Uhr
Ralf Schmid | Joo Kraus | Bernd Ruf
& CLASSICAL BEAT Orchester

Mittwoch, 28.7.2021
TRAVEMÜNDE

Konzertmuschel ATLANTIC Grand Hotel
15:30 Uhr
Small Things Matter
Quentin Lourties
17:30 Uhr
Cyril Galamini – A two-for-one special:
Tribute to JJ & Kai
19:20 Uhr
KDK Music Sundowner

Ballsaal ATLANTIC Grand Hotel
20:30 Uhr
SIGNUM Saxophone Quartet

Donnerstag, 29.7.2021
TRAVEMÜNDE

Konzertmuschel ATLANTIC Grand Hotel
15:30 Uhr
Film-Music Project
Marina Makarova
17:30 Uhr
„Impulsion“
Hugo Afetouche
19:20 Uhr
nandman

Ballsaal ATLANTIC Grand Hotel
20:30 Uhr
UZONE | Kimmo Pohjonen
& CLASSICAL BEAT Orchester

Freitag, 30.7.2021
TRAVEMÜNDE

Konzertmuschel ATLANTIC Grand Hotel
15:30 Uhr
Immortal Onion
17:30 Uhr
The Collective Abroad
Jazz Septet
19:20 Uhr
nandman

ATLANTIC Grand Hotel
20:30 Uhr
Orient Express
Etienne Abelin und Daniel Schnyder
& CLASSICAL BEAT Orchester

Samstag, 31.7.2021
TRAVEMÜNDE

Konzertmuschel ATLANTIC Grand Hotel
15:30 Uhr
KDK Music Sundowner
17:30 Uhr
Immortal Onion
19:20 Uhr
nandman

ATLANTIC Grand Hotel
20:30 Uhr
Festival Finale
Far East Suite | Pierre Bertrand
& CLASSICAL BEAT Orchester
„Far East Suite – Eine Reise in den Orient“

EINTRITTSKARTENPREISE

Tagesprogramm
Vorverkauf EUR 8
Tageskasse EUR 10
Dauerkarte EUR 40

Abendprogramm ATLANTIC Grand Hotel
EUR 35

Abendprogramm Kellenhusen
EUR 25, mit Ostseecard EUR 10, ermäßigt EUR 6

Stand: 8. Juli 2021, Änderungen vorbehalten

SUMMERTOUR

Sonntag, 1.8.2021
EUTIN

Schlossinnenhof Eutin
19:00 Uhr
Summertour Eröffnung
Far East Suite | Pierre Bertrand
& CLASSICAL BEAT Big Band
„Far East Suite – Eine Reise in den Orient“
Voract: Noé Huchard, Paris, Pianist
Tickets EUR 25

Dienstag, 3.8.2021
GRÖMITZ

Kurpark Grömitz
19:30 Uhr
Far East Suite | Pierre Bertrand
& CLASSICAL BEAT Big Band
„Far East Suite - Eine Reise in den Orient“
Voract: Noé Huchard, Paris, Pianist
Tickets 25

Stand: 8. Juli 2021, Änderungen vorbehalten

Donnerstag, 5.8.2021
BAD SCHWARTAU

Krummlandhalle
19:30 Uhr
Tribute to Nature | Terje Isungset
EUR 35

Freitag, 6.8.2021
EUTIN

Küchengarten am Schloss Eutin
14:30 – 19:30 Uhr
Kulturfest – Natur ist fantastisch
freier Eintritt

Samstag, 7.8.2021
PLÖN

Am großen Plöner See
20:00 Uhr
Summertour Finale
Far East Suite | Pierre Bertrand
& CLASSICAL BEAT Big Band
„Far East Suite – Eine Reise in den Orient“
Voract: Noé Huchard, Paris, Pianist
EUR 25

SOMMERTOUR IN FRANKREICH

6.9.2021	Paris
7.9.2021	Paris
9.9.2021	Nizza, Musée Massena
10.9.2021	Saint-Genest-Malifaux
11.9.2021	Saint-Genest-Malifaux, Konzert Pierre Bertrand
12.9.2021	Nantes
13.9.2021	Nantes
14.9.2021	La Rochelle
15.9.2021	Paris

Stand: 8. Juli 2021, Änderungen vorbehalten



© LTM

Informationen

TICKET BESTELLUNG ONLINE

www.classicalbeat.de/ticket
Oder an allen bekannten Vorverkaufsstellen

Ausführliche Informationen zu allen Veranstaltungen, Tickets und Kontakt:

www.classicalbeat.de

Info Update
www.classicalbeat.de/aktuelles

oder mit der digitalen Festspielpost
www.classicalbeat.de/newsletter

NEUE MUSIK-IMPULSE

Schleswig-Holstein
Schloßstraße 5
23701 Eutin
Tel.: 04521 790 62 13
info@classicalbeat.de

Konzertorte

Travemünde
ATLANTIC Grand Hotel
Kaiserallee 2
23570 Lübeck-Travemünde

Eutin
Schlossinnenhof Eutin
Schloßpl. 5
23701 Eutin

Eutin
Küchengarten am Schloss Eutin
Schloßpl. 5
23701 Eutin

Grömitz
Kurpark Grömitz
Schulweg 1
23743 Grömitz

Bad Schwartau
Krummlandhalle
Schulstr. 8-10
23611 Bad Schwartau

Plön
Schlossberg Plön
Vorplatz Schloss
Schlossgebiet 91
24306 Plön

Kellenhusen
Strandpromenade 15
23746 Kellenhusen

CLASSICAL BEAT Ensembles

CLASSICAL BEAT Big Band
Standardbesetzung von je vier Trompeten, Posaunen, fünf Saxophonen sowie eine Rhythmusgruppe aus Schlagzeug, Gitarre, Bass und Perkussion.

CLASSICAL BEAT Ensemble
ist eine speziell für Far East Suite zusammengestellte Musikgruppe - zusammengesetzt aus Musikern der Big Band in kleinerer Besetzung.

CLASSICAL BEAT Orchester
ist eine Besetzung aus Streichern, Holzblasinstrumenten, Blechblasinstrumenten, Perkussion und Schlagzeug.

Selbst eine höchst komplizierte, aufs Äußerste genau notierte Vorlage bedarf nämlich der Seele und der Energie des Künstlers, um der Komposition im Konzert Atem zu geben und Raum zu verschaffen. Dabei kann der kleinste musikalische Impuls eine Komposition beleben und sie so auf eine höhere Ebene heben. In diesem mystisch grauen musikalischen Bereich bewegen sich Beirach und Hübner mit ihrem Duo und gehen einen unmissverständlichen klaren Weg. Von einem traditionellen Modell ausgehend wird das Bestehende neu definiert und neu modelliert. Beide sehen das Konzertieren im Duo als Komponisten und Instrumentalisten. Beide nehmen das vorgeschriebene Material sehr ernst, sind aber bereit, impulsiv in ihrer Improvisation und im Moment alles zu vergessen und die Intuition führen zu lassen.

Als Opening Act beim Konzertabend von Beirach und Hübner wird der mit dem Jazz-Förder-Preis des Kulturforums Schleswig-Holstein 2019 ausgezeichnete Nachwuchspianist Ilja Ruf auftreten, dessen erstes Album bereits von Beirach für seine Vielseitigkeit und Kreativität gelobt wurde. Dort finden sich Klavier-Solo-Stücke von lyrischem, kammermusikalischem Jazz bis zu Bebop sowie Songs über Freundschaften, Gefühle und Aufbruch. Der Zwanzigjährige kombiniert verschiedene Stile: Popsongs, Jazztunes und Kompositionen mit einem kammermusikalischen Ansatz. Jeder Track erzählt seine eigene Geschichte.

RICHIE BEIRACH

Beirach (*1947 in New York City) gehört zu den bedeutendsten Pianisten der Jazzgeschichte, sowohl als einer der Pioniere stiloffener, auf Klassik zurückgreifender Improvisation als auch als einer der energetischsten Tastenvirtuosen. Bereits im Alter von fünf Jahren begann Beirach, Klavierunterricht zu nehmen und entdeckte im Teenageralter seine Leidenschaft für Jazz und Improvisation. Später studierte er am Berklee College Of Music und an der

Manhattan School Of Music. Sein erstes Soloalbum „Hubris“ veröffentlichte er 1977 und wurde 1981 Gründungsmitglied von „Quest“, einem der wichtigsten Ensembles seiner Zeit, in dem auch seine langjährigen Wegbegleiter Billy Hart am Schlagzeug und George Mraz am Bass mitwirkten. 1996 stieß ein junger Geiger dazu, der zu seinem wohl wichtigsten Begleiter werden sollte: Gregor Hübner.

www.richiebeirach.com

GREGOR HÜBNER

Hübner (*1967 in Stuttgart) studierte klassische Violine in seiner Heimatstadt und in Wien, bevor er für ein Klavier- und Kompositionsstudium an der Manhattan School of Music in die USA übersiedelte und den Jazz für sich entdeckte. Inzwischen lebt er seit 23 Jahren in New York City. Als einer der wenigen Deutschen schaffte er den Durchbruch in der heißumkämpften amerikanischen Szene, trat bereits in der Carnegie Hall auf und wurde 2017 mit dem Grand Prize des New World Composers Competition der New Yorker Philharmoniker ausgezeichnet. Durch die Zusammenarbeit mit Richie Beirach und George Mraz sind drei von der Kritik hoch gepriesene Alben entstanden, darunter das Latin Grammy-nominierte Album „Round About Federico Mompou“.

Der Geiger Gregor Hübner und der Pianist Richie Beirach sind zwei Brüder im Geiste und haben viele erstaunliche Parallelen. Beide Musiker leben in New York, beide haben sowohl klassische Musik als auch Jazz studiert und beide loten die Grenzen der zeitgenössischen Musik jenseits aller Genregrenzen aus. Dazu haben sie am gleichen Tag Geburtstag.

www.gregorhuebner.com

 [gregor.huebner.7](#)
 [gregorhuebner](#)



Pierre Bertrand

26. JULI

**FAR EAST SUITE
PIERRE BERTRAND
& CLASSICAL BEAT Big Band
"Far East Suite" – Eine Reise in den Orient**

MO | 26. JULI | 20:00 - CA. 22:30 UHR
STRANDPROMENADE 15, KELLENHUSEN
EUR 25, mit Ostseecard EUR 10,
ermäßigt EUR 6

**Ein Weltreisender in Sachen Musik
Pierre Bertrand, Porträtkünstler des
diesjährigen CLASSICAL BEAT Festivals**

Das CLASSICAL BEAT Festival 2021 hat Pierre Bertrand, einen der vielseitigsten und erfolgreichsten französischen Musiker, als diesjährigen Porträtkünstler gewonnen. Er ist sowohl als Künstler als auch als Dirigent des speziell für das Festival zusammengestellten deutsch-französischen Orchesters zu hören und zu sehen. Im Gepäck eine Neuinterpretation des einzigartigen und wohl interessantesten Werks von Duke Ellington, der „Far East Suite“. Er lädt das Publikum zu einer „Impossible Journey“, einer spannenden, „unmöglichen“ Reise ein.

Pierre Bertrand ist in Paris zu Hause. Die multikulturelle, kosmopolitische Seine-Metropole ist Lebensmittelpunkt und musikalische Heimat, kreativer Schmelztiegel seiner Kompositionen und Arrangements. Paris, eine Stadt voller Überraschungen und Widersprüche, unbändiger Leidenschaft und der künstlerischen Begegnungen. Er atmet ein, spürt und fühlt diese Eindrücke, schreibt sie auf und lässt sie in Noten fließen und übergehen. Inspiration bekommt Pierre Bertrand auf seinen Streifzügen durch die so unterschiedlichen Viertel von Paris, wie z.B. das Künstler- und

Intellektuellenviertel Belleville mit seinen zahlreichen Clubs, Bars, Konzertsälen und Plätzen, wo Klassik, Jazz, Rock, Punk, Hip-Hop, Electronic Beat und alle Crossover-Formate, die man sich oder auch nicht vorstellen kann, zu hören sind. Musikalische Gewächse, die spannend Neues hervorbringen und woran sich die lebendige Musikszene von Paris labt, orientiert und kreativ austobt. Hier wie anderswo ist Paris lebendig, widersprüchlich, kreativ, inspirierend, ausdrucksstark und laut, das pure Leben, wie das von Pierre Bertrand.

So sehr Bertrand in seiner Heimat verwurzelt ist – 1972 in Cagnes-sur-Mer in Südfrankreich geboren und nach dem Studium am Regionalen Konservatorium in Nizza und dem Nationalen Musikkonservatorium in Paris dort hängen geblieben –, so künstlerisch anregend findet er das Reisen zu den Keimzellen verschiedenster Kulturen. Sie prägen sein musikalisches Oeuvre, seine Art, Musik zu verstehen und zu interpretieren. So war er u.a. in Mexiko, Venezuela, Argentinien und Dänemark tätig und zu Gast auf der ganzen Welt während seiner Konzerttourneen. Diese Reisen werden immer auch zu Themen von Stücken, die das Reisen, das Sich-Bewegen von Ort zu Ort zum Inhalt haben. In „Méditerranéo“ eine musikalische Reise ums Mittelmeer, in „Paris 24h“ Alltagsszenen aus Paris und in seinem ersten Soloalbum „Caja Negra“ ein Spaziergang zwischen dem Mittelmeer, Afrika und Lateinamerika. Er hebt ab, landet, es entstehen abstrakte Arabesken, Reisetagebücher, intensive Bilder, Unterschiede und Begegnungen. Das ist die Magie in seiner Musik.

Und jetzt kommt der französische Musiker, Saxophonist, Flötist, Dirigent, Komponist, Autor von Filmmusiken und Arrangeur Pierre Bertrand nach Schleswig-Holstein zum CLASSICAL BEAT Festival. Im Gepäck die „Far East Suite“ von Duke Ellington und seine von Musikkritikern weltweit gefeierte Neuinterpreta-



Richie Beirach und Gregor Hübner

INTERVIEW

Wir sprachen im Vorfeld mit Pierre Bertrand.

Sie leiten das diesjährige deutsch-französische Festivalorchester beim CLASSICAL BEAT Festival, das extra für das Festival zusammengestellt wurde. Wie bereiten Sie sich gegenseitig auf das neue Unbekannte vor, Sie sich auf die Musiker, diese sich auf Sie und das Stück „Far East Suite“, das zur Aufführung kommt?
Pierre Bertrand: Wir arbeiten seit vielen Monaten intensiv mit dem Festivalteam des CLASSICAL BEAT Festivals zusammen. Die „Far East Suite“ ist ein Meisterwerk von Duke Ellington und Billy Strayhorn, das ich 2018 mit meiner Gruppe „La Caja Negra“ in einer eher orientalischen Jazz-Neufassung veröffentlicht habe. Für das Festival werde ich meine Version der „Far East Suite“ für eine Mini-Bigband aus jungen deutschen und französischen Musikerinnen und Musikern adaptieren.

Wie kamen Sie auf die Idee, die „Far East Suite“ 1964 von Duke Ellington und Billy Strayhorn, die abgebrochene Reise vom Nahen Osten nach Asien, neu zu bearbeiten, diese 2018 aufzunehmen und jetzt mit den Festivalorchester zur Aufführung zu bringen?
Pierre Bertrand: Die 1964 entstandene Fassung der „Far East Suite“ folgte auf eine dreimonatige Tournee von Duke Ellingtons Orchester im Herbst 1963 in den mittleren und Nahen Osten. Sie ist eine Art musikalisches Reisetagebuch. Ich war schon immer von dieser Arbeit fasziniert gewesen, und als ich 2009 mein erstes Album, „Caja Negra“, mischte, kam mir die Idee, dass einige Titel aus der Suite von der Gruppe gecover werden könn-

ten (die Stücke Amad, Blue Pepper ...). Ich konnte hören, wie meine Band sie spielte!
Als ich dann weiter darüber nachdachte, kam mir die Idee, die gesamte Suite zu überarbeiten und anzupassen, und ich brauchte fast acht Jahre, um mich für die Arrangements zu entscheiden, die der Einspielung aus dem Jahr 2018 und den Konzerten beim CLASSICAL BEAT Festival zugrunde liegen.

Was ist für Sie CLASSICAL BEAT und wie viel CLASSICAL BEAT steckt in Ihrer Interpretation der „Far East Suite“, die am Festival in Hamburg, Travemünde und Eutin zur Aufführung kommt?
Pierre Bertrand: Ich habe noch keine klare Vorstellung davon, was CLASSICAL BEAT für mich bedeutet, wie ich die „Far East Suite“ in diesem Sinne interpretiere, wie dieses Festival sein wird. Aber ich habe das Gefühl, dass es etwas Großes werden wird!

Sie komponieren immer wieder Stücke, die das Reisen, das Sich-Bewegen von Ort zu Ort zum Inhalt haben. In „Méditerranéo“ eine musikalische Reise ums Mittelmeer, in „Paris 24h“ Alltagsszenen aus Paris, in „Caja Negra“ ein Spaziergang zwischen dem Mittelmeer, Afrika und Lateinamerika. Was fasziniert Sie an dem Thema Reisen?

Pierre Bertrand: „La Caja Negra“ bedeutet „Black Box“, wie die eines Flugzeugs. Ein Flugzeug reist in alle Länder und seine Black Box zeichnet alles auf. Der Name der Gruppe symbolisiert die vielen musikalischen Einflüsse, die



Pierre Bertrand

meine Musik charakterisieren, und die vielen Einflüsse, die die Musiker der „Caja Negra“ selbst mitbringen: Musiker des Jazz, des Flamenco, der südamerikanischen Musik, der indischen und orientalischen Musik. „Caja Negra“ ist seit zwölf Jahren viel gereist (Argentinien, Uruguay, Kolumbien, Mexiko), was noch zusätzliche Anregungen und Inspiration mit sich bringt, den wir im Kontakt mit den auf den Reisen angetroffenen Musikerinnen und Musikern erworben haben. Die gesamte Musik von „La Caja Negra“ basiert immer auf beliebten Tanzrhythmen, die auf Reisen entdeckt wurden.

Es stehen immer Geschichten und Begegnungen hinter den Reisen. Liegen den Stücken Erzählungen oder selbst geschriebene Notizen, ein Reisetagebuch zugrunde?
Pierre Bertrand: Es gibt Dokumentationsarbeiten, die zwangsläufig mit meiner Arbeit als Musiklehrer in Paris, weniger mit den Reisen, verbunden sind. Meine Heimat Paris ist so reich an verschiedensten musikalischen Einflüssen und Gruppe aus allen Ländern und vor allem reich an großartigen Musikern, dass ich dort die erstaunlichsten Begegnungen gemacht habe. Treffen, die mich dazu motiviert haben, mein Wissen über populäre Musik zu erweitern, zu vertiefen und dann zu reisen.

Sie waren selbst als Gastdirigent, als Leiter der Paris Jazz Big Band und der Nice Jazz Orchestra in der ganzen Welt unterwegs oder tätig, u.a. in Mexiko, Venezuela, Argentinien oder Dänemark. Wie „musikalisiert“ man Orte, Gerüche, das lebendige Treiben?
Pierre Bertrand: Primär mache ich dies am Publikum, an den Menschen fest, wie sie auf meine Musik reagieren. Das Publikum zeigt ein unterschied-

liches Verhalten und hat manchmal sogar ein sehr unterschiedliches Alter, je nach Land. Das Publikum in Südamerika zum Beispiel kann sehr teilhabend sein. Es hat großen Spaß, mitten in den Solis der Musiker einzusteigen und mitzusingen. Das passiert in Europa eher nicht. In Europa sind wir zurückhaltender, vielleicht auch, weil wir über Jahrhunderte gelehrter Musik verfügen und das Hören von Musik als heilig betrachten.

Haben Sie sich über die Jahre ein Archiv an Tönen, Rhythmen und Klängen angelegt, die Ihre Eindrücke, Wahrnehmungen und Begegnungen festhalten?
Pierre Bertrand: Eine Archivierung erfolgt eher in Form von Komposition und Aufnahme als in Einzelelementen. Das ändert sich gerade, da ich vermehrt Musik für den Unterricht schreibe, wo es um Harmonien, Kontrapunkt und die Orchestrierung, klare Töne, Zeichen und Anleitungen geht. Dadurch wird vieles fassbarer und vielleicht entsteht eine Art Archiv daraus.

Mit dem Festivalorchester gehen Sie im Anschluss an das Festival selbst auf Reisen in Ihr Heimatland Frankreich. Was bedeutet das für Sie? Was möchten Sie den Musikern über das Reisen, auf der Reise mit auf den Weg geben?
Pierre Bertrand: Wir starten in Travemünde, dem magischen Tor zum Meer, um in verschiedenen französischen Städten zu spielen und den Menschen vor Ort zu begegnen und mit unserer Musik, dem deutsch-französischen Gedanken, zu begeistern. Wir bleiben beim Thema Reisen: La Rochelle, Nantes, Nizza, Paris. Es sind einige ziemlich magische Orte dabei, um großartige Bilder zu schießen, Eindrücke zu sammeln und diese ja vielleicht zu

archivieren. Es geht mir aber auch um das Miteinander, die Gemeinschaft auf dieser Reise, die Förderung unseres musikalischen Nachwuchses.

Sie starten in La Rochelle und machen anschließend in Nantes Halt, der Hauptstadt der Region Pays de la Loire, der Partnerregion des Landes Schleswig-Holstein. Was bedeutet für Sie deutsch-französische Freundschaft?
Pierre Bertrand: Deutsch-französische Freundschaften sind sehr alt. Da die Franken germanische Völker waren, sind wir mehr als nur Freunde. Wir gehören zur selben Familie. Als geografischer Mittelpunkt und aus der Geschichte bestand und besteht Frankreich aus einer multikulturellen Gesellschaft vieler Nationalitäten. Das macht unser Land auch aus. Die Begegnung der Künstler zwischen Frankreich und Deutschland muss sich nun beschleunigen. Die Initiative des CLASSICAL BEAT Festivals mit diesem deutsch-französischen Jugendorchester ist Teil dieser Dynamik. Eine Dynamik, die in etablierten, professionellen Orchestern und unter unabhängigen Künstlern fortgeführt und etabliert werden muss.

Kommen Sie zum ersten Mal nach Schleswig-Holstein?
Piere Bertrand: Ich komme leider eher selten nach Deutschland. In den letzten Jahren hauptsächlich nach Bremen zu Jazzahead!. So werde ich Neuland betreten und die Region „bereisen“, erkunden und für mich entdecken.

Auf was freuen Sie sich?
Pierre Bertrand: Die Emotionen!

Das Gespräch führte Kai Geiger.



Pierre Bertrand

tion aus dem Jahr 2018. So schrieb Frédéric Goaty vom Jazzmagazin: „Geniale Arrangements auf einem der größten Jazz-Alben aller Zeiten“, David Koperhant von den Jazz News: „Bertrand nähert sich mit seinen neun Musikern und Sängern von der Nordwand aus dem Gipfel ...“ und Jérôme Gillet von froggydelight.com meint: „... würzig und fesselnd!“ Wir dürfen gespannt sein.

Bertrand bereitet sich akribisch auf das Festival und die Leitung des extra für das Festival zusammengestellten deutsch-französischen Orchesters mit herausragenden Nachwuchsmusikern, die durch eine Jury ausgewählt wurden, vor. Pierre Bertrand freut sich auf seinen

ersten Besuch in Schleswig-Holstein und auf das CLASSICAL BEAT Festival: „Wir arbeiten seit vielen Monaten intensiv mit dem Festivalteam des CLASSICAL BEAT Festivals zusammen. Die ‚Far East Suite‘ ist ein Meisterwerk von Duke Ellington und Billy Strayhorn, das ich 2018 mit meiner Gruppe ‚La Caja Negra‘ in einer eher orientalischen Jazz-Neufassung veröffentlicht habe. Für das Festival werde ich meine Version der ‚Far East Suite‘ für eine Bigband aus jungen deutschen und französischen Musikerinnen und Musikern adaptieren.“

Die „Far East Suite“ basiert auf einer wahren Orchesterreise, die Duke Ellington 1963 mit seinem Orchester auf Einladung des Außen-

ministeriums der USA nach Syrien, Jordanien, Indien, Sri Lanka (damals noch Ceylon), Pakistan, den Iran (damals noch Persien), den Libanon und die Türkei unternahm. Zusammen mit einer Japan-Tournee im Jahr 1964 diente dieses Erlebnis Duke Ellington und seinem langjährigen Freund und Musikerkollegen Billy Strayhorn als Inspiration für seine Musiksuite, die heute zu den interessantesten und einzigartigsten Musikstücken der Jazzgeschichte gehört. Uraufführung war 1964 mit vier Stücken in England. Im Dezember 1966 erschien die Einspielung mit dann neun Stücken. Für Billy Strayhorn war es sein letztes großes Stück. Er verstarb kurz nach Erscheinen des Albums.

Die „Far East Suite“ ist eine nachdenkliche, stimmungsvolle, virtuose und impressionistische Klangreise durch den Nahen und Mittleren Osten, die das auf der Reise Erlebte, Freude und Aufregung, Begegnungen mit Menschen und deren Kultur, Traditionen und Ausdrucksformen in Musik, Tanz und Gesang, in musikalischen Themen, Mustern, Formen, harmonischen Abläufen und Ideen zu einer fremd-exotischen orientalischen Klangreise zusammengeführt hat. Die „Far East Suite“ lädt ein, Bilder und Motive der Reise, damals wie heute, in der Neuinterpretation von Pierre Bertrand nachzuhören und sich dabei in Gedanken auf Reisen zu begeben. Eine Reise, die

heute so – eine Tour durch Damaskus, Aman, Beirut, Bagdad, Karachi und Dakha – nicht möglich, eine „Impossible Journey“ wäre.

2018 hat Pierre Bertrand die Komposition von Duke Ellington, die für eine große Big Band geschrieben war, für eine kleine Formation, seine 2010 gegründete „La Caja Negra“, adaptiert. „Caja Negra“ heißt übersetzt Flugschreiber. Für Bertrand eine wahre „Black Box“ eines imaginären Flugzeugs, die alles erfasst, aufzeichnet, archiviert und die er und seine Band, die sich aus Flamenco- und Jazzmusikern zusammensetzt, interpretieren und auf die Bühne bringen. Inspiriert von der Andersartigkeit, den Reisen und Begegnungen, denen Sie zwischen dem 24. Juli und 7. August beim CLASSICAL BEAT Festival folgen können.

Eine Reise hat ihn jetzt nach Travemünde geführt, und das Publikum darf sich auf spannende und außergewöhnliche Klangerlebnisse freuen. Und vielleicht bricht Pierre Bertrand von hier aus zu einer Reise in den Norden auf, um den Leitgedanken des Festivals von internationalen, musikalischen Brückenschlägen und der Pflege der kulturellen, musikalischen Identität Nordeuropas musikalisch zu erforschen und um dann mit neuen Tönen im nächsten Jahr an das CLASSICAL BEAT Festival zurückzukehren.

www.pierrebertrand.com
f pierrebertrandofficiel2
i pierrebertrandmusic

27. JULI

SPACES
RALF SCHMID | JOO KRAUS | BERND RUF | & CLASSICAL BEAT Orchester
DI | 27. JULI | 20:30–22:30 UHR
ATLANTIC GRAND HOTEL TRAVEMÜNDE
Tickets EUR 35

Gemeinsam mit dem CLASSICAL BEAT Orchester unter der Leitung von Bernd Ruf erforschen Schmid und Kraus neue Klang- und Groove-Räume. Pop und Funk, Kollektivimprovisationen und Elektronik loten die Spaces aus. Im Süden der Republik gibt es wohl kaum eine so intensive und erfolgreiche musikalische Verbindung wie die zwischen dem Frei-



Ralf Schmid

burger Pianisten Ralf Schmid (aka PYANOOK) und dem Ulmer Trompeter Joo Kraus. Ihr erstes Album, „Public Jazz Lounge“ 2001, mit der SWR Big Band brach Verkaufsrekorde und wurde zum Klassiker. Für ihr „Painting Pop“ gab es einen Echo, für „bossarenova“ eine Grammy-Nominierung in Brasilien. In immer neuen musikalischen Kombinationen finden sie sich zusammen, brechen gemeinsam auf nach San Francisco, Havanna oder Singapur und sind mittlerweile zusammen auf über 20 Alben zu hören. Ihre Homepage haben sie im Quartett mit Veit Hübner und Torsten Krill und im „bossarenova trio“ mit Paula Morelenbaum, aber auch mit Ivan Lins, Pee Wee Ellis, Klaus Doldinger u.v.a. sind sie immer wieder gemeinsam zu hören. Auf ihrer Suche nach einem ganzheitlichen Ausdruck im virtuellen Zeitalter besteht ihre Mission in der Verschmelzung von elektronischen Sounds und akustischen Klängen. Im Projekt Pyanook entfacht Ralf Schmid nicht nur ein Ballett zwischen zwei Flügeln, sondern kann mit speziell angefertigten Handschuhen zudem über Bewegung elektronische Sounds ansteuern und manipulieren. Bei diesen an Zauberei erinnernden Abläufen geht es nur noch um die Zusammenhänge von Sound und Bewegung, die sich in der Imagination des Hörers – der in seinen neueren Projekten auch Zuschauer und aktiver Teil der Gesamtimagination wird – fortsetzen.

RALF SCHMID – PYANOOK (PIANO/ELECTRONICS)
Schmid (*1969 in Deutschland) studierte Film-musik, Jazzpiano und Komposition in Stuttgart, New York und Los Angeles. Als Pianist und Komponist ist er ein passionierter Klangsucher ohne Scheu vor dem Risiko: ein Avantgardist im ursprünglichen Sinne des Wortes. In den USA und Europa hat er mit Musikern wie Herbie Hancock, Daniel Hope und Whitney Houston gearbeitet. Schmid will musikalisch Neues aufdecken und vermitteln, bleibt dabei konsequent seiner eigenen Sprache treu, erweitert sie gar stetig. Egal, ob er mit Rundfunk-Big Bands in Berlin oder Hamburg arbeitet, sein Musiktheater „A Distant Drum“ in der New Yorker Carnegie Hall aufführt oder sich gemeinsam mit Ivan Lins und Paula Morelenbaum mit brasilianischer Musik beschäftigt – es geht ihm immer um künstlerische Ganzheitlichkeit.

www.ralfschmid.de
f ralf.schmid.14
i pyanook

JOO KRAUS (TRUMPET/VOCALS/BEATS)
Kraus (*1966 in Ulm) studierte an der Hochschule für Musik in München und gewann bereits mit 19 Jahren den ersten Platz im Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“. Ge-



Joo Kraus

meinsam mit Bassist Hellmut Hattler feierten sie als Hip-Hop-Duo „Tab Two“ Erfolge und traten in ganz Europa, Asien und Amerika auf. Egal ob Solo, mit dem kubanischen Pianisten Omar Sosa, Paula Morelenbaum oder Nana Mouskouri, stets sind Kraus' Konzerte von diesem unverwechselbaren Ton geprägt: bescheiden und kraftvoll, mitreißende Spielfreude, gepaart mit sensibler Achtsamkeit für die Mitmusiker. Seine Wahrnehmung ist für Musikstile aus aller Welt geöffnet, aber seine mal schwermütigen, mal heiteren Melodien bleiben hundert Prozent Joo Kraus.

www.jookraus.com
f jookraus
i joo_kraus

BERND RUF
Ruf ist Dirigent, Klarinetist und Dozent an der Musikhochschule Lübeck. Er zählt zu den erfahrensten und kreativsten Musikerpersönlichkeiten im Bereich Classical Crossover. Auf seine Initiative und unter seiner Leitung sind u.a. das German Pops Orchestra und das European Art Orchestra entstanden, die sich vor allem durch ihre außergewöhnliche Studioarbeit einen internationalen Namen gemacht haben. Seine Professionalität und Flexibilität haben es vielen Komponisten, Produzenten und Veranstaltern ermöglicht, ihre musikalischen Visionen und Projekte zu verwirklichen. Als Professor für Populärmusik, Jazz und Weltmusik an der Musikhochschule Lübeck ist ihm der Bildungsansatz, der Austausch, die Vermittlung von Musik an Schülerinnen und Schüler, grenz- und genreübergreifend ein wichtiges Anliegen. So wurde mit seiner Unterstützung der Studiengang „Musik Vermitteln“, eine Verzahnung der künstlerischen, pädagogischen und wissenschaftlichen Ausbildung, an der Musikhochschule Lübeck eingerichtet. Bernd Ruf sieht Musik immer als Ganzes, wobei es um eine vorurteilsfreie Begegnung geht. Dem Grenzgänger Bernd Ruf geht es um die Zusammenführung und Gegenüberstellung von Klassik, Neuer Musik, Jazz und Weltmusik. Das ist sein Arbeitsschwerpunkt, sein Antrieb, Vision und Leidenschaft. Bernd Ruf ist seit Beginn des Festivals zusammen mit Etienne Abelin in der Künstlerischen Leitung.

www.berndruf.de
f berndruf
i bernd_ruf_musician

PYANOOK

Ralf Schmid's futuristisches Klavierprojekt

Die Mischung analoger und digitaler Klänge ist in modernen Kompositionen längst kein Novum mehr, doch nur wenige Künstler haben diese musikalische Symbiose so breit und tief in ihrem Schaffen verankert wie der Pianist Ralf Schmid in seinem neuesten Projekt PYANOOK. Während in akustischen Stücken oft auf Postproduktionsebene Technologie eingesetzt wird, um bestehende Klänge zu modifizieren oder zu erweitern, setzt Schmid diese von Anfang an schon bei der Komposition und Aufführung seiner Stücke ein. Dazu nutzt er eine besonders bahnbrechende Innovation der modernen Musiktechnologie: mi.mu-Gloves. Mit ihnen kann er den Klang dessen, was er auf dem Klavier spielt, sofort digital manipulieren – allein durch Handgesten. Diese Interaktion von instrumentaler Virtuosität und sensibel eingesetzter Technologie führte Schmid nicht nur zu einem Album, vielmehr war sie die Grundlage seines Alter-Ego.

„PYANOOK“ ist Ralf Schmid's künstlerische Auseinandersetzung mit der Technologie. Er setzt sich nur eine Grenze: Die gesamte elektronische Klangerzeugung basiert auf dem zeitlosen Timbre des Flügels. Die erstmals von der renommierten britischen Musikerin Imogen Heap vorgestellten Musikhandschuhe sind tragbare Tech-Produkte, die Bewegung und Klang verbinden. Sie verwenden Sensoren, die verschiedene Handgesten in programmierbare Soundeffekte umwandeln. Die Handschuhe ermöglichen es Musikern, ihre Musik auf eine natürlichere und ausdrucksvollere Weise zu kreieren. Der deutsche Komponist hatte bereits in der Vergangenheit mit digitalen Werkzeugen gearbeitet, doch erst während eines längeren Aufenthalts in einer Künstlerresidenz in Oslo be-



Ralf Schmid

schäftigte er sich intensiv damit, wie er mithilfe der Technologie sein eigenes Instrument, das Grand Piano, noch erweitern könnte. Der Handschuh war dafür die perfekte Lösung. Mit PYANOOK erschließt Schmid ganz neue Horizonte für analoge Instrumente und Live-Performances. Die Aufgabe, das Album auf die Bühne zu bringen, beschränkt sich dabei nicht nur auf Lesen, Spielen und Interpretieren von Notenblättern. Die Kompositionen werden mit jeder Bewegung des

Pianisten lebendig und untrennbar mit ihm und seinem Körper verbunden. Zu seiner intensiven Performance, bei der er seinen gesamten Oberkörper rhythmisch zur Erzeugung der Musik einsetzt, kommt eine faszinierende Lichtshow und Visuals von Pietro Cardarelli. Ausgelöst durch die Bewegungen der Handschuhe interagieren Schmid und Cardarelli audiovisuell in Echtzeit.
www.pyanook.com

INTERVIEW

Wir sprachen mit Professor Bernd Ruf

Was ist CLASSICAL BEAT? ... auch in Abgrenzung zum Classic Rock eines Eberhard Schönherr der 1980er-Jahre, zu den Pop-Rock-Produktionen des Geigers David Garrett oder der „Rock meets Classic“-Serie?

Bernd Ruf: Das Festival CLASSICAL BEAT ist ein musikalisches Labor, in dem das Klassische, also das über die Zeit Hinausragende und Erhaltenswerte der westlichen europäischen Kunstmusik auf Ausdrucksformen der Gegenwart und Musik anderer Kulturen trifft und wo über Transformationsformate in die Zukunft nachgedacht wird. Eberhard Schoener war ein Pionier dieses Konzepts. Sinfonische Rockprojekte wie David Garrett oder die „Rock meets Classic“-Serie zählen nicht dazu, diese bleiben stilistisch im Rock, nur um klassisches Instrumentarium erweitert. Doch sind die Grenzen fließend, gutes Beispiel dafür ist Sting.

Wer sind Ihre Helden der Klassik und des „Beats“, die Sie künstlerisch inspiriert haben zu dem, was Sie heute machen, zu dem Musiker, der Sie heute sind?

Bernd Ruf: Klassische Komponisten, die mich wesentlich geprägt haben und in meiner Arbeit immer wieder durchscheinen, sind Händel, Mozart, Beethoven und Bernstein. Aus der Welt des Jazz/Rock/Pop/World Ellington, Goodman, The Beatles, Sting und der Tango Maestro Raul Jaurena.

Wem fällt es leichter, sich auf Crossover, auf das Überwinden von Grenzen und Genres einzulassen, dem klassischen Musiker, dem Jazzer oder dem Popularmusiker?

Bernd Ruf: Da gibt es keine Unterschiede. Wichtige Voraussetzung ist eine grundsätzliche Offenheit und Neugierde am musikalischen Zugang des anderen. Für alle Beteiligten eines Crossover-Projektes liegt gerade darin der Reiz: der Zugang zur Musik. In den zentralen Parametern, was Musik ausmacht, treffen sich alle wieder – tönende Energie. Aber der Weg dahin ist unterschiedlich sozialisiert.

Was war Ihr herausforderndstes Crossover-Projekt?

Bernd Ruf: Das kann ich gar nicht sagen. Jedes Projekt hat seine eigenen

Herausforderungen, sei es menschlicher, technischer oder musikalischer Natur.

Gibt es künstlerische Ideen, bei denen man an Grenzen in der Realisierung kommt, mit denen man scheitert, weil die Realität das jetzt (noch) nicht funktionieren lässt?

Bernd Ruf: Nach wie vor ist die Idee, an verschiedenen Orten gleichzeitig zu musizieren, faszinierend. Der bereits erwähnte Eberhard Schoener hat damit schon zu analogen Zeiten experimentiert. Im digitalen Zeitalter gibt es da natürlich ganz andere Möglichkeiten – und dennoch sind bislang physikalische Grenzen betreff der Latenz unüberwindbar, also der Zeit, die für die Übertragungswege benötigt wird. Da bin ich gespannt auf künftige Technologien. Alle anderen Probleme lassen sich eigentlich lösen. Oft geht es um unterschiedliche Wahrnehmungen von Groove, Zeit, Ausdruck, Energie, die sich aber in einer gemeinsamen Arbeit unterschiedlicher Gruppen vermitteln lassen. Das ist es, was mir so an dieser Arbeit gefällt.

Sie sind in so vielen musikalischen Genres unterwegs. Klassik, Folk, Musical, Tango, Klezmer, Jazz, Gaming-Musik, Pop, Kirchenmusik, um nur ein paar zu nennen. Woher kommt Ihre Multi-Musikalität?

Bernd Ruf: Aus meiner tiefsten Überzeugung, dass es auf der obersten Meta-Ebene einfach nur „Musik“ gibt. Es gibt keine verschiedene Musik. Energie – die tönt, tönende Energie. Das ist Musik. Die Kategorisierungen sind Hilfsmittel, verschiedene Stile unterscheidbar zu machen. Übrigens ganz unterschiedlich motiviert. Die Musikindustrie „erfand“ Kategorien, um den Markt interessant zu gestalten und um mit immer mehr Spezialisierungen, Preisen und Auszeichnungen Neuerscheinungen promoten zu können. Nerds, beispielsweise im Dance- und Techno-Bereich, verlieben sich darin, unzählige neue Subgenres zu entdecken. Manche Musiker und Musikerinnen brauchen Abgrenzungen, um die kulturelle Bedeutung des selbst gespielten Stils gegenüber anderen Kulturen herauszustellen. So gibt es viele unschöne Unterscheidungen. Aber letztlich wollen alle Musiker und Musikerinnen das Gleiche: kommunizieren, sich ausdrücken, berühren.



Bernd Ruf

Was ist dabei Ihr Antrieb, der rote Faden?

Bernd Ruf: Das lässt sich gar nicht sagen. Warum bin ich Musiker geworden? Ich musiziere, seit ich denken kann. Verbunden mit meiner grundsätzlichen Neugierde, anderes kennenzulernen, mich mit Neuem zu beschäftigen, auf Entdeckungsreise zu gehen, hat sich mein musikalischer Weg entwickelt.

Sie leiten seit 2004 den Bereich Populärmusik, Jazz und Weltmusik an der Musikhochschule Lübeck, wo Sie das „Lübecker Modell“ entwickelt haben. Was ist darunter zu verstehen?

Bernd Ruf: In Lübeck haben wir an unserer Hochschule ein Modell konzipiert, welches es allen Studierenden – egal in welchem Studiengang sie studieren, egal ob beispielsweise klassische Geige, Kirchenmusik oder Komposition, ob E-Gitarre oder Drumset – ermöglicht, sowohl traditionelle klassische Musik als auch Module aus der populären Musik belegen zu können. Das lässt eine große Durchlässigkeit zu und öffnet den Blick für andere Genres.

Der Studiengang „Musik vermitteln“ ist hierbei eine Besonderheit. Was sind die Ziele des Studiengangs und warum ist es so wichtig, dass derjenige, der etwas komponiert und spielt, auch vermitteln kann?

Bernd Ruf: Im Grunde ist jeder musikalische Akt eine Form der Vermittlung. Es geht um Kommunikation. Allerdings gab und gibt es diesbezüglich große Unterschiede in der Frage, aus welcher Perspektive dies geschieht: aus der Künstler- oder Hörerperspektive, als kommunikative Einbahnstraße oder als ein Hin und Zurück. Meiner Meinung nach ist jedoch die beidseitige Zuwendung der Künstler und der Hörenden und die damit verbundene Einheit von Aktion und Reaktion der eigentliche Impuls des Musizierens. Ein weiterer Aspekt ist die Rolle der Zeit. Musik ist an die Dimension der Zeit gebunden, sie macht den jeweiligen Moment erlebbar und kann nur im Vorgang des Hörens entstehen, wobei das Hören sowohl physikalisch akustisch oder mental innerlich stattfinden kann, wie Letzteres beispielsweise bei Hörgeschädigten (z.B. Beethoven, Smetana etc.) der Fall ist. Der Wille, andere mit Musik zu erreichen, ist die Voraussetzung für die Vermittlung von Musik und ein großartiger Impuls für die eigene Kreativität.

Was machen Sie in Lübeck anders, sodass kein Weg an einem Studium an der Musikhochschule Lübeck vorbeiführt?

Bernd Ruf: (lacht). Ich würde mich natürlich freuen, wenn möglichst viele kreative junge Musiker und Musikerinnen ihren Weg nach Lübeck finden, um bei uns im Vermitteln von Kunst bzw. im künstlerischen Vermitteln einen eigenen Weg zu finden. Was von vielen Studierenden als positiv wahrgenommen wird, ist die familiäre Atmosphäre der Hochschule, die aufgrund der geringen Studierendenzahl von ca. 400 einen engen Kontakt untereinander und zu den Dozenten und Dozentinnen ermöglicht. Dadurch kann ich natürlich viel individueller auf Studierende eingehen und sie darin unterstützen, ihre musikalische Persönlichkeit zu entwickeln.

Auch beim CLASSICAL BEAT Festival ist Vermittlung ein ganz wichtiger Faktor. Wie entstand die Idee zum dem Projekt KREATIV LAB – Digital Soundscapes, das Sie in das CLASSICAL BEAT Festival eingebracht haben?

Bernd Ruf: Als ich vor fünf Jahren das Konzept entwarf, war für mich klar, dass möglichst niederschwellig die Kreativität von Kindern und Jugendlichen angeregt werden soll. Ich lerne viel leichter, wenn ich selbst etwas kreierte, als wenn ich davon „nur“ höre. Deshalb entstand

die Idee, mit Smartphones Geräusche, Musik, Klangereignisse aus dem Alltag aufzunehmen und diese mithilfe einer Software in Beats und Sounds zu verwandeln. Notenkenntnisse sind dafür nicht erforderlich, und es können unter Anleitung unserer Lehrenden sehr intuitiv eigene Tracks erschaffen werden. Auf diese Weise entwickelt sich ein direktes Verständnis, was Musik sein kann, wie Musik entsteht und wie vielleicht die Musik des eigenen musikalischen Idols angelegt sein mag.

Was erwarten Sie sich von, mit und aus der Arbeit mit den Schülern und Schülerinnen für die Musik und die Wahrnehmung des Festivals?

Bernd Ruf: Die jugendliche Perspektive ist ein unglaublich wichtiger Impuls unserer Arbeit. Sich immer wieder zu erden, wahrzunehmen, wie andere Musik verstehen, welchen Zugang junge Menschen zu für uns Ältere Selbstverständlichem finden oder eben auch nicht, hilft, den eigenen Blick stets offenzuhalten und die eigene Perspektive infrage zu stellen.

Sie sind exzellent vernetzt und spielen immer wieder mit Musikern und Musikerinnen zusammen, die Sie seit vielen Jahren, zum Teil schon vom Studium her kennen. In diesem Jahr mit dem Trompeter und Echo-Preisträger Joo Kraus und dem Jazz-Pianisten und Klangkünstler Ralf Schmid. Ist das Ausprobieren, das Experimentieren, das über Genre-Banden-Spielen mit Freunden leichter? Und worauf darf sich das Publikum freuen, wenn die Freunde Joo, Ralf und Bernd mit dem Festivalorchester auf der Bühne stehen?

Bernd Ruf: In diesem Fall ist es einfach so, dass wir alle drei – Ralf, Joo und ich – uns zeit unseres individuellen Musikerweges auf dem schmalen Grat zwischen Experimentierfreudigkeit und Gabe zu populären Konzepten, zwischen Traditionsverbundenheit und darauf aufbauender Avantgardismen bewegen. Deshalb freue ich mich sehr auf unser gemeinsames Konzert, welches sich genau zwischen diesen Polen bewegen wird. Hörbar, Hörreize weckend, auch herausfordernd, aber im Sinne einer guten Vermittlung immer im engen Kontakt und gegenseitigem Austausch mit dem Publikum. Ralf, Joo und ich kennen uns seit mehr als 30 Jahren, Ralf und Joo bilden als Jahrzehntealtes

Weiter auf Seite 14



Bernd Ruf



© Jan Baruschke

Bernd Ruf

Duo eine Einheit. Es freut mich sehr, dass wir für CLASSICAL BEAT ein Orchesterprojekt entwickeln konnten, welches zwischen Jazz, Pop, Elektro, Groove, Dance, Klassik und freier Improvisation changiert. Das wird richtig Spaß machen!

Wie wichtig ist in der heutigen Zeit der Einbezug von „Technik“, der digitalen, elektronischen und virtuellen Möglichkeiten, Formate und Medien für die Musik, deren Vermittlung und Verbreitung?

Bernd Ruf: Kommunikation ist immer zeitgenössisch, verwendet die Kommunikationsmittel der Zeit bzw. experimentiert mit visionären Ansätzen. Wenn man Musik als Kommunikation versteht, erfordert dies zwangsläufig die Beschäftigung mit den aktuellen Kommunikationsmitteln. In jeder Zeit wurden neue Instrumente erfunden, von der Knochenflöte über die Violine, das Saxophon, die E-Gitarre bis zum iPad. Jedes Instrument steht für eine Epoche und der mit ihr verbundenen Entwicklung. Deshalb ist es nicht ungewöhnlich, wenn „heute“ mit digitaler Technik experimentiert wird, sondern selbstverständlich. Wohin die Reise geht? Das ist die spannende Frage, die uns immer wieder zu neuen Projekten antreibt.

Ist das schon Gegenwart oder immer noch Zukunft? Wo stehen wir in Deutschland mit der Technisierung in der Musik?

Bernd Ruf: Deutschland ist unabhängig von der Musik im Vergleich zu manch anderen Ländern wie beispielsweise Taiwan ein digitales Entwicklungsland. Dennoch gibt es eine gute Tradition offener, kreativer Musiker und Ingenieure, die an maßgeblichen künstlerisch-technischen Entwicklungen beteiligt waren, nehmen wir z.B. als technische Entwicklung das mp3-Format durch Wissenschaftler des Fraunhofer-Instituts oder künstlerisch betrachtet der Einfluss von Karlheinz Stockhausen über die Band Kraftwerk auf die New Yorker Hip-Hop- und die Londoner Electric Dance-Szene. An der Musikhochschule Lübeck besetzen wir aktuell eine neue Professur für Digitale Kreation, wo es darum geht, künstlerische und technische Visionen in neuen Werken zusammenzuführen.

CLASSICAL BEAT 2050? Was, wie und wo hören wir das Festival?

Bernd Ruf: Also in knapp 30 Jahren? Vermutlich ohne mich, zumindest was die irdische Erscheinung meiner selbst angeht (lacht). Wenn wir einmal zurückschauen, wo wir vor 30 Jahren technisch und musikalisch standen, und sehen, wie schnell die technische Entwicklung seitdem vorangeschritten ist, vermute ich, dass die Vielfalt weiter zunehmen wird. Lokales neben Globalem, Individuelles neben Kollektivem. Vielleicht wird sogar mein Traum von gleichzeitigem latenzfreiem Musizieren auf verschiedenen Erdteilen möglich sein.

Was ist noch nicht ausprobiert, welche Grenzen sind noch nicht gesprengt?

Bernd Ruf: Jeweils die nächste, die vor mir liegt. Es gibt endlos viele, immer wieder neue, der jeweils nächste Schritt offenbart neue Hürden, aber auch neue Chancen.

Das Gespräch führte Kai Geiger.

28. JULI

SIGNUM SAXOPHONE QUARTET

MI | 28. JULI | 20:30 - 22:30 UHR
ATLANTIC GRAND HOTEL TRAVEMÜNDE
Tickets EUR 35

Eine Uraufführung auf dem CLASSICAL BEAT Festival: Das SIGNUM Saxophone Quartet spielt die Premiere von Kai Schumachers „Transformer“, dass die Grenzen zwischen Klassik und Populärmusik verschiebt. Im Laufe seiner Karriere hat es Kai Schumacher immer wieder zu musikalischen Experimenten getrieben und so kombiniert er scheinbar unvereinbare Elemente mit überraschenden Ergebnissen. Den Bogen dahin schlägt das SIGNUM Saxophone quartet vom Barock über Jazz und Latin Jazz bis hin zur Neoklassik und zeigt so eindrucksvoll ihre große musikalische Bandbreite. Ausgehend von Johann Sebastian Bachs italienischem Konzert, sowie anderen Werken des Komponisten, die neu bearbeitet und modern interpretiert werden, beweisen die Musiker ihre Experimentierfreude und Vielseitigkeit, die sich auch in ihren originellen Programmen widerspiegelt.

SIGNUM SAXOPHON QUARTET „Vier Saxofonisten, die den Saal zum Kochen bringen“

Das SIGNUM Saxophone Quartet hat durch seine mitreißend lebendigen Interpretationen ein Zeichen in der internationalen Quartettsszene gesetzt und sich mit seinen individuellen Programmkonzeptionen als eines der profiliertesten Ensembles seiner Generation etabliert. Die vier Musiker Guerino Bellarosa (Baritonsaxofon), Alan Lužar (Tenorsaxofon), Blaž Kemperle (Sopransaxofon) und Hayrapet Arakelyan (Altsaxophon) sind sich in Köln begegnet, wo sie 2006 das SIGNUM Saxophone Quartet gegründet haben. Nach Preisen bei internationalen Wettbewerben u.a. in Lugano und Berlin spielt SIGNUM mittlerweile in Konzertsälen und bei Festivals in Europa und der ganzen Welt, beständig auf der Suche nach neuen Herausforderungen und Begegnungen. Die Experimentierfreude und Vielseitigkeit der SIGNUMs spiegelt sich nicht nur in ihren originellen Programmen wider: Die vier



© Kai Schumacher

Kai Schumacher

jungen Musiker sind nicht nur als Quartettformation zu hören, sondern kreieren gleichzeitig immer wieder spannende, nie gesehene Kollaborationen und Klänge! Als Fair Players liegt SIGNUM das junge Publikum von Morgen ganz besonders am Herzen.

Die stets smart in schwarz gewandeten Musiker pendeln zwischen Klassik, Jazz, Balkan und Latin. Auf der Bühne stehen die Jungs, spielen auswendig und geben richtig Gas. Kein Wunder, dass es in der Presse immer wieder Vergleiche mit Boy-Groups gab.

So schrieb Verena Fischer-Zernin vom Hamburger Abendblatt über das SIGNUM Saxophon Quartet „Sind sie eine Wiedergeburt der Beatles? Vier Musiker, vier Typen und so selbstbewusst und unverschämt jungshaft wie einst die Pilzköpfe, treten auf die Bühne, spielen und bringen den Saal zum Toben und – es sind junge Mädchen im Publikum – zum Kreischen wie eine Popgruppe (...) Eine Mischung aus Männlichkeit und Sensibilität prägt das Musizieren der vier. Indem sie auswendig und im Stehen spielen, machen sie die Musik geradezu sichtbar. Wie sie sich in die Kurve legen, wer wen wann anschaut und wer wann vortritt, das alles hat mit der musikalischen Logik und Stimmführung zu tun – ersichtlich ohne dass die Künstler darüber nachdenken müssten. Ihre stupende Perfektion wird darüber beinahe nebensächlich (...)“

Im April erschien ihre neue CD bei der Deutschen Grammophon. Zehn Stücke verschiedener Komponisten von John Dowland über Max Richter, Philip Glass, Gabriel Fauré, Peter Gregson, Joep Beving, Tomaso Albinoni, Peteris Vasks, bis hin zu Paul Hindemith und Guilelmo Lago sind auf dem Album zu hören.

Die Einspielung ist unter schwierigen Bedingungen entstanden. Corona hat es unmöglich gemacht zu reisen, sich zu treffen und gemeinsam zu spielen. Als „Tempo adagio“ bezeichnete Guerino Bellarosa diesen Prozess. Der Mensch und das was die Musiker des Quartetts jenseits der Musik auszeichnet ist der roten Faden von „Echoes“. 500 Jahre Musikgeschichte von der Geburt bis zum Tod, alle Phasen des menschlichen Lebens haben die Musiker als Motiv für ihre Stücke ausgewählt. Dafür haben sie sich intensiv mit den Stücken und deren Musiker auseinandergesetzt, sind tief eingetaucht, um die Emotionen der Künstler zu erspüren, die den Stücken zugrunde liegen. Für die Arrangements haben Sie in die Trickkiste der Stile und Techniken gegriffen, die sie während ihrer Ausbildung gelernt haben, um das Publikum, die Menschen, die zu ihren Konzerten kommen, mit ihrer Musik zu berühren.

www.signum-saxophone.com
f SIGNUMsaxophonequartet
i signumsax4



© Andrej Grlic

SIGNUM Saxophone Quartet

29. JULI

UZONE | KIMMO POHJONEN
DO | 29. JULI | 20:30–22:30 UHR
ATLANTIC GRAND HOTEL TRAVEMÜNDE
Tickets EUR 35

Ein Akkordeonklang in revolutionären Dimensionen: Wer Kimmo Pohjonen hört, darf mit Fug und Recht alles vergessen, was er bisher über das Akkordeon gewusst hat. In seinem neuen Projekt „UZone“ will Kimmo Pohjonen die Farbpalette seines Instruments erweitern. Mit dem Akkordeon als elektronische Maschine erzeugt er mehrere Ebenen, Melodie, Harmonie und Rhythmus gleichzeitig, steuert Synthesizer, Effekte und bewegt den Klang auch im Raum. Pohjonen sprengt Grenzen – gemeinsam mit dem CLASSICAL BEAT Orchester und einer atemberaubenden Bühnenshow: Klassik wird elektronisch zum Leben erweckt. Das Publikum darf sich auf viele Überraschungen freuen.

KIMMO POHJONEN
Pohjonen (*1964 in Finnland) revolutionierte die Akkordeonmusik. Er studierte in Helsinki Klassische Musik und begann mit verschiedenen Musikstilen zu experimentieren und diese auf einzigartige Weise zu kombinieren. Der in einem finnischen Dorf geborene und aufgewachsene Musiker tritt weltweit als Solokünstler, in vielen Ensembles und Projekten auf und hat die Musik, den Sound und die Performance des Akkordeons verändert, neu geschrieben und aus der muffigen Ecke der Volksmusik herausgeholt. In seinen Konzerten stehen die Musik, die Akustik und die visuelle Darstellung auf einer Ebene. Beeindruckende Akkordeonklänge werden mit Performances, Surround-Sound, Lichteffekten, Life Loop und Animationen zu überwältigen, einzigartigen und faszinierenden Konzerter-

lebnissen. Kimmo Pohjonen mischt Elemente aus Folk, Dance, Klassik, Rock und Avantgarde zu einer energiegeladenen Musik. Sein Akkordeon ist dabei mit Mikros, Samplern, Pedalen und Kabeln ausgerüstet und stellt die Tradition des finnischen Nationalinstruments beiseite. Mehr durch Zufall wurde das weltbekannte Kronos Quartett, das wie kein anderes Ensemble neue musikalische Wege beschreitet, auf Pohjonen aufmerksam. Bei einer Finnland-Tournee hörten die Musiker des Kronos Quartetts ein Stück von Kimmo Pohjonen und beschlossen, ihn zu kontaktieren. Just zu einem Zeitpunkt, in welchem Pohjonen selbst an einem Stück für Streicher arbeitete. Daraus entwickelte sich eine langjährige, inspirierende Künstlerfreundschaft und Zusammenarbeit. Der „Akkordeon-Punk“, wie er anerkennend genannt wird, verfügt über außergewöhnliche Fähigkeiten und Vorstellungskraft. Er ist in Rock, Folk, Avantgarde, Improvisation, Klassik, Tanz und Theatermusik zu Hause. Er wurde mehrfach für seine Arbeiten ausgezeichnet, u.a. für den Jussi-Filmpreis für die beste Filmmusik (2006) und den finnischen Staatspreis für multidisziplinäre Kunst für herausragende Leistungen in Bezug auf hochwertige Kunst, Experimente und verschiedene Projekte in verschiedenen Kunstformen.

Seine Musik und Kompositionen sind von seiner Heimat Finnland geprägt, von Wetter, Fauna, Klima und seiner Kultur. „Ich würde keine Musik wie die machen, die ich mache, wenn ich in Südspanien geboren wäre und dort leben würde“, sagte er unlängst in einem Interview. So sehr ihn seine Heimat prägt, so sehr ist er in der Welt zu Hause und gehört zu den wenigen finnischen Musikern, die international anerkannt sind.

www.kimmopohjonen.com
f kimmopohjonen
i explore/tags/kimmopohjonen



Kimmo Pohjonen

30. JULI

**ORIENT EXPRESS
ETIENNE ABELIN UND
DANIEL SCHNYDER
& CLASSICAL BEAT Orchester**
FR | 30. JULI | 20:30–22:30 UHR
ATLANTIC GRAND HOTEL TRAVEMÜNDE
Tickets EUR 35

Eine musikalische Reise von Paris nach Bagdad: Sie führt in andere Welten, durch exotische, symphonische Musiklandschaften, durch Räume und Zeiten. Musikstile, die sonst nicht zusammen in einem Konzert zu hören sind, werden hier zusammengeführt. Vivaldi war in seiner Heimat in Venedig dem Orient sehr verbunden, Duke Ellington war einer der ersten Jazzmusiker, der orientalische Musikelemente in seinen Kompositionen verwendete und Daniel Schnyder hat sich intensiv als Interpret und Komponist mit orientalischer Musik beschäftigt. Im „Oriental Express“ erwartet Sie eine fulminante Mischung aus Jazz, orientalischer Musik, exotischen symphonischen Klängen und halbschmerzhafter Virtuosität. Das CLASSICAL BEAT Orchester wird von dem Schweizer Dirigenten Etienne Abelin geleitet.



Daniel Schnyder

DANIEL SCHNYDER
Schnyder (*1961 in Zürich) gehört zu den aktivsten und meistgespielten Komponisten seiner Generation. Seit 1992 lebt der Saxofonist und Flötist in New York. Schnyder beschäftigt sich zu gleichen Teilen mit Jazz, klassischer und improvisierter Musik. Sein Personalstil nimmt Einflüsse der Neuen Musik ebenso auf wie alte Musik, ethnische Musik, multimediale Konzepte und Crossover. Meisterwerke von der Renaissance bis zum Jazz bearbeitet er, sodass sie anders und neu erlebt werden können. Schnyders Werk ist eine Musik der Integration und widerspiegelt die urbane Realität unserer multikulturellen Gesellschaft. Sein umfangreicher Werkkatalog enthält Kompositionen fast aller WerkGattungen: fünf Opern, Oratorien, Ballettmusik, vier Symphonien, 16 Konzerte, viel Kammermusik für alle Instrumente sowie Kompositionen für Big Band, Wind Ensemble, ethnische Instrumente aus aller Welt und Jazz Band. In multimedialen Konzepten verbindet er die vorgenannten Musikwelten auf immer wieder neue Art und Weise: Meisterwerke der Renaissance, Klassik, Romantik, bis hin zu Jazz und Rock bearbeitet Schnyder neu, sodass sie anders erlebt und erhört werden können (z.B. auf „Western Moods“ mit dem Esperanza String Ensemble). Schnyder ist auch der Komponist seiner Generation, der die meisten Instrumentalkonzerte geschrieben hat, die regelmäßig von namhaften Solisten und jungen

Virtuosen weltweit gespielt werden. Schnyder spielte, arrangierte und komponierte auch viel Musik für arabische Instrumente (Oud, Nay Concerto), die er u.a. mit Marcel Khalife, Bassam Saba, Simon Shaheen und Jamey Haddad realisierte. Schnyders Werke werden regelmäßig an wichtigen internationalen klassischen Wettbewerben als Pflichtstücke verlangt (Maurice André Wettbewerb in Paris, Aeolus Wettbewerb in Düsseldorf, Rostal Wettbewerb in Berlin, International Double Reed Competition in Muri 2019 CH etc.).

www.danielschnyder.com
f danielschnyder
i danieljschnyder



Etienne Abelin

ETIENNE ABELIN
Abelin (*1972 in Bern) ist Violinist, Dirigent, Kultur Manger und kreativer Unternehmer, der mit Entdeckungsfreude und Lust am Experimentieren neue und ungewohnte Wege im Bereich der Kultur betritt, konzertiert, plant und neue Veranstaltungsformate entwickelt. Mit seiner Leidenschaft versucht er Menschen für die klassische Musik, neue Perspektiven, Ausdrucksformen und Sichtweisen zu inspirieren, zum Mitmachen und Weiterdenken zu gewinnen. Sein Portfolio und Engagement sind beeindruckend. Etienne Abelin ist Leiter des Innovationsnetzwerks ClassYcal, Künstlerischer Co-Leiter des Ynight – Klassik im Klub und zusammen mit Nik Bärtsch und Judd Greenstein Leiter des Indie Classical Festival Zürich. Er ist Mitgründer der ElSistema inspirierten Initiative Superstar Suisse und war bei der Gründung des Sistema Europe Youth Orchestra einer der Initiatoren. Während der Corona-Pandemie hat er zusammen mit der Deutschen Telekom ein erfolgreiches Wohnzimmerkonzert-Format entwickelt, das gerne Nachahmer finden darf. Etienne Abelin ist ein vielgefragter Musiker und Dirigent von großen Orchestern weltweit und in den großen Konzerthäusern und auf Jazzfestivals zu Hause. Der gleiche Etienne Abelin liebt es, außergewöhnliche Orte zu bespielen. Klubs, ungewöhnliche Orte in der Natur und im urbanen Raum, wo jenseits von Konventionen und Kleiderordnungen neue Formate entwickelt und Menschen für die Kultur gewonnen werden. Er will seinen persönlichen Stil, sein Verständnis von Musik, Neuer und improvisierter Musik vermitteln und ein Publikum dafür begeistern. Etienne Abelin brennt für die Musik, die die Grenzen der Sprache umgehen kann und die Kraft hat, Menschen auf einer anderen Ebene zu berühren und Emotionen auszudrücken. Das möchte er auch beim diesjährigen CLASSICAL BEAT Festival. Etienne Abelin ist seit dem ersten Festival als Künstlerischer Leiter, zusammen mit Bernd Ruf, dabei.

in etienneabelin
f etienne.abelin
i etienneabelin

INTERVIEW

Wir sprachen mit Etienne Abelin

Wann und wie sind Sie und Hans-Wilhelm Hagen sich begegnet und wie entstand daraus die Zusammenarbeit für das CLASSICAL BEAT Festival?

Etienne Abelin: Das Tonhalle-Orchester Zürich hat Hans und mich Ende 2016 vernetzt und Hans lud mich zu einem Wochenende in Eutin ein, wo ich skizzierte, was mich in der Musikwelt umtreibt. Er fragte mich dann, ob ich das erste CLASSICAL BEAT Festival im Mai 2017 künstlerisch leiten würde. Ich fand das toll und daraus entstand die nun mehrjährige gute Zusammenarbeit.

Sie sind Stammkünstler beim Festival, waren wie erwähnt der erste Künstlerische Leiter, eine Aufgabe, die Sie seit 2018 zusammen mit Bernd Ruf ausüben. Welche Ideen und Ziele sind erreicht, welche stehen noch auf der Agenda, sind noch offen?

Etienne Abelin: Das Festival hat sich erfreulich entwickelt und sich schön etabliert. Nun gilt es, diesen Weg konsequent weiterzuentwickeln und das Festival Jahr für Jahr weiterzuentwickeln. Eine Herausforderung ist immer wieder, spannende Brücken zwischen „klassischer“ Musik und anderen Genres zu finden – solche, die gleichzeitig künstlerisch anspruchsvoll sind, aber auch ein breites Publikum ansprechen.

Was ist CLASSICAL BEAT? Wie groß fassen Sie den Begriff, und wie viel „Reinvent“* steckt für Sie im CLASSICAL BEAT? *neu erfinden

Etienne Abelin: Ich fasse den Begriff ziemlich weit, über die Schnittstelle der „Klassik“ zu elektronischen Beats – oder Groove generell – hinaus. So gibt es dieses Jahr beispielsweise sehr interessante genreübergreifende Projekte zwischen Jazz und komponierter (klassischer) Musik. Im Grunde geht es immer um ein „Reinventing“: Was bedeutet komponieren heute, welche Schnittstellen von Kunstmusik zu populärer Musik ergeben sich heute? Denn diese gab es immer!

Welche musikalische Epoche eignet sich Ihrer Meinung nach am besten für den CLASSICAL BEAT?

Etienne Abelin: Hmm, schwer zu sagen – es gibt tolle Projekte, die Barockmusik mit Elektronik, Pop oder Jazz verbinden. Aber dasselbe gilt für andere Epochen auch! Ich denke beispielsweise an den „Beethoven-9Remix“ von Komponist und Elektronikproduzent Gabriel Prokofiev (ein Enkel des großen russischen Komponisten Sergej Prokofiev), den ich kürzlich mit dem Beethovenorchester Bonn aufführen durfte.

Was fasziniert Sie an der Arbeit mit jungen Menschen?

Etienne Abelin: Junge Menschen sind im Aufbruch, in der Entwicklung, sie sind oft in einer interessanten Art verletzlich, kreativ und begeisterungsfähig.

Sie haben mit Claudio Abbado im Gustav Mahler Jugendorchester, dem Lucerne Festival Orchester und dem Orchestra Mozart Bologna zusammengearbeitet. Wie hat er Sie beeinflusst, welchen Anteil hat er an Ihrer musikalischen Entwicklung, an der Art, wie Sie Musik denken, wie Sie arbeiten und Veranstaltungen konzipieren und managen?

Etienne Abelin: Seine Art, Musizieren als Kammermusik zu verstehen, auch in großen Ensembles, hat mich wesentlich geprägt. Es geht nicht mehr um die Dirigentenfigur als Diktator, sondern um eine Person, die als Katalysator fürs Zusammenspiel der Musiker und Musikerinnen wirkt. Ich denke, dass sein Fokus aufs Bilden von Gemeinschaften auch die Art, wie ich Veranstaltungen konzipiere, beeinflusst: Mir ist das Miteinander wichtig, der Austausch, auch mit dem Publikum.

Wie sind Sie auf die Arbeit der ElSistema Jugendorchesterbewegung aus Südamerika gestoßen, die Sie in Ihrer Arbeit sehr inspiriert hat? Sie sind u.a. Mitbegründer des Sistema Europe Youth Orchestra. Welche Philosophie liegt ElSistema zugrunde

und was fließt davon in die Arbeit beim CLASSICAL BEAT Festival und die Arbeit in den Kursen und Orchesterprojekten ein?

Etienne Abelin: ElSistema hat mich insofern stark inspiriert, als Kinder und Jugendliche bei diesem Ansatz meist gemeinsam in Gruppen lernen – sie lernen die Instrumente im Ensemblespiel spielen, nicht alleine im Zimmer. Dies tun sie mehrmals pro Woche. Und, ganz wichtig: Sistema-inspirierte Projekte stellen sicher, dass Kinder und Jugendliche aus ganz unterschiedlichen sozialen Verhältnissen Instrumente lernen (oder singen) und gemeinsam musizieren können.

Welche technische, elektronische Entwicklung der letzten Jahre ist für Sie persönlich die genialste Entdeckung, die Ihre Arbeit maßgeblich in eine neue Richtung gelenkt hat, Ihren Musikkosmos erweitert hat?

Etienne Abelin: Die Arbeit an der Musikvisualisierungsplattform Music:Eyes finde ich sehr spannend – Kinder und Jugendliche können ihre eigenen Visualisierungen von komponierter Musik erstellen. Aber auch Orchester, wie letzthin die Berliner Philharmoniker, können mit der Software interessante Formate kreieren, die neue Publikumsschichten ansprechen.

Überlebt die Klassik ohne Elektronik, oder kann und wird sie nur in der Auseinandersetzung mit den digitalen Möglichkeiten überleben?

Etienne Abelin: Ich denke, sie wird beides tun – auf spannende Weise mit der digitalen Welt verbunden werden und gleichzeitig auch in der analogen Welt verankert bleiben, als Gegenpol sozusagen.

Reinvent heißt auch, Musik an neuen Orten zu inszenieren. Was war für Sie bisher der Ort mit der größten künstlerischen Inspiration, an dem Sie gearbeitet und konzertiert haben?

Etienne Abelin: Die Clubs Blok und Exil in Zürich fand und finde ich sehr inspirierend. Wir haben dort verschiedene Ynights – Klassik im Klub veranstaltet und die Stim-

mung war großartig. Man spürt die Atmosphäre der Tanzpartys, die dort sonst stattfinden. Letztthin habe ich auch mit einem Orchester in Italien in einem Steinbruch gespielt, mit Lichtshow am Abend. Das war fantastisch!

Und welcher Ort ist noch nicht bespielt, welches Projekt noch nicht realisiert?

Etienne Abelin: So viele, die Ideen gehen nie aus! Ich würde gerne auf dem Mond spielen ... Nein, Spaß beiseite: Ich träume beispielsweise davon, in den Bergen zu spielen, ein Gipfelkonzert.

Gibt es einen Lieblingsort beim CLASSICAL BEAT Festival in Schleswig-Holstein? Oder einen Ort, dem Sie hier immer wieder begegnen und der Sie reizen würde, für das Festival zu bespielen?

Etienne Abelin: Die Gartenkonzerte in Eutin sind immer sehr speziell, und ich fand auch die Strandkonzerte super spannend. Aber mit etwas viel Wind! Nun bin ich sehr gespannt auf die neuen Konzertorte dieses Jahr.

Kreativität, visionäres Denken und leidenschaftliches Voranschreiten erfordern einen gesunden Umgang mit dem Scheitern. Wie halten Sie es damit?

Etienne Abelin: Ich finde sehr wichtig, die eigene künstlerische Arbeit als „Forschung & Entwicklung“, als Laborarbeit zu verstehen: Neun von zehn Experimenten sollten schiefgehen! Sonst wurde zu wenig Risiko eingegangen. Diese Haltung ist ungemein befreiend, und es gibt dann kein Scheitern mehr, sondern nur Möglichkeiten, Neues zu lernen und Dinge weiterzuentwickeln.

Ihr Kalender ist vollgepackt: als Musiker, Künstlerischer Leiter von Festivals, in beratender Funktion, als Dozent in Basel. Sie sind ständig auf Reisen, ständig unterwegs. Wie kommt Etienne Abelin zur Ruhe?

Etienne Abelin: Ich versuche immer wieder zwischendurch zur Ruhe zu kommen, egal wo ich bin. Dann meditiere ich oder sitze in einem Café und beobachte Leute oder schreibe Tagebuch. Oder höre Ambient Elektronik! In der Schweiz gehe ich gerne in die Natur, beispielsweise in die Region Jura – da tanke ich Energie.

Dieses Jahr treten Sie zusammen mit dem Schweizer Saxophonisten Daniel Schnyder und dem Festivalorchester auf. Der Titel des Abends ist „Orient Express“, eine musikalische Reise von Paris nach Bagdad. Was erwartet das Publikum?

Etienne Abelin: Daniel ist ein sehr spannender Musiker – ein Schweizer in New York, aus dem Jazz kommend aber nun in erster Linie als Komponist für Orchester tätig. Letztthin wurde seine Oper „Bird“ über Charlie Parker in Pittsburgh uraufgeführt. Er musiziert seit einiger Zeit oft mit Musikern und Musikerinnen aus dem arabischen Raum, und diese Einflüsse hört man in seiner Arbeit. Es wird rhythmisch mitreißend!

Das Gespräch führte Kai Geiger.

31. JULI

FESTIVAL FINALE FAR EAST SUITE | PIERRE BERTRAND & CLASSICAL BEAT Orchester “Far East Suite” – Eine Reise in den Orient

SA | 31. JULI | 20:30 - CA. 22:30 UHR
ATLANTIC GRAND HOTEL TRAVEMÜNDE
Tickets EUR 35

FAR EAST SUITE | PIERRE BERTRAND

1964 von Duke Ellington und Billy Strayhorn geschrieben ist die „Far East Suite“ eine musikalische Darstellung ihrer Reise vom Nahen Osten nach Asien während ihrer Herbsttournee 1963 – eine Reise, die wegen der Ermordung von J.F. Kennedy vorzeitig abgebrochen wurde. Pierre Bertrand greift jeden Titel dieses Meisterwerks erneut auf und entführt uns gemeinsam mit den Sängerinnen und Sängern und Tänzerinnen und Tänzern von Caja Negra in eine Welt, in der Jazz, Flamenco und würzigen Aromen des Orients musikalisch und tänzerisch verschmelzen. Für das Nachlesen dieser „unmögliche Reise“ voller Energie integriert er mitreißende und wilde Melodien in eine kontrastreiche und hochmoderne orchestrale Inszenierung - eine Wiederholung, die durch die Suche nach akustischem Klang gekennzeichnet ist. Angesichts der gegenwärtigen Situation in diesem geografischen Gebiet wäre es heute eine „unmögliche Reise“: von Damaskus nach Dakha über Aman, Beirut, Bagdad oder sogar Karatschi.



Pierre Bertrand

PIERRE BERTRAND

Bertrand (*1972 in Nizza) spielt Saxophon (Tenor und Sopran), Flöte, Klarinette und Klavier. Er schloss seine Studien am Konservatorium von Paris (CNSMDP) mit einem ersten Preis in Harmonie (1996) und Kontrapunkt (1998) sowie einem Diplom in Jazz-Arrangement ab. 1998 gründete er mit dem Trompeter Nicolas Folmer die „Paris Jazz Big Band“ (PJBB), deren Ko-Leiter er ist und für die er auch der hauptsächliche Komponist und Arrangeur ist. Mit ihnen nahm er die Alben „À suivre“ (2000, Cristal Records), „Méditerranéo“ (2002), das eine musikalische Reise ums Mittelmeer bietet, und „Paris 24 H“ (2004, Cristal Records) auf. Letzteres thematisiert Alltagsszenen aus dem Großstadtleben von Paris wie einen Motorradfahrer im Stau in „Le Cyclopathe“. Sie spielten bei den Verleihungen des Filmpreises César 2005 und im selben Jahr auf dem Jazzfestival von Marciac.

Des Weiteren steht Bertrand regelmäßig auf den Bühnen der französischen Jazzfestivals wie Jazz à Juan, Jazz à Vienne und Jazzdor. Er ist Professor für Jazzkomposition am CNR in Paris und gibt Master-Klassen am CNSM.

www.pierrebertrand.com

pierrebertrandofficiel2

pierrebertrandmusic



Etienne Abelin

© Marco Caselli Nirmal



1.&3. AUGUST

SUMMERTOUR ERÖFFNUNG FAR EAST SUITE | PIERRE BERTRAND & CLASSICAL BEAT Big Band "Far East Suite" - Eine Reise in den Orient

Voract: Noé Huchard, Paris - Piano
SO | 01. AUGUST | 19:00 UHR
SCHLOSSINNENHOF EUTIN
Tickets EUR 25

DI | 03. AUGUST | 19:00 UHR
KURPARK GRÖMITZ
Tickets EUR 25



Pierre Bertrand

FAR EAST SUITE | PIERRE BERTRAND

1964 von Duke Ellington und Billy Strayhorn geschrieben ist die „Far East Suite“ eine musikalische Darstellung ihrer Reise vom Nahen Osten nach Asien während ihrer Herbsttournee 1963 – eine Reise, die wegen der Ermordung von J.F. Kennedy vorzeitig abgebrochen wurde. Pierre Bertrand greift jeden Titel dieses Meisterwerks erneut auf und entführt uns gemeinsam mit der Sängerin und der Tänzerin von Caja Negra in eine Welt, in der Jazz, Flamenco und würzigen Aromen des Orients musikalisch und tänzerisch verschmelzen. Für das Nachlesen dieser „unmögliche Reise“ voller Energie integriert er mitreißende und wilde Melodien in eine kontrastreiche und hochmoderne orchestrale Inszenierung - eine Wiederholung, die durch die Suche nach akustischem Klang gekennzeichnet ist. Angesichts der gegenwärtigen Situation in diesem geografischen Gebiet wäre es heute eine „unmögliche Reise“: von Damaskus nach Dakha über Aman, Beirut, Bagdad oder sogar Karatschi.

PIERRE BERTRAND

Bertrand (*1972 in Nizza) spielt Saxophon (Tenor und Sopran), Flöte, Klarinette und Klavier. Er schloss seine Studien am Konservatorium von Paris (CNSMDP) mit einem ersten Preis in Harmonie (1996) und Kontrapunkt (1998) sowie einem Diplom in Jazz-Arrangement ab. 1998 gründete er mit dem Trompeter Nicolas Folmer die „Paris Jazz Big Band“ (PJBB), deren Ko-Leiter er ist und für die er auch der hauptsächliche Komponist und Arrangeur ist. Mit ihnen nahm er die Alben „À suivre“ (2000, Cristal Records), „Méditerranéo“ (2002), das eine musikalische Reise ums Mittelmeer bietet, und „Paris 24 H“ (2004, Cristal Records) auf. Letzteres thematisiert Alltagsszenen aus dem Großstadtleben von Paris wie einen Motorradfahrer im Stau in „Le Cyclopathe“. Sie spielten bei den Verleihungen des Filmpreises César 2005 und im selben Jahr auf dem Jazzfestival von Marciac.

Des Weiteren steht Bertrand regelmäßig auf den Bühnen der französischen Jazzfestivals wie Jazz à Juan, Jazz à Vienne und Jazzdor. Er ist Professor für Jazzkomposition am CNR in Paris und gibt Master-Klassen am CNSM.

www.pierrebertrand.com
f pierrebertrandofficiel2
p pierrebertrandmusic



Terje Isungset

5. AUGUST

TRIBUTE TO NATURE TERJE ISUNGSET & CLASSICAL BEAT Big Band DO | 05. AUGUST | 19:30 UHR KRUMMLANDHALLE, BAD SCHWARTAU Tickets EUR 35

Terje Isungset ist bekannt für innovative, visuelle und energetische Konzepte, die nichts bisher Dagewesenem ähneln. Sein neues Programm „Tribute to Nature“ ist da keine Ausnahme: Isungset präsentiert eigene Kompositionen auf selbst hergestellten Instrumenten, die aus norwegischen Naturelementen wie Arktische Birke, Granit, Schiefer und Schafsglocken bestehen. Seine Musik wird vom CLASSICAL BEAT Orchester gespielt und ist ein Erlebnis wie die Natur selbst: dynamisch und unvorhersehbar, mal energetisch, gar physisch und mal ruhig, zurückgenommen, voller süßer Melodien und dann wieder furchteinflößend. Die Stücke geben Raum für Improvisation, das Orchester formt sie in Echtzeit. Als „kleines“ Highlight bringen sich fünf talentierte jugendliche Musikerinnen und Musiker ein und zeigen ihr Können.

TERJE ISUNGSET

Isungset (*1964 in Norwegen) ist einer der erfolgreichsten und innovativsten Schlagzeuger Europas. Mit über zwei Jahrzehnten Erfahrung in Jazz und skandinavischer Musik geht er weit über deren traditionelle Grenzen hinaus und wird zu einer Mischung aus Klangkünstler und Schamane. Er fertigt seine eigenen Instrumente aus Naturelementen wie Birke, Granit, und Eis und empfiehlt sich daher besonders für diejenigen, die die Poesie und Einfachheit von Klängen schätzen. „Timbres“ und „Farben“ stehen im Mittelpunkt von Terje Isungsets Musik und Kompositionen. Neben Musik für Jazzfestivals, Tanzaufführungen, Theater und Film komponierte er verschiedene erfolgreiche Solo-Alben.

Die Presse beschreibt seine Arbeiten als fortschrittlich, visuell und energisch. Sie sind dynamisch wie die Natur selbst: meditativ, ruhig, sanft, stark, massig, erschreckend und

fantastisch. Perfekt für Menschen, die die Poesie und Einfachheit von Klängen schätzen. Nun lässt er sich vom Eutiner Klima inspirieren. Gemeinsam mit jungen Musikprofessionals erarbeitet er eine Woche lang ein außergewöhnliches musikalisches Naturschauspiel: Mit selbst gefertigten Naturinstrumenten aus Materialien, die sich rund um den Eutiner See finden lassen, entdecken sie die neue Klangvielfalt live. Das geübte Gehör eines Musikers kann Klänge und Rhythmen finden, die sich in die Komposition einfügen. Aufgenommene Tiergesänge wie Vogelgezwitscher und Froschquaken ergänzen die Natursymphonie. Geräusche, Töne und Musik sind Teil unseres Lebens, sie werden durch die Umgebung, die Gesellschaft und das Zusammenspiel von Vergangenheit und Gegenwart geformt. Terje Isungset ist es wichtig, den Menschen nahezubringen, wie viele Möglichkeiten, Geheimnisse und Offenbarungen die Natur bieten kann und wie wichtig es ist, sich mit ihr zu beschäftigen. Auch mit den Auswirkungen auf das Klima und dessen Veränderungen, denen er auch in seiner Heimat Norwegen alltäglich begegnet. Der Musiker Hannes Heyne spricht von einer akustischen Ökologie, wenn er seine Arbeit mit traditionellen Musikinstrumenten aus allen nur erdenklichen Naturmaterialien beschreibt. Für Isungset sind alle Menschen musikalisch. Denn jeder Mensch ist befähigt, eigene Rhythmen wie Atem und Puls zu entdecken und Instrumente wie Steine, Hölzer oder Metallplatten zu spielen. Dafür gibt es keine Noten und keine Anleitungen. Die Musik entwickelt sich aus einem selbst. Darum geht es Terje Isungset auch in seinen Workshops. Mit „No language, just music“ (keine Sprache, nur Musik) gibt er schon einmal das Kommando vor und schafft mit Fantasiewörtern, die nach fremdartigen Sprachen klingen, einen Takt zum Mitwippen.

Gemeinsames Musizieren, das alle Unterschiede und persönlichen Widerstände und Barrieren verschwinden lässt. Kommunizieren mit der Musik ist die einfachste und direkteste Kommunikation und die „Sprache“ Terje Isungsets.

www.terjeisungset.no
f terje.isungset
p terjeisungset

6. AUGUST

CLASSICAL BEAT ÖFFNET WELTEN KULTURFEST: NATUR IST FANTASTISCH FR | 06. AUGUST | 14:30–19:30 UHR KÜCHENGARTEN AM SCHLOSS EUTIN Tickets freier Eintritt



MIU

MIU Ohren auf, hier kommt die nächste Musiksensation aus Hamburg

Die gebürtige Hamburgerin hat ihren sicheren Beruf in der Werbebranche aus Leidenschaft für die Musik aufgegeben. Für Miu ist dies die genau richtige Entscheidung in ihrem Leben gewesen. Heute ist sie Leadsängerin ihrer gleichnamigen Band MIU, und sie unterrichtet an der Hamburg School of Music. Kulturpolitisches Engagement ist ihr wichtig. Gerade im letzten Jahr, als die Corona-Pandemie die Kultur- und Veranstalterbranche in eine große Krise gestürzt hat, deren Ende noch nicht absehbar ist, hat sie sich für ihre Kolleginnen und Kollegen am Standort Hamburg eingesetzt. Dafür erhielt sie 2020 als Mensch des Jahres eine Nominierung für den Metropolitan Award. Ihre Musik ist ein bunter Mix

KÜNSTLER AUS EUROPA UND FESTIVALPARTNER LADEN ZU EINEM KULTURFEST EIN. MITSPIELEN UND MUSIZIEREN AUF DER ROUTE DER KULTUREN.

- Viel zu erleben mit Musik und einer Vielfalt der Kulturen:
- Schüler performen mit Profimusikern auf der Bühne ihre Musikstücke
 - Digital Soundscapes Mitmachstationen
 - Musik mit Instrumenten aus der Natur gefertigt:
 - Künstler laden zum Mitspielen, musizieren ein
 - Die Urban Sketcher: lokale Künstler zeichnen reale Skizzen während des Festes
 - Talk- und Infoforum: Diskutiert und informiert Euch zum Thema Rassismus

Musikalische Höhepunkte:
14:30–15:00 UHR | TERJE ISUNGSET
TRIBUTE TO NATURE mit dem deutsch-französischen Festivalorchester
16–16:30 UHR | CLASSICAL BEAT Big Band
18–19:30 UHR | MIU



MIU

aus Pop, Soul und Jazz, inspiriert von großen Vokalistinnen wie Amy Winehouse, Songwriterinnen wie Carole King, Soundkünstlern wie den Black Keys und den atmosphärischen Klängen eines Michael Kiwanuka. Der Weg zur Musik und zu dem, was sie heute macht, führte sie über New York, wohin sie, nachdem sie ihren Job geschmissen hatte, geflogen ist, um im dortigen legendären Live Club „The Bitter End“ frei aufzuspielen und den Grundstein für ihre Karriere zu legen. Ehrgeizig und zielstrebig war sie schon als Siebenjährige, als sie gegen alle Zweifel und den Widerstand der Eltern die Klavierstunden durchgesetzt und sich und ihre Eltern dafür begeistert hat. Es folgte als zweites Instrument die Querflöte, das Spielen im Schulorchester und schließlich eine Singer-Songwriter-Session, bei der sie ihre Stimme entdeckte. 2014 absolvierte sie den Pop Kurs an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Ihr unbändiger Wille und der Glaube in ihre Musik ließ Miu, nachdem alle Plattenlabels ihre Songs abgelehnt hatten, ihr drittes Album „Modern Reto Soul“ über Crowdfunding, immerhin 20.000 Euro, selbst finanzieren. Leidenschaft zahlt sich aus. 2019 schnellte das Album ohne Plattenlabel in die deutschen Albumcharts, in den Soulcharts sogar auf Platz 1. Der Durchbruch für MIU. Die Fachpresse schrieb begeistert „Ein Gesamtkunstwerk“ (Schall), „Der Anfang einer großen Karriere“ (NDR) und „Was für ein Aufschlag“ (Kieler Nachrichten). Auf die Frage des Internetmagazins Gaesteliste.de, was den Ausschlag für die Musik gab, antwortete Miu: „Ich hatte mir Musik lange als Hobby gehalten und nie in Erwägung gezogen, dass ich ernsthaft Musik machen könnte. Dafür war die Angst zu groß, zu schlecht zu sein, davon nicht leben zu können. Irgendwann aber habe ich mir immer öfter die Frage gestellt, ob ich mir genau das nicht vielleicht irgendwann vorwerfen würde, wenn ich alt wäre – es nicht ernsthaft probiert zu haben. Und dann habe ich einfach alles drangesetzt.“

Dreck und Glanz, rauer Wumms und zart

flirrender Schmelz erwartet die Besucher des CLASSICAL BEAT Festivals im Küchengarten am Schloss Eutin.

www.miu-music.org
listentomiu
miumusic



Terje Isungset

TERJE ISUNGSET
Isungset (*1964 in Norwegen) ist einer der erfolgreichsten und innovativsten Schlagzeuger Europas. Mit über zwei Jahrzehnten Erfahrung in Jazz und skandinavischer Musik geht er weit über deren traditionelle Grenzen hinaus und wird zu einer Mischung aus Klangkünstler und Schamane. Er fertigt seine eigenen Instrumente aus Naturelementen wie Birke, Granit, und Eis und empfiehlt sich daher besonders für diejenigen, die die Poesie und Einfachheit von Klängen schätzen. „Timbres“ und „Farben“ stehen im Mittelpunkt von Terje Isungsets Musik und Kompositionen. Neben Musik für Jazzfestivals, Tanzaufführungen, Theater und Film komponierte er verschiedene erfolgreiche Solo-Alben.

www.terjeisungset.no
terje.isungset
terjeisungset



Pierre Bertrand

7. AUGUST

**SUMMERTOUR FINALE
FAR EAST SUITE | PIERRE BERTRAND
& CLASSICAL BEAT Big Band
„Far East Suite“ - Eine Reise in den Orient“**
Voract: Noé Huchard, Paris - Piano
SA | 07. AUGUST | 20:00 - CA. 22:00 UHR
AM GROSSEN PLÖNER SEE
Tickets EUR 25

FAR EAST SUITE | PIERRE BERTRAND
1964 von Duke Ellington und Billy Strayhorn geschrieben ist die „Far East Suite“ eine musikalische Darstellung ihrer Reise vom Nahen Osten nach Asien während ihrer Herbsttournee 1963 – eine Reise, die wegen der Ermordung von J.F. Kennedy vorzeitig abgebrochen wurde. Pierre Bertrand greift jeden Titel dieses Meisterwerks erneut auf und entführt uns gemeinsam mit der Sängerin und der Tänzerin von Caja Negra in eine Welt, in der Jazz, Flamenco und würzigen Aromen des Orients musikalisch und tänzerisch verschmelzen. Für das Nachlesen dieser „unmögliche Reise“ voller Energie integriert er mitreißende und wilde Melodien in eine kontrastreiche und hochmoderne orchestrale Inszenierung - eine Wiederholung, die durch die Suche nach akustischem Klang gekennzeichnet ist. Angesichts der gegenwärtigen Situation in diesem geografischen Gebiet wäre es heute eine „unmögliche Reise“: von Damaskus nach Dakha über Aman, Beirut, Bagdad oder sogar Karatschi.

PIERRE BERTRAND
Bertrand (*1972 in Nizza) spielt Saxophon (Tenor und Sopran), Flöte, Klarinette und Klavier. Er schloss seine Studien am Konservatorium von Paris (CNSMDP) mit einem ersten Preis

in Harmonie (1996) und Kontrapunkt (1998) sowie einem Diplom in Jazz-Arrangement ab. 1998 gründete er mit dem Trompeter Nicolas Folmer die „Paris Jazz Big Band“ (PJBB), deren Ko-Leiter er ist und für die er auch der hauptsächliche Komponist und Arrangeur ist. Mit ihnen nahm er die Alben „À suivre“ (2000, Cristal Records), „Méditerranéo“ (2002), das eine musikalische Reise ums Mittelmeer bietet, und „Paris 24 H“ (2004, Cristal Records) auf. Letzteres thematisiert Alltagsszenen aus dem Großstadtleben von Paris wie einen Motorradfahrer im Stau in „Le Cyclopathe“. Sie spielten bei den Verleihungen des Filmpreises César 2005 und im selben Jahr auf dem Jazzfestival von Marciac.

Des Weiteren steht Bertrand regelmäßig auf den Bühnen der französischen Jazzfestivals wie Jazz à Juan, Jazz à Vienne und Jazzdor. Er ist Professor für Jazzkomposition am CNR in Paris und gibt Master-Klassen am CNSM.

www.pierrebertrand.com
pierrebertrandofficiel2
pierrebertrandmusic



Pierre Bertrand



Plön, Schloss und See



© ATLANTIC Grand Hotel Travemünde

ATLANTIC Grand Hotel Travemünde

ATLANTIC Grand Hotel Travemünde

Festivalzentrum, Konzerte im Ballsaal und in der Konzertmuschel

Schon Thomas Mann soll sich für seinen Roman „Die Buddenbrooks“ vom damaligen Casino, dem heutigen ATLANTIC Grand Hotel inspirieren lassen, wie später der Showbiz von der Atmosphäre des mondänen Casinos angelockt wurde. So waren Aristoteles Onassis, Kirk Douglas oder Sophie Loren zu Gast, wie Catarina Valente, Josephine Baker, Eddie Constantine, Vico Torriani, die Kessler Zwillinge oder Hazy Osterwald in „Lübecks schönster Tochter“ auftraten.

Bereits 1825 gab es ein erstes Casino in Travemünde. Das ursprüngliche Casino ist seit 2012 ein Hotel, nachdem das Casino nach Lübeck umzog. Bei den Renovierungen und Umbauten hat das Hotel nichts von seinem Charme und Glanz vergangener Zeiten verloren. Diesem Reiz ist auch das Stiftung Neue Musik-Impulse Schleswig-Holstein erlegen, die den opulenten Ballsaal und die historische Konzertmuschel im Garten als Setting für das CLASSICAL BEAT Festival ausgewählt hat. ATLANTIC Grand Hotel ist seit diesem Jahr Partner des CLASSICAL BEAT Festival. Direktor Kay Plesse ist stolz, dass die Wahl auf sein Haus fiel. Denn die Kombination aus klassischer und moderner Musik und jungen Menschen spiegelt die Gäste seines Hotels wider. Vom 24. bis 31. Juli nimmt das Festival sein Publikum von hier aus mit auf spannende Kulturrouten. Das CLASSICAL BEAT Festival sieht sich in der Herausforderung, ein aufgeschlossenes Publikum für das Crossover von klassischer und moderner Musik zu begeistern: nah an den Künstlerinnen und Künstlern, spannend moderiert, in informeller Atmosphäre. Mit erstaunlichen Visualisierungen und enormen Klangwelten erschaffen die Ausnahmekünstlerinnen und -künstler spannende und wundervolle Hörerlebnisse.

Schon tagsüber gibt es ein umfangreiches und vielfältiges Musikprogramm.

Vor den Konzerten am Abend können Sie zwischen 15:30 und 20:30 Uhr internationale Künstlerinnen und Künstler unter anderem aus Finnland, Polen, Russland und Deutschland live vor schönster Kulisse direkt an der Strandpromenade im Garten des ATLANTIC Grand Hotels Travemünde erleben. Musikalisch ist von Klassik über Jazz bis Techno alles dabei, klassische und moderne Musik verschmelzen im Rahmen des Festivals. Tagestickets können vor Ort erworben werden.



ATLANTIC Grand Hotel Travemünde, Ballsaal

Tagesprogramm 24.-31. Juli
(siehe Konzertplan Seite 8-9)

Alvaro Collao León - Saxophon.
Florian Reider – Klavier & Trompete
„The Tales They Told Us“:

Mit einer Kombination aus traditioneller und moderner Sprache in seinem Saxophonspiel integriert Alvaro Collao León sein flexibles Timbre in die Musikstücke, während Florian Reiders Musik am Klavier eine Grundlage reich an Harmonien legt. Das gemeinsame Projekt der beiden Künstler, „The Tales They Told Us“, ist das Ergebnis von fantasievollen und ehrlichen Ideen in spielerischer Atmosphäre. Aus diesen Komponenten ergibt sich für die Zuhörer und Zuhörerinnen ein spannender Einblick in das Zusammenspiel von Jazz und klassischer Musik.
www.reidercollao.com

The Funky Sound Foundation
The Funky Sound Foundation ist ein aufstrebendes Superfunkorchester aus Helsinki. Ihre Songs sind eine originelle Kombination von



© Aaro Keipi

Geschichten aus den Vororten von Helsinki, Retro 60s' Funk und Afrobeat, mit einem Hauch von klassischem Hip-Hop. Das zehnköpfige Orchester gehört in Finnland zu den gefragtesten Gruppen und besteht aus jungen und hungrigen Profimusikern, die sich in die Energie und Seele alter Funkmusik verlieben – mit fesselnder Bühnenpräsenz und unwiderstehlichem Groove.
www.thefunkysoundfoundation.bandcamp.com

Phole
In dem Keller eines ehemaligen Biologie-Forschungsinstituts in der Nähe von Groningen (Niederlande) produziert Phole (alias Rik van den Heuvel) eine intensive, atmosphärisch und organisch klingende Art elektronischer



ATLANTIC Grand Hotel Travemünde, Konzertmuschel im Garten

Musik. Seine Musikstücke sind wie fremde Welten, in die die Zuhörenden hineintauchen können, um sie Schicht für Schicht zu entdecken.

Quentin Lourties:
Small Things Matter

Die Musik, die Quentin Lourties schreibt, verändert sich nie – egal ob es für ein Quintett ist, ein Oktett oder ein großes Orchester: Sein Ziel ist es immer, eine Geschichte zu erzählen oder eine Szene zu beschreiben. Die Zuhörer und Zuhörerinnen sollen an ihre persönlichen Erfahrungen in ihrem eigenen Leben zurückdenken und somit der Musik emotional besonders nahekommen. „Small Things Matter“ ist nicht nur eine Einladung zum Reisen, sondern eine Tour in die ausgewählte Gedankenwelt eines 25-Jährigen. www.soundcloud.com/user-282184263-578183280



© Quentin Lourties

Marina Makarova
Film-Music Project

Das Film-Music Project von Marina Makarova zielt darauf ab, dem Publikum die Diversität der menschlichen Seele zu zeigen – ihre Offenheit ebenso wie ihre Mysterizität, ihre Schönheit sowie Hässlichkeit, ihre Ungelenkigkeit und ihre Empfindsamkeit. Da Filmmusik im Leben und Schaffen der Künstlerin eine große Rolle spielt, ist das Programm voller lebendiger filmischer Bilder und fesselnder Melodien.



© Marina Makarova



© Sina Hinz

Immortal Onion

Immortal Onion bietet eine gewagte Kombination von vielen scheinbar fernen Stilrichtungen – Jazz, Filmmusik, Minimalismus ebenso wie Fusion, elektronischer Musik und sogar progressivem Metal. Die Inspiration für die Band-Formation waren, um nur ein paar zu nennen: Esbjörn Svensson, Hiromi Uehara und Tigran Hamasyan. Der

einzigartige Sound der Gruppe entstammt der stilistischen Varietät und geschickten Kombination von rhythmischen Komplexen, energetischen Riffs mit minimalistischen, übergreifenden Beats und lyrischen Themen. www.immortalonion.com



© The Collective Abroad Jazz Septet

The Collective Abroad Jazz Septet

„The Collective Abroad“ entstand aus einem internationalen Projekt von sieben europäischen Konservatorien, das gemeinsame Debut-Album heißt „LIVE at HUSET“. Der Sound ist inspiriert von zeitgenössischer Musik verschiedener Genres: „New Decade“ (von Casper Hejlesen) gewinnt seine Inspiration aus der Fähigkeit des Indie Rock, simple und klare Ideen und Melodien zu vermitteln, während der Opening Track „Vexation“ (von Jaap de Vries) von EDM (electronic dancemusic) inspiriert ist und deren rhythmische Motive spiegelt.

Cyril Galamini –
A two-for-one
special: Tribute
to JJ & Kai

„A two-for-one special“ ist ein Tribut an das großartige JJ Johnson & Kai Winding Quintett, die in den 50er- und 60er-Jahren für die originelle Instrumentierung und die außerordentliche Qualität der Musiker bekannt geworden sind. Die Musik entwickelt sich hauptsächlich in einer Hard-Bop-Ästhetik und spiegelt gleichermaßen die Tradition und das Wesen von Jazz wider: Blues, Swing, Standards und originale Melodien von JJ Johnson und Kai Winding. Ein frohes, unkonventionelles und schwungvolles Event! www.en.cyrilgalamini.com



© Cyril Galamini

Hugo Afetouche „Impulsion“

Der Titel „Impulsion“ spiegelt bereits die Gruppe selbst wider: ein dynamisches, sich ständig weiterentwickelndes, kompaktes Ensemble. Bestehend aus fünf Saxofonen und einer Rhythmusgruppe performen diese talentierten jungen Musiker voller Leidenschaft. Die Instrumente verändern sich immer wieder in verschiedenen Konstellationen, sodass sich auch die Musik immer weiterentwickelt. Das Repertoire besteht



© Hugo Afetouche

aus ruhigen, altmodischen Balladen, spritzigen Stücken aus der Swing-Ära und moderne und energetische Kompositionen unter anderem auch von dem französischen Star-Saxofonisten Pierre Bertrand.

KDK music

Vor Corona haben die „Kinder dieser Küste“ gerne an die Küste zum Tanzen eingeladen – während der Lockdown-Zeit waren sie ihren Fans treu und haben mit verschiedenen Streaming DJ Mixsets von ungewöhnlichen Locations aus eine wachsende Zielgruppe versorgt. Jetzt freuen sie sich, endlich wieder vor Publikum zu spielen und den Abend im Garten des ATLANTIC Grand Hotel mit entspannter beat- und basslastiger elektronischer Tanzmusik ausklingen zu lassen. www.kdkmusic.com



© Bodo

Alex Hartmann

Alexander Hartmann gehört mit seiner musikalischen Leidenschaft, großen Flexibilität und seinem einzigartigen Sound zu den gefragtesten Saxofonisten Deutschlands. Sein scheinbar unerschöpfliches Repertoire umfasst swingenden Jazz, Blues, Latin-Jazz und Soul, darunter bekannte Standards von Duke Ellington bis Stevie Wonder, ebenso wie selten gespielte Kompositionen aus verschiedenen Stilrichtungen des Jazz.



© henrik m. fotografie

nandman

Als Christian Zimmermann und Fernando Lepe Arias zum ersten Mal ihre kreativen Synthesizer-Sounds mit Klavier kombinierten, war sofort klar, dass ein neuer, prägender Musikstil und das Duo „nandman“ geboren waren. Als Grenzgänger zwischen zwei Musikgenres bringen die beiden Künstler klassische Musik mit elektronischen Beats und Synthesizerklängen in Verbindung: Aus Werken von Johann Sebastian Bach, Debussy, Schubert und Chopin sind neue

Stücke, „re:works“, entstanden und waren Inspiration für eigene Kompositionen. Das virtuose Spiel wird unterlegt mit Sounds, deren neuartige Kombination raumfüllende, schwebende Klänge und eigene Beats ermöglicht. Die Sounds der elektronischen Klangformer hüllen das Klavierspiel in eine einzigartige Klangwelt und lassen die Inspiration aus Klassik, Jazz, Filmmusik und aus der elektronischen Musik erkennen. www.nandmanmusic.de

Jane's Death

Jane's Death ist das Projekt einer kleinen Indie-Rock-Band aus fünf jungen Musikerinnen und Musiker (Stimme/Akustikgitarre, Akustikgitarre/Mandoline, E-Gitarre, Bass, Schlagzeug/Stimme). Es ist gewissermaßen ein Konzeptalbum über die Figur „Jane, das Blumenmädchen“, inspiriert von dem ikonischen Foto von Jan Rose Kasmir auf einer Anti-Kriegsdemo 1967 „The Ultimate Confrontation: The Flower and the Bayonet“ (Marc Riboud). www.janesdeath.bandcamp.com



© Marc Riboud

Groove Merchants

Die Groove Merchants sind der Gitarrist Lucas Kemmler und der Saxophonist Sebastian Sprotte. Aufgewachsen in Schleswig-Holstein haben sie sich im dortigen LandesJugendJazzOrchester kennengelernt und spielen jetzt in mehreren Projekten zusammen. In ihrem aktuellen Programm spielen sie hauptsächlich Eigenkompositionen, selbstgeschrieben und arrangiert, maßgeschneidert für ihr Quintett (Gitarre, Saxophon, Trompete, Bass und Schlagzeug). Sie orientieren sich dabei an aktuellen Ereignissen, eigenen Erfahrungen, Geliebtem und Gehasstem und schaffen so eine Brücke zwischen Alt und Neu, Bekanntem und Neuem. www.groovemerchants.de



© Groove Merchants

Tickets

Tagesprogramm:
EUR 8 VVK / EUR 10 Abendkasse
Wer Tickets für die Abendkonzerte hat, braucht KEIN extra Ticket für das Tagesprogramm

INTERVIEW

Wir sprachen mit Kirill (Moses) Mikhnevich

Nach welchen Kriterien werden die Bands für das Nachmittagsprogramm im Garten des ATLANTIC Grand Hotels ausgewählt?

Kirill Mikhnevich: Die Idee der Nachmittagskonzerte besteht darin, eine neue Generation von Musikerinnen und Musikern und die Vielfalt der von ihnen gewählten Musikgenres vorzustellen, die die Leitgedanken und Ziele des Festivals musikalisch unterstreichen und festigen. Deshalb ist das Hauptkriterium für die Bands die Fähigkeit, die Wurzeln ihrer Musik klar darzustellen und auf die Bühnen zu bringen. Das Projekt Marina Makarova zum Beispiel hat seine Wurzeln in der Filmmusik.

Wie kommen Sie auf die Bands?

Kirill Mikhnevich: Das ist unterschiedlich. Manchmal finden die Bands das Festival, kommen auf uns zu und bewerben sich. Wir hören uns dann das Material an und wenn uns die Musik

gefällt, schlagen wir ihnen vor, aufzutreten. Manchmal gehen wir auf die Suche nach interessanten Gruppen oder bitten den Hauptact eines Abends eine eigene Vorband, die sie kennen, mitzubringen und mit ihnen aufzutreten.

Was ist das Ziel von den Nachmittagskonzerten in lockerer Atmosphäre?

Kirill Mikhnevich: Eine junge Generation von Musikerinnen und Musikern zu präsentieren und das Festival für ein breites Publikum aufzustellen. Die Atmosphäre der Nachmittagskonzerte unterscheidet sich von den Abendkonzerten allein schon durch das Setting. Wir versuchen eine schöne, lockere und chillige Atmosphäre im Garten des ATLANTIC Grand Hotels zu schaffen, bei der die Zuhörer während des Konzerts etwas trinken, Kleinigkeiten essen und sich unterhalten können.

Sie sind für die Disposition des Festivals und dessen Abläufe verantwortlich. Eine Mammutaufgabe? Gerade in diesem Jahr mit den sich ständig ändernden Corona-Bestimmungen für Kulturveranstaltungen?

Kirill Mikhnevich: Das haben Sie recht! Was für ein Jahr! Es war für uns ein immenser Zeit- und Kraftaufwand. Es hat dauernd Änderungen gegeben, wir mussten immer wieder Abwegen und die Möglichkeiten unter den aktuellen Bedingungen prüfen. Das hat uns in den letzten Wochen ganz schön auf Trab gehalten und herausgefordert. Aber am Ende haben wir ein großartiges Programm zusammen, einen einzigartigen Event mit großartiger Musik, sodass sich alle Mühen gelohnt haben. Corona betrifft und beschäftigt uns alle gleichermaßen, uns als Veranstalter, die Musikerinnen und Musiker und auch die Besucherinnen und Besucher. Da jeder die aktuelle

Kirill Moses

Kirill Moses ist ein russischer Trompeter mit klassischem und Jazz-Hintergrund und großem Interesse an modernen Musiktechnologien. Er kombiniert traditionelle Instrumente mit elektronischen Sounds und spielt mit den musikalischen Technologien – das sind für ihn die entscheidenden Werkzeuge, die ihm helfen, eine träumerische, farbenfrohe, gemütliche und melancholische Palette von Sounds basierend auf LoFi-Rhythmen mit leichten jazzigen Harmonien zu kreieren.



© Kirill Moses

Situation versteht, versuchen die Menschen, mit denen wir zusammenarbeiten, verständnisvoll zu handeln, was es uns einfacher macht, damit umzugehen und danach zu handeln.

Sie sind Komponist und Trompeter und haben klassische Musik und Jazz studiert. Im Garten des Atlantic Grand Hotels treten Sie unter dem Pseudonym Kirill Moses „E.P.I“ auf. Worauf können wir uns freuen?

Kirill Mikhnevich: Mein Projekt präsentiert meine momentanen musikalischen Interessen. Melancholische Trompetenmelodien fließen in energetische Grooves mit Elementen der Improvisation und moderner Beatmusik namens Lo-Fi. Ich habe eine klassische und eine Jazz-Ausbildung. Diese beiden Musikgenres und deren Wurzeln miteinander zu mixen und zu einem neuen Klangerlebnis zusammenzufügen, ist mein Ziel.

Das Gespräch führte Kai Geiger.

Arbeiten in Netzwerken

Wir sprachen mit
Hans Wilhelm Hagen und Marc Tietz



Hans Wilhelm Hagen

Wie wichtig ist für Sie das Denken und Arbeiten in Netzwerken?
Hans Wilhelm Hagen: Ich habe zu Beginn des Projektes mein gut gepflegtes Netzwerk aus der beruflichen Tätigkeit in der Volksbank angesprochen, um es für das CLASSICAL BEAT Festival zu begeistern. Hierbei stand auch die Idee Pate, eine kulturelle Brücke in der HanseBelt-Region von Hamburg bis Malmö zu bauen, schon bevor die feste FehmarnBelt-Verbindung realisiert wird. Hier wird in den nächsten Jahren eine neue Wirtschafts- und Kulturregion entstehen. Starke Partner und Persönlichkeiten sind die Grundlage des zukünftigen Erfolges.

In welchen Netzwerken sind die Stiftung und das Festival unterwegs?
Marc Tietz: Wir sind lokal sehr gut vernetzt, weit über die Kulturbbranche hinaus – insbesondere mit den Tourismusorganisationen in der Lübecker Bucht ebenso wie im Binnenland. In Deutschland gibt es einige Verbände, wie zum Beispiel Jeunesses Musicales oder Netzwerk Junge Ohren, zu denen wir eine ebenso enge Verbindung pflegen wie zu den Musikhochschulen, zum Beispiel der Musikhochschule Lübeck, der Hanzehogeschool Groningen oder dem Syddansk Musikkonservatorium in Odense und weiteren Musikhochschulen in Europa sowie in Kansas (USA).

Seit wann sind Sie Mitglied im European Network of Cultural Centres?
Marc Tietz: Inzwischen seit über drei Jahren. Wir waren dort auch immer wieder bei Veranstaltungen des ENCC dabei, die für uns auch viel gebracht haben.



Marc Tietz

Der Netzwerkgedanke ist ja auch in Ihren Leitideen vom Festival verankert. Sie haben sich dort u.a. den internationalen musikalischen Brückenschlägen für ein etabliertes und neues Publikum und der Pflege der kulturellen, musikalischen Identität Nordeuropas und seiner internationalen Entwicklungschancen verschrieben. Während in 2018 der Sprung in das schwedische Lund und das niederländische Groningen gewagt wurde, fanden das Festival 2019 und das diesjährige Festival ausschließlich in deutschen Konzertsälen statt. Gibt es einen Grund dafür?
Marc Tietz: Im letzten Jahr hat Corona internationales Arbeiten erschwert, aber für diesen Sommer ist im Anschluss an die Sommertour durch Ostholstein und Plön noch eine zehntägige Frankreichtour geplant – wir geben jetzt wieder Vollgas, um auch international wieder Konzerte zu organisieren.



131 URBAN RENDEZ VOUS | www.ilcantiere.net

ENCC European Network of Cultural Centres

Das 1994 gegründete Netzwerk ENCC European Network of Cultural Centres vertritt mehr als 5.000 Kulturzentren in Europa, im städtischen wie ländlichen Raum, um den Dialog und die Zusammenarbeit von soziokulturellen Zentren in Europa zu fördern. Die Mitglieder aus 25 Ländern haben ganz unterschiedliche Strukturen, Praktiken und Zielgruppen. Hauptziel sind der Kapazitätsaufbau, die Vernetzung und die Interessenvertretung der Mitglieder. Hierfür organisiert die ENCC Tagungen, Konferenzen, Schulungen und den Austausch von Personal. Sie beteiligen sich an der Forschung und der Datenerhebung, erstellen Tools und Publikationen und vernetzen ihre Mitglieder mit anderen Akteuren aus dem Kulturbereich.

Die Kernwerte des ENCC sind kulturelle Gleichberechtigung, Interkulturalität, kulturelle Demokratisierung und aktive Bürgerbeteiligung an kulturellen Aktivitäten. Die aktive Teilnahme an Kunst und Kultur auf individueller Ebene stärkt die persönliche, aber auch gesellschaftliche Entwicklung des Menschen und der Gesellschaft.

www.encc.eu

Incubator Programm der ENCC
Das Incubator Programm ist das „Flaggschiff-Programm“ der ENCC. Es unterstützt die mittlere- und obere Führungsebene der Kulturzentren und anderer Kulturorganisationen, die ein europäisches Kooperationsprojekt entwickeln möchten. Das Programm ermutigt und stärkt die Mitglieder über „going European“-Programme, Ideen und Visionen nachzudenken. Es ist eine Art Labor für Innovation und transversale Zusammenarbeit in ihrem Netzwerk zum Aufbau einer ENCC-Lerngemeinschaft.

Im Jahr 2021 wurde das CLASSICAL BEAT SUMMER LAB for YOUNG ARTISTS des CLASSICAL BEAT Festivals als eines von acht Projekten im INCUBATOR-Programm ausgewählt, darunter fünf ENCC-Mitglieder und drei Organisationen außerhalb des Netzwerks.

Das CLASSICAL BEAT Festival ist Teil dieses Netzwerks und unterstützt gerne den Gedanken der Vernetzung, des Dialogs und der gegenseitigen Unterstützung und präsentiert die sieben anderen ausgewählten Projekte.

UP2YOU
Das Projekt UP2YOU von Il Mutamento (Kulturzentrum in Turin, Italien) zielt darauf ab, die europäische Jugend darin zu schulen, ihre Gedanken künstlerisch

auszudrücken, indem sie demokratische Prinzipien anwendet und eine Zuschauer- und Bürgerbeteiligung fördert.

Das Projekt umfasst mehrere Generationen von Theaterschaffenden, flankiert von sehr jungen Künstlerinnen und Künstlern und Enthusiasten mit Erfahrung im Bereich der Videoproduktion und des Social-Media-Managements. Sie

bieten Schulen in den Provinzen Turin, Vercelli, Alessandria und Novara eine Reihe von multidisziplinären Tools und Workshops an, um diesen Prozess zu erlernen und weiterzuentwickeln. Von hier aus soll das Projekt in einen europäischen Kontext geführt werden. Il Mutamento ist Mitglied der ENCC. www.ilmutamento.org/up2you/



131 URBAN RENDEZ VOUS | www.ilcantiere.net



Resilient Revolt – aktivistisches Theater für Klimagerechtigkeit | www.tdu-wien.at

Climate Justice. Action. Theatre
Resilient Revolt –
aktivistisches Theater für
Klimagerechtigkeit

„Mut machen und ins Handeln kommen“, entwickelt vom Theater der Unterdrückten (Theater der Unterdrückten, Wien, Österreich), konzentriert sich auf die Schnittstelle zwischen Klima, Feminismus und Rassengerechtigkeit.

Folgende Fragestellungen ergeben sich in dem Projekt: Wie können wir mit den existenziellen Herausforderungen der Klimakrise umgehen? Welche Rolle spielen ungerechte, kapitalistische Machtstrukturen in der Bekämpfung der Klimakrise? Was sind sozial gerechte Lösungsvorschläge für die Klimakrise? Wie sieht eine nachhaltige und solidarische Lebensweise aus – und wer kann sich eine solche leisten? Wer wird im globalen Diskurs um die Klimakrise gehört – und wer nicht? Und was steht einer fortschrittlichen Klimapolitik in Österreich und global im Weg? Das internationale Theatermacher*innen-Netzwerk Resilient Revolt möchte genau diesen Fragen nachgehen und dabei auf langfristige und nachhaltige Weise das Klimakrisenbewusstsein in der Gesellschaft stärken. Entstanden ist das Netzwerk aus einer Theaterwerkstatt und einer Forumtheateraufführung im November 2019. Ziel des Netzwerks ist es, mit den entwickelten Methoden des partizipativen Theaters zu arbeiten, sie zu verbreiten, sie weiterzuentwickeln und einen

Beitrag dazu zu leisten, Kämpfe rund um Klimagerechtigkeit zu thematisieren und performativ zu unterstützen. Im Rahmen einer ersten EU-Finanzierung für das Projekt „Climate Justice. Action. Theatre“ finden in den kommenden Monaten mehrere Austauschtreffen zwischen Theaterpraktizierenden und Klimaaktiven in Österreich, Slowenien und Deutschland statt. Geplant sind außerdem vier mehrtägige Workshops am Land, vier daran anknüpfende Vorstellungen in verschiedenen Räumlichkeiten und dazu ganz viel Vernetzungsarbeit mit gleichgesinnten Organisationen und Gruppen, die unsere Vision einer post-kapitalistischen, queer-feministischen und antiautoritären Utopie teilen. Theater der Unterdrückten ist Mitglied des ENCC-Mitglieds IG-Kultur. www.tdu-wien.at

FIRST EUROPE (Arbeitstitel)

Das von Pro Progressione (künstlerisches Zentrum in Budapest, Ungarn) entwickelte Projekt zielt darauf ab, prähistorische Gesellschaften einem zeitgenössischen Publikum näherzubringen, indem das europäische archäologische Erbe in einen neuen Kontext gestellt wird. Gesellschaftliche Beziehungen und Themen werden in einem gemeinsamen Medium zwischen archäologischen Stätten, digitaler Kunst und zeitgenössischem Theater dargestellt. Es basiert auf gesellschaftlichen Fragen und Prozessen, deren Entwicklung sich in der Geschichte zurückverfolgen lässt und die sich bis heute weiterentwickeln. Pro

Progressione ist eine ungarische Kunstorganisation, die verschiedene Kunstzweige und ihre Vertreter durch nationale und internationale kulturelle Kooperationen verbindet. Neben den kreativen Ideen, die aus diesen Treffen und Beziehungen entstehen, treffen sich Laien- und Berufskünstler, Kulturakteure und Experten aus anderen nichtkünstlerischen Bereichen und beginnen, gemeinsam zu denken, um im Rahmen vielfältiger Projekte neue und prägende Antworten auf die Fragen unserer Zeit zu geben. Der Fokus liegt auf der Interpretation von sozial engagiertem Kunst-, Kultur- und Naturerbe, der Schaffung einzigartiger Inszenierungen sowie der Bewahrung und Weitergabe von musikalischen Traditionen. www.proprogressione.com/en/

131 URBAN RENDEZ VOUS

Das von IL CANTIERE (Italien) entwickelte Projekt hat zum Ziel, durch die direkte und indirekte Einbindung des Publikums in den kreativen Prozess einen neuen Lebensraum zu schaffen und neuartige Territorien zu bewohnen. Das Ergebnis jedes Prozesses, der für jedes Gebiet, in dem das Projekt präsentiert wird, spezifisch ist, ist eine interdisziplinäre Performance mit zeitgenössischem Tanz, Klangforschung, Live-Musik und Video. Il Cantiere ist ein unabhängiges Künstlerkollektiv, das seit vielen Jahren im Bereich der darstellenden Künste tätig ist und sich in einer Perspektive verortet, die zeitgenössisches Schaffen als Begegnung zwischen verschiede-

nen Sprachen und Forschungspraktiken begreift. Im Mittelpunkt der Aktivitäten stehen Performances für Theater und ortsspezifische Kreationen für unkonventionelle Orte, die choreografische und klangliche Forschung mit Video, zeitgenössischer Kunst und verschiedenen Praktiken des partizipativen Theaters verbinden. www.ilcantiere.net

NEW SUBJECTIVES

NEW SUBJECTIVES ist ein Projekt von Künstlern und Kulturaktivisten aus dem gesamten Kaukasus und Westeuropa, um das kulturelle und soziale Erbe der Südkaukasus-Region zu erforschen, zu artikulieren und zu überdenken, während es sich mit westeuropäischen Einflüssen auseinandersetzt, die seine etablierte kulturelle Identität stören. Die Polish Expats Association (PEA) verändert die Gesellschaft, indem sie osteuropäische Migrantengemeinschaften im Vereinigten Königreich stärkt. Sie statten Menschen mit Fähigkeiten und Kenntnissen aus, die sie benötigen, um sich zu integrieren und ihr Leben mit Würde und Stolz auf ihre Identität zu leben. Sie arbeiten daran, die osteuropäische Kultur und das osteuropäische Erbe durch Programme in der Centrala Gallery zu fördern und gleichzeitig den Zusammenhalt der Gemeinschaft zu unterstützen. Die Vision von PEA ist eine Gesellschaft, in der sich jede Person integriert fühlt, ihre Rechte voll ausüben und ihre eigene besondere Kultur und ihr Erbe bewahren kann. Centrala ist Mitglied des ENCC. www.facebook.com/polish.expats/

THE CEE FESTIVAL OF
CONTEMPORARY ART AND DIVERSITY
(Arbeitstitel)

The CEE Festival of Contemporary Art and Diversity, entwickelt vom Kulturverein Dusha Connection (Österreich), ist ein interdisziplinäres und interaktives Austauschprogramm zwischen Künstlern und Kulturschaffenden aus Bosnien und Herzegowina, Slowenien und Österreich zur Förderung der Bildung und des Dialogs zwischen Antagonisten verschiedener Ethnien, deren Mobilität und die internationale Präsenz von Künstlern und nachhaltige soziale Inklusion benachteiligter Gruppen und lokaler Minderheiten. Dusha Connection generiert eigene Projekte in den Bereichen zeitgenössische Musik, Theater, Improvisation und Film/Neue Medien. Den Schwerpunkt ihrer Arbeit bildet die Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftspolitischen Entwicklungen und deren künstlerische Verhandlung im Rahmen von interdisziplinärem Zusammenarbeiten unter besonderer Förderung von Frauen sowie Künstlerinnen und Künstlern aus wirtschaftlich benachteiligten Regionen. Mit Hauptsitz in Wien, sind sie mit Künstlerinnen und Künstlern sowie Organisationen in Mittel- und Südosteuropa vernetzt, organisieren Festivals, leiten künstlerische Master Classes und fördern den internationalen kulturellen Austausch. Der Kulturverein Dusha Connection ist Mitglied des ENCC-Mitglieds IG-Kultur. www.dushaconnection.com

NETWORK OF CULTURAL HERITAGE
OF THE NORTHEAST REGION

Network of Cultural Heritage of the Northeast Region, entwickelt von Colab More – Mountains of Research Association (Portugal), zielt darauf ab, ein bestehendes Netzwerk von kulturellen Diensten in elf Gemeinden des Distrikts Bragança zu strukturieren, zu formalisieren und ihnen in verschiedenen Bereichen des kulturellen Erbes zu helfen. Die Mission von MORE ist es, die Entwicklung von Bergregionen mit Fokus auf den Mittelmeerraum zu fördern, Innovationen bei neuen Produkten, Verfahren und Dienstleistungen mit positiven Auswirkungen auf die Wirtschaft und nachhaltige Entwicklung zu generieren und zur Schaffung qualifizierter Arbeitsplätze von wirtschaftlichem, sozialem und kulturellem Wert beizutragen. www.morecolab.pt/en/



Resilient Revolt – aktivistisches Theater für Klimagerechtigkeit | www.tdu-wien.at

Die Musikerinnen und Musiker von morgen

Schulprojekt Digital Soundscapes will Musikunterricht wieder attraktiver machen

Selbst Musik komponieren können nur Profis? Falsch! Im Schulprojekt Digital Soundscapes lernen Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen acht bis zwölf, ihre eigenen Musikstücke mithilfe digitaler Technik am Computer zu komponieren.

„Die Teilnahme am Musikunterricht ist nach unseren Erkenntnissen rückläufig“, sagt Hans-Wilhelm Hagen, Geschäftsführer der Stiftung Neue Musik-Impulse, die das Projekt Digital Soundscapes 2017 zusammen mit Prof. Bernd Ruf von der Musikhochschule Lübeck entwickelte. „Vor diesem Hintergrund wird der Einsatz von digitalen Instrumenten in den

Schulen als Chance angesehen, Begeisterung für die Musik bei jungen Menschen im Unterricht zu wecken.“

Dabei geht es nicht darum, den klassischen Musikunterricht zu ersetzen, sondern eine Ergänzung zu bieten: „Musik und die Art, wie man Musik macht, verändern sich ständig, da ist es wichtig, sich immer wieder neu aufzustellen“, erklärt Projektleiter Marc Tietz. „Digital Soundscapes soll Impulse geben für den Musikunterricht an Schulen: Die Schülerinnen und Schüler erlernen neue Techniken zur Musikerschaffung, in diesem Fall lernen sie die Software Ableton kennen. Sie sollen selbst kreativ arbeiten und dürfen letztlich mit ihrem eigenen Musikstück vor Publikum auftreten.“ Dieses Abschlusskonzert wird gemeinsam mit

professionellen Musikerinnen und Musikern im Rahmen des Kulturfestes am 6. August 2021 im Küchengarten Eutin stattfinden.

Doch zunächst finden in jeder Klasse zehn Doppelstunden lang Workshops statt, in denen in das Projekt, die Software und das Thema eingeführt wird, ausprobiert wird, neue Sounds aufgenommen werden und alleine oder in Gruppen ein eigenes Musikstück kreiert wird. In diesem Schuljahr mussten die meisten Workshop-Stunden digital stattfinden: Für die schnelle Umstellung in der Corona-Pandemie wurde Digital Soundscapes mit dem Preis „Best of Digitales.SH“ ausgezeichnet. „Wir haben sehr engagierte Tutorinnen und Tutoren, die es geschafft haben, die Schülerinnen und Schüler auch via Videokonferenz weiter zu begeistern“, sagt Hans-Wilhelm Hagen, Geschäftsführer der Stiftung Neue Musik-Impulse. „Für uns hatte es einfach Priorität, schnellstmöglich alles bereitzustellen, damit die Workshops auch unter den neuen Bedingungen möglich sind.“

Zu den Klassen, die unter den neuen Bedingungen an dem Projekt teilnahmen, gehört auch die 9a der Johann-Heinrich-Voß-Schule Eutin. Das Gymnasium hat seit drei Jahren immer mindestens eine „Digital Soundscapes-Klasse“ und Musiklehrerin Ilona Lehmann hat schon einige Musikkurse durch das Projekt begleitet. „Ich sehe einen großen Wert in dem Projekt, weil es mit der Musikgestaltung am Computer einen Zugang zur Musik öffnet, den wir sonst nicht unbedingt im Unterricht eröffnen können“, sagt Lehmann. „Das erweitert unser Spektrum und ist eine große Bereicherung für den Musikunterricht, aber vor allem auch für die Schülerinnen und Schüler.“



Kirill Mikhnevich und ein Schüler der 9a der Johann-Heinrich-Voß-Schule Eutin



Projektleiter Kirill Mikhnevich und Amira Al-Amric vor der Johann-Heinrich-Voß-Schule Eutin

INTERVIEW

Wir sprachen mit Hans-Wilhelm Hagen und Marc Tietz

Was verbirgt sich hinter dem Projekt KREATIV LAB – Digital Soundscapes?

Hans-Wilhelm Hagen: Digital Soundscapes ist ein deutsch-dänisches Schulprojekt, das die Schülerinnen und Schüler auf der Fehmarnbelt-Achse verbindet, gewissermaßen die feste Fehmarnbeltquerung kulturell vorwegnimmt. Unseren Analysen zufolge ist die Beteiligung am Musikunterricht immer weiter zurückgegangen und bedarf einer Aufwertung, um Musik und Musikunterricht wieder attraktiver zu machen. In dem Projekt Digital Soundscapes arbeiten die Jugendlichen mit digitalen Werkzeugen und lernen, damit umzugehen. Dabei kann wirklich jede und jeder mitmachen, auch ohne Vorkenntnisse. So werden viele Schülerinnen und Schüler von der Musik begeistert, motiviert, selbst Musik zu spielen oder zu komponieren, und der Musikunterricht wird neu belebt. Die Tutoren, die den Unterricht leiten, legen natürlich Wert auf die klassischen Komponisten, verknüpfen sie aber immer auch mit modernen Elementen. So lernen die Schülerinnen und Schüler unser musikalisches Erbe kennen, finden aber einen eigenen Bezug dazu.

Marc Tietz: Digital Soundscapes soll Impulse geben für den Musikunterricht an Schulen. Die Schülerinnen und Schüler erlernen neue Techniken zur Musikerschaffung, in diesem Fall lernen sie die Software Ableton kennen. Sie sollen selbst kreativ arbeiten und dürfen letztlich mit ihrem eigenen Musikstück auf dem Kulturfest am 6. August auftreten.

Wer nimmt daran teil?

Hans-Wilhelm Hagen: Aus Schleswig-Holstein und Hamburg sind zwölf Schulen beteiligt, aus Dänemark sind es sechs. Insgesamt kann man sagen, dass rund 600 Schülerinnen und Schüler im Alter zwischen zwölf und 18 Jahren teilnehmen.

Wie wichtig ist dabei der grenzüberschreitende Gedanke, die Zusammenarbeit von dänischen und deutschen Schülern und Schülerinnen?

Hans-Wilhelm Hagen: Digital Soundscapes ist ein Projekt, das die kulturelle Verbindung auf der Achse stärkt. Unsere Hoffnung ist, dass durch die feste Fehmarnbeltquerung eine neue Kulturregion entstehen wird, die wir gewissermaßen schon vorwegnehmen.

Marc Tietz: Mit unserem Projekt wollen wir im Vorfeld bereits ein Netzwerk spannen, das Städte und Kommunen auf beiden Seiten durch Kultur verbindet. Eutin und Guldborgsund haben außerdem eine Städtepartnerschaft, die jetzt natürlich noch einmal mehr Bedeutung bekommt. Die Schülerinnen und Schüler sollen sich austauschen und die Kultur des Nachbarlandes besser kennenlernen – ein Aspekt, auf den einzugehen in diesem Jahr leider nur sehr eingeschränkt möglich war. Statt Besuchen in den jeweils anderen Kommunen oder Städten konnten sich die Jugendlichen nur digital austauschen, dadurch geht natürlich das Flair ein bisschen verloren. Jetzt gehen wir da aber natürlich mit Vollgas in die Planung, sobald wieder mehr möglich ist – zu unserem Kulturfest werden zum Beispiel auch dänische Schülerinnen und Schüler kommen.

Das diesjährige Thema ist „Far East Suite/Rassismus“. Welche Aufgabe stellen Sie den beteiligten Schülern und Schülerinnen?

Hans-Wilhelm Hagen: Wir haben aktuell zwei verschiedene Themenkomplexe, einmal Beethovens Fünfte Sinfonie und das Klima und einmal die Far East Suite von Duke Ellington und Billy Strayhorn und Rassismus.

Marc Tietz: Dabei wurden die Themen nach Region aufgeteilt: 2019 entstand das Klimathema in Folge der „Fridays For Future“-Bewegung, das in diesem Jahr mit Beethovens Fünfter Sinfonie kombiniert ist. Im nächsten Jahr bleibt das Thema Klima relevant, aber statt Beethoven wird der dänische Komponist Carl Nielsen die musikalische Grundlage liefern. Dieses Thema behandeln die teilnehmenden Schulen in Ostholstein, Lübeck und Dänemark.

Für Hamburg und Umgebung wollten wir ein neues Thema hinzuziehen und haben uns wieder an einer Bewegung orientiert, die für die Jugendlichen eine große Bedeutung hat: Black Lives Matter. **Hans-Wilhelm Hagen:** Der Klimaschutz ist natürlich ein gesellschaftspolitisches Thema, das für Jugendliche besonders wichtig ist, besonders mit dem Hintergrund von „Fridays for Future“. Das Gleiche gilt natürlich für das Thema Rassismus, das nicht zuletzt durch die „Black Lives Matter“-Bewegung wieder sehr präsent geworden ist. Beide

Themen sind für die Jugendlichen emotional und kulturell wichtig, das soll in der Musik ausgedrückt werden.

Die Far East Suite von Duke Ellington und Billy Strayhorn entstand nach deren Herbsttournee 1963, die wegen der Ermordung von J.F. Kennedy vorzeitig abgebrochen werden musste – ein weiterer Anknüpfungspunkt an das Thema Rassismus.

Marc Tietz: Zu den Themen komponieren die Schülerinnen und Schüler dann ihre eigene Musik, in die sie kleine Ausschnitte des zugrunde gelegten Werkes einarbeiten können. Dazu haben wir politische Reden ausgesucht, aus der die Jugendlichen Sätze ausschneiden und einbauen können, um die Nachricht ihres Musikstückes zu vermitteln. Bei dem Klimathema gibt es zusätzlich die Besonderheit, dass sie selbst Aufnahmen von Sounds in der Natur machen und einbeziehen konnten – zum Beispiel fließendes Wasser, das Rascheln von Blättern oder Ähnliches. Insgesamt haben die Schülerinnen und Schüler viele Gestaltungsmittel, mit denen sie sehr frei umgehen können.



Schule Eutin

Das gilt auch in diesem Jahr, obwohl die Schülerinnen und Schüler ihre Tutoren Kirill Mikhnevich und Samirah Al-Amric erst bei dem letzten Workshop-Termin persönlich kennenlernten. „Am Anfang schien alles noch sehr kompliziert, aber als wir uns dann mehr mit dem Programm und so auseinandergesetzt hatten, hat das richtig viel Spaß gemacht“, erzählt Merit Willmer. Die Fünfzehnjährige arbeitet mit ihren Freundinnen Nicole Schneidmüller und Line Falliner an einem gemeinsamen Musikstück. Alle drei haben bereits mehr oder weniger Erfahrung mit klassischen Musikinstrumenten – Nicole und Merit spielen Klavier, Line hat gerade angefangen, E-Gitarre zu lernen – aber digitale Musikproduktion ist für alle drei etwas Neues. „Wir haben ja das Thema Klima – Beethoven, da haben wir zum Beispiel auch Teile von einer Rede von Greta Thunberg eingebaut und überlegen noch, auch eigenen Gesang aufzunehmen und mit einzubauen“, erzählt Nicole.

Ihr Mitschüler Timon Severin hat das Meer in den Fokus seines Musikstückes gerückt: „Unsere Meere werden immer mehr verschmutzt und vermüllt, diesen Aspekt des Umweltschutzes wollte ich in den Vordergrund stellen“, begründet er seine Themenauswahl. Er hat als Grundlage einen Gitarrensound gewählt und mit verschiedenen Naturgeräuschen kombiniert. „Die größte Herausforderung war es, ein Gefühl dafür zu bekommen, wie die einzelnen Bausteine zusammen harmonieren“, sagt er. Im Gegensatz zu Merit, Nicole und Line hatte er noch keine



Amira Al-Amric im Gespräch mit einem Schüler der 9a der Johann-Heinrich-Voß-Schule Eutin

musikalischen Vorerfahrungen. „Trotzdem können wir hier Musik produzieren und ein eigenes Stück erschaffen, das ist schon cool.“

Das Thema ist für die Schule bereits vorgegeben: Während sich die neu an dem Projekt teilnehmenden Schulen in Hamburg und Umgebung mit dem Themenkomplex „Rassismus – Far East Suite“ auseinandersetzen, geht es in den Schulen in Ostholstein, Lübeck und Dänemark um „Klima – Beethoven“. Der Klimaschutz hat spätestens seit „Fridays for Future“ eine enorme Bedeutung für junge Menschen, weshalb das Thema seit 2019 im Fokus von Digital Soundscapes steht. Daneben werden

die Schülerinnen und Schüler mit einem klassischen Komponisten vertraut gemacht: In diesem Jahr ist mit Beethoven ein deutscher Komponist ausgewählt worden, im nächsten wird mit Carl Nielsen ein dänischer Komponist näher beleuchtet – denn das Projekt Digital Soundscapes geht über die Grenze hinweg und soll deutsche und dänische Schülerinnen und Schüler in der Fehmarnbelt-Region zusammenbringen. „Die Schülerinnen und Schüler sollen sich austauschen und die Kultur des Nachbarlandes besser kennenlernen – ein Aspekt, auf den einzugehen in diesem Jahr leider nur sehr eingeschränkt möglich war“, bedauert Tietz. Statt Besuchen in den jeweils



Musiklehrerin Ilona Lehmann im Diskurs mit einer Schülerin



Schülerinnen und Schüler der 9a der Johann-Heinrich-Voß-Schule Eutin

Wie muss man sich die Arbeit im LAB vorstellen? Welche Prozesse durchläuft das Projekt bis zur Auf-führung?

Hans-Wilhelm Hagen: Zwischen Februar und Juni fanden zehn Doppelstunden Workshop für die Jugendlichen vor Ort in der Schule beziehungsweise in diesem Jahr auch online statt, am Ende steht ein dreitägiges Musikcamp gemeinsam mit professionellen Musikern. Dort proben sie ihren abschließenden Auftritt, der bei dem Kulturfest am 6. August stattfinden wird.

Wie und von wem wird das Projekt begleitet?

Hans-Wilhelm Hagen: Unsere Tutorinnen und Tutoren sind ausgebildete Musikpädagoginnen und -pädagogen, die die Workshops leiten. An den Schulen werden sie unterstützt von den Lehrkräften, die das Projekt mit den Schülerinnen und Schülern vorbereiten. Das sind natürlich hauptsächlich die Musiklehrkräfte, aber je nach Thema sind auch immer wieder andere Lehrkräfte involviert.

Wer sind Ihre Partner im KREATIV LAB – Digital Soundscapes?

Hans-Wilhelm Hagen: Digital Soundscapes wurde gemeinsam mit dem Musikprofessor und Musiker Bernd Ruf von der Musikhochschule Lübeck entwickelt, da stehen wir in einem guten Austausch. Auch mit der TH Lübeck arbeiten wir zusammen, die beispielsweise die App für Digital Soundscapes entwickelt hat. Weitere Partner sind die Eutin GmbH und die Kommune Guldborgsund.

Sie sind in diesem Jahr eines von acht Projekten, die durch das INCUBATOR-Projekt ausgewählt wurden und gefördert werden. Was bedeutet das für Sie und wofür erhalten Sie die Förderung?

Hans-Wilhelm Hagen: Wir sind Mitglied im Verein europäischer Kulturzentren, dem ENCC, die uns beratend unterstützt haben, auch bei der Bewerbung um die Förderung durch das INCUBATOR-Projekt.

Marc Tietz: Die Förderwelt der EU ist zugegebenermaßen lukrativer für unsere Vorhaben und auch für unser Personal. Durch INCUBATOR erhoffen wir uns eine Art Sprungbrett dahin. Dort erhält man wichtige Expertise, um einen erfolgreichen Antrag bei der EU zu stellen. Zum

Beispiel Erasmus+ für die internationale Zusammenarbeit und Begegnung unserer jungen Profimusiker und -musikerinnen; oder das Förderprogramm Interreg.

Im Jahr 2020 sind Sie mit dem Sonderpreis beim Digitalisierungspreis „Best of Digitales.SH“ ausgezeichnet worden. Matchen Sie den Zahn der Zeit, machen alles richtig?

Marc Tietz: Auf jeden Fall! Digitalisierung ist ein wichtiges Thema und wir merken schon, wie unterschiedlich sicher die Jugendlichen zwischen zwölf und 18 Jahren im Umgang mit der Technik sind. Insbesondere die jüngeren Jahrgänge sind so sehr vertraut mit Smartphones und Tablets, dass es für sie ungewohnt ist, an einem Laptop zu arbeiten. Aber der Umgang mit der Software und auch allgemein dem Computer ist eine wichtige Schlüsselqualifikation auch in anderen Branchen.

Hans-Wilhelm Hagen: Wir haben diesen Preis bekommen, weil wir während des Lockdowns Digital Soundscapes sehr schnell auf digitale Workshops umrüsten konnten. Wir haben sehr engagierte Tutorinnen und Tutoren, die es geschafft haben, die Schülerinnen und Schüler

auch via Videokonferenz weiter zu begeistern. Für uns hatte es einfach Priorität, schnellstmöglich alles bereitzustellen, damit die Workshops auch unter den neuen Bedingungen möglich sind.

Bereits nach dem ersten Festival haben begeisterte Teilnehmer und Teilnehmerinnen des CLASSICAL BEAT Festivals eine Alumnigruppe „CLASSICAL BEAT YOUNG PROFESSIONALS“ gegründet und engagieren sich mit eigenen Ideen und Kompositionen. Welche Chancen und welches Potenzial steckt darin für die Zukunft des Festivals?

Hans-Wilhelm Hagen: Wir haben jährlich bis zu 50 young professionals auf dem Festival, die so begeistert von der Idee waren, dass sie sich zusammengeschlossen und ein Netzwerk gebildet haben. Das ist für uns natürlich auch toll, dass es so viel Zuspruch gibt und wir immer auch Teilnehmende haben, die bereits bei dem Festival dabei waren und wiederkommen wollen. Insbesondere Kirill Mikhnevich hat da sehr viel Verantwortung übernommen und unterstützt neue Musikerinnen und Musiker auf dem Festival.

Wohin geht die digitale Reise vom KREATIV LAB – Digital Soundscapes?

Hans-Wilhelm Hagen: Wir haben in der Corona-Zeit in dem Bereich viel in die Erstellung von Video-Tutorials investiert und Digital Soundscapes in ein Online-Format gebracht. Das kann später auch sinnvoll bleiben, wenn die Workshops wieder in Präsenz stattfinden können, zum Beispiel als Möglichkeit für die Jugendlichen, noch einmal etwas nachzuschlagen oder sich ausführlicher mit einem Thema auseinanderzusetzen. Insgesamt hoffe ich natürlich, dass sich die Idee von Digital Soundscapes weiterverbreitet und sich das Projekt noch über viele Jahre hinweg entwickelt.

Marc Tietz: Digital Soundscapes ist und bleibt hoffentlich ein Impuls für die musikalische Bildung, sich auch im Musikunterricht auf aktuelle Techniken und moderne Werkzeuge zu fokussieren. Musik und die Art, wie man Musik macht, verändern sich ständig, da ist es wichtig, sich immer wieder neu aufzustellen.



Projektleiter Kirill Mikhnevich und Amira Al-Amric im Gespräch

anderen Kommunen oder Städten konnten sich die Jugendlichen nur digital austauschen. „Dadurch geht natürlich das Flair ein bisschen verloren, aber jetzt gehen wir da wieder mit Vollgas in die Planung: Zu unserem Kulturfest werden zum Beispiel auch dänische Schülerinnen und Schüler kommen.“

Text von Helke Rüder.

Beteiligte Schulen

- Ostholstein/Lübeck – Deutschland**
- Inselschule Burg a.F. – Beethoven/Klima
 - Johann-Heinrich-Voß-Schule Eutin – Beethoven/Klima
 - Carl-Maria-von-Weber-Gymnasium Eutin – Beethoven/Klima
 - Geschwister Prenski-Schule Lübeck – Beethoven/Klima
 - Baltic Schule Lübeck – Beethoven/Klima
 - Trave-Gymnasium Lübeck – Beethoven/Klima

- Guldborgsund/Lolland – Dänemark**
- Lolland Musikskole – Netzwerkpartner
 - drei Schulen der Kommune Guldborgsund
 - FGU Lolland Falster – Berufsschule/Netzwerkpartner
 - CELF Guldborgsund – Netzwerkpartner

- Ostholstein/Lübeck Schulen in Abstimmung (i.A.)**
- Ostseegymnasium Tdf. Strd (i.A.) – Beethoven/Klima
 - Schule an den Auwiesen, Malente (i.A.) – Beethoven/Klima

- Musikschulen**
- Musik- und Kunstschule Lübeck – (s.o.)
 - Oldesloer Musikschule für Stadt und Land e.V. – (s. Musik- und Kunstschule – für Kreis Stormarn/Hamburg)

- Stormarn/Hamburg**
- Ida-Ehre-Schule Bad Oldesloe – Far East Suite/Rassismus
 - Oberschule am Hafen Hamburg – Far East Suite/Rassismus
 - Christianeum Hamburg – Far East Suite/Rassismus

Einteilung der Workshopeinheiten

1. Einführung in das Projekt: Komponist, Jahresthema, digitale Instrumente
2. Einführung in die Software Ableton Live 10 Lite
3. Übungseinheit
4. Einführung in Kompositionsmittel einer spezifischen Epochen und den kulturgeschichtlichen Hintergrund
5. Zwischentest und Übungseinheit
6. Erkundungsreise: Aufnahme von Soundschnipseln
7. Einbindung in das eigene Musikstück
8. Übungseinheit
9. Übungseinheit
10. Abschlusseinheit



Schülerinnen und Schüler der 9a der Johann-Heinrich-Voß-Schule Eutin



La Rochelle, Tour de La Rochelle | © Francis Giraudon, Office de Tourisme de La Rochelle, www.larochelle-tourismus.de

Auf den Spuren der deutsch-französischen Freundschaft

Im Anschluss an das Festival und die Summertour durch die Holsteinische Schweiz startet Pierre Bertrand mit den Musikern und Musikerinnen des deutsch-französischen CLASSICAL BEAT Orchesters zu einer ausgedehnten Konzertreise nach Frankreich und besucht u.a. La Rochelle, die Partnerstadt der Hansestadt Lübeck, und die Partnerregion von Schleswig Holstein, Pays de Loire mit der Stadt Nantes, mit der zudem eine strategische Partnerschaft mit Hamburg besteht. Internationale, musikalische Brückenschläge ist einer der Leitgedanken der Stiftung Neue Musik-Impulse Schleswig-Holstein. Mit der Konzertreise trägt CLASSICAL BEAT als Botschafter von Schleswig Holstein zur deutsch-französischen Freundschaft und zum regen Kulturaustausch zwischen den beiden Ländern bei.

Die Grundlage für die deutsch-französische Freundschaft wurde am 22. Januar 1963 mit der Unterzeichnung des Elysee-Vertrags durch den französischen Staatspräsidenten Charles de Gaulle und Bundeskanzler Konrad Adenauer gelegt. Die Politiker bewiesen Mut, Weitsicht und Tatkraft, sich nach drei Kriegen, 1870, 1914 und 1939, und einer festgefahrenen „Erbfeindschaft“ einander die Hand zur Versöhnung zu reichen.

Über die letzten 58 Jahre hat sich die Freundschaft stetig weiterentwickelt und ist zu einem festen Bündnis mit regelmäßigem Austausch und einer engen Zusammenarbeit zwischen deutschen und französischen Einrichtungen und Institutionen geworden. Im Bereich von



Lübeck, Blick auf Malerviertel | © LTM



Lübeck, Salzspeicher mit Holstentor | © LTM



Nantes, Les Machines de l'Île | © R. Peneau, www.levoyageanantes.fr

Kultur, Medien und Digitalisierung ist sie besonders aktiv und innovativ. Die Gründung des gemeinsamen Kultursenders ARTE, die am Vorabend der deutschen Einheit, am 2. Oktober 1990, stattfand, ist ein wichtiger Meilenstein. Der Sender ist ein Sprachrohr und Vehikel für den kulturellen Austausch, Ideen, Visionen und das gegenseitige Verständnis für die gegenseitige Kultur. Über die Jahre konnten sich Einrichtungen entwickeln wie die Deutsch-Französische Filmakademie, die Föderation deutsch-französischer Häuser – ein Netzwerk von deutschen Kulturzentren und deutsch-französischen Kulturzentren in Frankreich –, das Deutsch-Französische Forum Junger Kunst, das interdisziplinäre Workshops für Künstler zwischen 18 und 30 Jahren in den Bereichen Musik, Theater, Tanz, Kunst und Zirkus ausrichtet, die Einrichtung von Goethe Instituten in Frankreich und Institut Français in Deutschland und zahlreiche Festspiele und Begegnungstage, grenzüberschreitende Kultur- und Ausstellungsprojekte. Kein Verbund mit einem anderen Land ist so stark und geprägt von einem gemeinsamen Interesse, Europa zu stärken, Frieden zu erhalten und zum gegenseitigen Verständnis beizutragen, wie das Bündnis zwischen Frankreich und Deutschland.

Eine weitere wichtige Organisation ist das 1963 gegründete Deutsch-Französische Jugendwerk



Nantes, Stéréolux | © Jean-Dominique Billaud



La Rochelle | © Francis Giraudon, Office de Tourisme de La Rochelle

(DFJW), das junge Menschen zwischen 3 und 30 Jahren bei der Teilnahme an Austauschprogrammen unterstützt. Sie sind maßgeblich an der Entstehung von persönlichen Verbindungen und Städtepartnerschaften zwischen französischen und deutschen Städten beteiligt. Heute gibt es mehr als 2000 Städtepartnerschaften mit französischen Städten.

Seit 1992 besteht die Partnerschaft zwischen Schleswig-Holstein und dem Pays de la Loire, der Region Frankreichs, die im Süd-Westen an den Atlantik und im Norden an die Bretagne grenzt und mit der Stadt Nantes sein politisches wie kulturelles Zentrum hat. Ziel ist es, konkrete Projekte auf den Gebieten Mobilität, Kultur und Kommunikation, wirtschaftliche Entwicklung im Bereich kleiner und mittlerer Unternehmen, Tourismus, Bildung und Kultur, Erneuerbarer Energien, Umwelt und Meerespolitik und den gegenseitigen Austausch zu fördern. Mehr als 35 Städte in Schleswig-Holstein sind in einer Partnerschaft mit einer französischen Stadt. So auch die Stadt Lübeck-Travemünde, die seit 1988 in einer Partnerschaft mit La Rochelle steht.

Wir sprachen mit dem Bürgermeister der Hansestadt Lübeck, Jan Lindenau, über Städtepartnerschaften und die deutsch-französische Freundschaft.

SUMMERTOUR IN FRANKREICH

6.9.2021	Paris
7.9.2021	Paris
9.9.2021	Nizza, Musée Massena
10.9.2021	Saint-Genest-Malifaux
11.9.2021	Saint-Genest-Malifaux, Konzert Pierre Bertrand
12.9.2021	Nantes
13.9.2021	Nantes
14.9.2021	La Rochelle
15.9.2021	Paris

Stand: 8. Juli 2021, Änderungen vorbehalten

INTERVIEW

Wir sprachen mit Bürgermeister Jan Lindenau

Mit welchen Städten und seit wann ist die Hansestadt Lübeck in einer Partnerschaft?
Jan Lindenau: Die Hansestadt Lübeck unterhält insgesamt fünf Städtepartnerschaften und zwei Freundschaftsverträge. Die erste Städtepartnerschaft hat Lübeck mit der finnischen Hafenstadt Kotka bereits im Jahr 1969 geschlossen. Hinzu kamen im Laufe der Jahre weitere Städtepartnerschaften mit Wismar seit 1987 (damalig DDR, heute BRD), La Rochelle seit 1988 (Frankreich), Klaipeda seit 1990 (Litauen) und Visby seit 1999 (Schweden). Hinzu kommen Freundschaftsverträge mit Venedig seit 1979 (Italien) und Kawasaki seit 1992 (Japan).

Wie wichtig sind Städtepartnerschaften und auf welchen Säulen stehen diese?
Jan Lindenau: Die Städtepartnerschaften sind ein wesentlicher Bestandteil der internationalen Beziehungen in zahlreichen Feldern der städtischen Gesellschaft. Ob Kooperationen in der Wissenschaft, der Wirtschaft, der Kultur, der Bildung oder im Tourismus – die Zusammenarbeit mit Lübeck Partnerstädten ist von herausragender Bedeutung. Dazu gehören auch Jugend- und Schüleraustausch-Programme oder kulturelle und sportliche Begegnungen. Als starkes verbindendes Element ist die maritime Wirtschaft hervorzuheben. Denn die Hansestadt Lübeck und ihre Partnerstädte teilen alle die Rolle als bedeutende Hafenstädte sowie die wesentliche Bedeutung der Hafenwirtschaft für die jeweilige lokale und regionale Ökonomie.



Bürgermeister Jan Lindenau

Welche Rolle spielt dabei die Kultur?
Jan Lindenau: Der kulturelle Austausch steht im Mittelpunkt der Zusammenarbeit im Rahmen der Städtepartnerschaften. Ob gemeinsame Lesungen mit der schwedischen Partnerschaft Visby im Buddenbrookhaus, das traditionelle Singen der schwedischen Lichterkönigin Lucia in der Vorweihnachtszeit im Lübecker Rathaus, das Aufstellen der Kotka-Tanne vor dem Holstentor oder der Dialog zur Backsteinbaukunst in Wismar – gerade in den vergangenen Jahren gab es vielzählige kulturelle Aktivitäten zwischen den Partnerstädten.

Das deutsch/französische CLASSICAL BEAT Festival Orchester startet nach dem Festival zu einer ausgedehnten Sommertour durch Frankreich. Die deutsch-französische Freundschaft ist einer der ersten, wichtigsten und engsten Verbindungen von Deutschland zu einem anderen Land. La Rochelle war einer der ersten Partnerstädte der Hansestadt Lübeck. Hat diese Verbindung dadurch, auch durch die politische Komponente, eine andere Dimension oder Tiefe als zu den anderen Städten?
Jan Lindenau: Die Partnerschaft zwischen der Hansestadt Lübeck und La Rochelle ist schon deshalb besonders eng, weil sie sehr aktiv gelebt wird und bereits viel länger andauert als die offizielle Städtepartnerschaft es vermuten lässt. Anknüpfend an die mittelalterliche Historie als bedeutendes Hansekontor und eingebettet in die Aktivitäten der deutsch-französischen Freundschaft nach den verheerenden Kriegen des 20. Jahrhunderts bestehen die engen Verbindungen zwischen Lübeck und der französischen Hafenstadt nun schon seit über 44 Jahren. Sie begannen 1977 mit dem ersten von unzähligen nachfolgenden Schüleraustauschen, die bis in die Gegenwart fortgeführt werden. Im September 1980 tauschte dann eine Lübecker Delegation die Freundschaftsurkunden mit den Rochelaisern in Frankreich aus. 1988 wurde schließlich der Freundschaftsvertrag in einen Partnerschaftsvertrag umgewandelt. Die lange gemeinsame Partnerschaft hat die Städte eng zusammenrücken lassen.

Was verbinden Sie persönlich mit La Rochelle?
Jan Lindenau: Vor allem die vielen Begegnungen auf den internationalen Hansetagen mit den Delegierten von La Rochelle habe ich in guter Erinnerung. Die deutsch-französische Freundschaft bildet schließlich einen unverzichtbaren Teil des Fundamentes unseres modernen und geeinten Europas. Als Vormann der Hanse bin ich daher auch besonders stolz darauf, dass sich La Rochelle seit ihrem Beitritt 2004 als einzige französische Hansestadt so stark mit dem Städtebund identifiziert und ihn im Rahmen vielzähliger Aktivitäten bereichert.

Das Festival Orchester, allesamt junge Nachwuchsmusikerinnen und Musiker, beenden Ihre Tournee in Ihrer Partnerstadt La Rochelle. Was möchten Sie dem Orchester, ein Stück weit auch Botschafter der Hansestadt Lübeck, mit auf den Weg geben?
Jan Lindenau: Es ist großartig, dass mit der Tournee auch die langjährige Städtepartnerschaft zwischen Lübeck und La Rochelle unterstrichen wird. Sie alle sind wunderbare Repräsentant:innen Lübecks und wir freuen uns, dass wir so talentierte Kulturschaffende in unserer Stadt haben. Im Namen der Hansestadt Lübeck wünsche ich den Musiker:innen tolle Begegnungen, wunderbare Erfahrungen und sende an unsere französischen Freund:innen die herzlichsten Grüße.

Das Gespräch führte Kai Geiger.



Brodter Steilufer Travemünde - Radtour | © LTM



Travemünde, Strand – Keschen in der Ostsee | © LTM

Travemünde

Unbeschwerte Auszeit am Meer

Das Seebad Travemünde lädt zu entspannten und erlebnisreichen Urlaubstagen an der Ostsee ein. Es lockt mit vielfältigen Sport- und Freizeitaktivitäten, erfrischendem Badespaß an drei Stränden, Flanieren auf drei Promenaden und zahlreichen Cafés und Restaurants mit Blick auf das Wasser. Die Beachlounge direkt am Aktionsstrand ist die perfekte Erlebnisoase am Meer. Auch die Natur in und um Travemünde hat viel schöne Erholungs- und Ausflugsmöglichkeiten zu bieten – vom Wandern, über Radfahren bis zu entspannten Strandspaziergängen. Die Ostsee kann man einfach und unkompliziert beim Baden, Stand Up Paddling und Segeln hautnah spüren und erleben.

Travemünde gehört zu den schönsten Segelrevieren der Welt und ist alljährlich internationaler Schauplatz der Travemünder Woche (23.7. – 1.8.2021). Einmal im Jahr Ende Juli lädt CLASSICAL BEAT zum Festival nach Travemünde. In diesem Jahr findet es vom 24. bis bis 31. Juli 2021 statt.

Typisch Travemünde heißt: Malerische Altstadt, historische Seebadkulisse, Schiffegucken im Hafen, Laufsteg Nordermole. Herrlicher Sandstrand, ältester Leuchtturm Deutschlands und legendäre Viermastbark Passat. Und auch die „neue“ Seite von Travemünde – der Priwall – ist atemberaubend. Das Seebad hat sich in den vergangenen Jah-

ren rundum erneuert und verbindet heute moderne Architektur und entspannten Lifestyle mit der historischen Seebadtradition.

Beim Bummel über den neuen Promenadenrundlauf lassen sich faszinierende Segeloldtimer, tuckernde Hochseefischerboote und riesige Fährschiffe in der Travemündung – scheinbar zum Greifen nah – bewundern. Viereinhalb Kilometer lang schlängelt sich der feine Sandstrand vom Brodter Steilufer bis zur Halbinsel Priwall. Die Viermastbark Passat, eines der schönsten Segelschiffe des Landes und berühmtes Wahrzeichen Travemündes, öffnet von April bis Oktober ihre Luken für einen Besuch im urigen Fische-



Travemünde, Schiffe gucken | © LTM

reihafen bietet das ganze Jahr über maritime Sinnesfreuden. Ein Bummel entlang der Vorderreihe, der schönsten Einkaufsstraße Travemündes, vorbei am Kreuzfahrtterminal am Ostpreußenkai lädt zum entspannten Shoppen und Cafésbesuch ein. Wer sich über die glanzvolle Geschichte des Seebades informieren möchte, der ist im Seebadmuseum herzlich willkommen, und die Ostseestation auf dem Priwall gibt faszinierende Einblicke in die Welt der heimischen Meeresbewohner. Der historische Leuchtturm erinnert an die Geschichte des alten Fischerstädtchens Travemünde, das vor 825 Jahren gegründet wurde, und gewährt auf der Galerie einen großartigen Panoramablick rundum. Der

Skandinavienkai, eines der größten Fährhäfen Europas, bietet Fährverbindungen und spannende Kurztrips nach Skandinavien und ins Baltikum
www.travemuende-tourismus.de

Lübeck
Nordische Schönheit mit Stil
Die verborgene Welt der Gänge und Höfe, stolze Kaufmannshäuser, das weltberühmte Holstentor, die sieben Türme und die Lübecker Altstadtinsel, die im Jahr 1987 von der UNESCO zum Weltkulturerbe ernannt wurde, sind einzigartig. Die „Königin der Hanse“ ist ein faszinierendes Reiseziel und verspricht Liebhaberinnen und Liebhaber von Kultur,



Travemünde, Altstadt | © LTM



Travemünder Woche 23.7.-1.8. www.travemuender-woche.com | © BYCUE – Bodensee Yacht-Club Überlingen



Lübeck, Holstentor | © LTM

Geschichte und maritimer Lebensart wahre Glücksmomente. Die Kirchen der Backsteingotik, die vielfältige Museumslandschaft, der romantische Malerwinkel und der Niederegger-Marzipansalon sind nur einige Ziele, die sich zu besuchen lohnen. Lübeck darf sich seit 2011 „Fair Trade-Stadt“ nennen und feiert in diesem Jahr mit mittlerweile über 100 Fair Trade-Partnern ihren 10jährigen Geburtstag.

Geborgen in der historischen Bausubstanz finden sich auf der Altstadtinsel echte Museumsschätze. Einmal im Jahr laden die Lübecker-Museen alle Nachtschwärmerinnen und Nachtschwärmer zur Museumsnacht ein und auch die „Große Kieszau Literaturnacht“ und die Theaternacht bieten einmal jährlich nächtlichen Kunst- und Kulturgenuß. Zum Thea Hanse lädt das Europäische Hansemuseum zu einer spannenden zeitreise durch 600 Jahre Hansgeschichte ein. Alle zwei Jahre verwan-

delt das HanseKulturFestival eines der Altstadtquartiere in eine farbenfrohe Festivalbühne, Die Konzerte des Brahms-Festivals und des Schleswig-Holstein Musik Festivals sorgen in Lübeck für musikalische Sternstunden. Zu den traditionsreichsten Filmfestspielen weltweit zählen die Nordischen Filmtage Lübeck.

Besonders stolz ist Lübeck auf seine drei Nobelpreisträger Thomas, Mann, Willy Brandt und Günter Grass. Das Günter-Grass-Haus zeigt die Dauerausstellung „Das Ungenau genau treffen“ zu Leben und Werk von Günter Grass und aktuell das Projekt „Inside Blechtrommel“. Tipp für einen digitalen Museumbesuch: Das virtuelle Günter Grass-Archiv (bis 31.12.2025). Das Willy-Brandt-Haus präsentiert die Ausstellung „Willy-Brandt – ein politisches Leben im 20. Jahrhundert“ das Leben des 1913 in Lübeck geborenen Ex-Bundeskanzlers. Das Budden-



Lübeck, Mühlenteich | © LTM

RESTAURANTTIPPS

TRAVEMÜNDE

Restaurant Café Fisch & Meer Ein Restaurant mit vielen Gesichtern

Die Besonderheit des Restaurant Cafés Fisch & Meer liegt in der Vielseitigkeit. In der Zeit von 11 bis 22 Uhr bieten sie ihren Gästen ganzjährig durchgehend warme Küche und ein umfangreiches Kuchenangebot mit den passenden Getränken an. Die liebevoll eingerichteten Räumlichkeiten, wie das Kaminzimmer, das St.-Lorenz-Zimmer, die Empore und der Biergarten, sorgen während des Aufenthalts im Restaurant Café Fisch & Meer für eine behagliche Atmosphäre.

Vorderreihe 7, 23570 Travemünde
www.fisch-meer-travemuende.de

AHOI Steffen Henssler – BeachBay-Travemünde

In Steffen Hensslers erstem Ahoi-Restaurant außerhalb Hamburgs gibt's neben Sushi-Bowls die beliebten Fish'n'Chips, köstliche Burger sowie leckere deutsche Klassiker. Und das alles mit Blick auf den Strand und die riesigen vorbeifahrenden Fährschiffe. Mehr Meer geht nicht. Praktisch: Die Personenfähre bringt Sie bis vor die Tür.

Priwallpromenade 1, 23570 Lübeck-Travemünde
www.beachbay.de



Restaurant Holstein's

In dem stilvoll-gemütlichen Restaurant Holstein's wird eine moderne Fusionsküche serviert – Altbewährtes aus dem Norden gepaart mit internationalen Spezialitäten. Ein traumhafter Meerblick ist hier zu jeder Tageszeit inklusive! Das Küchenteam des ATLANTIC Grand Hotels Travemünde setzt auf hausgemachte, norddeutsche und internationale Gerichte, die mit saisonalen Zutaten modern und frisch angerichtet werden.

im ATLANTIC Grand Hotel Travemünde
Kaiserallee 2, 23570 Lübeck-Travemünde
www.atlantic-hotels.de/grand-hotel-travemuende/restaurant-holsteins/



The Newport Restaurant & Marina

Der einmalige Ausblick auf die Lübecker Altstadtinsel, besonderes Flair, entspannte Atmosphäre und umsichtiger Service sind die Zutaten, die dafür sorgen, dass Ihr Aufenthalt hier mehr sein wird als ein Aufenthalt. Hier wird alles frisch mit Herz & Händchen zubereitet. Machen Sie im The Newport fest.
Willy-Brandt-Allee 31a, 23554 Lübeck-Travemünde
www.the-newport.de



EUTIN

Brauhaus Eutin

Im Herzen Eutins, zentral auf dem historischen Marktplatz gelegen, erwartet Sie das Brauhaus Eutin in gemütlichen Gasträumen oder auf der Außenterrasse. Das Brauhaus ist ein Restaurant mit hauseigener Brauerei. Auf der Karte finden Sie Gerichte, die sie bei einem Brauhausbesuch erwarten. Das Angebot wird um regionale Gerichte und saisonale Angebote ergänzt. Im Keller brauen sie die natürlichen und unbehandelten Eutiner Biere. Das Eutiner können Sie bei einem Restaurantbesuch genießen oder für zu Hause in verschiedenen Flaschengrößen mitnehmen.
Markt 11, 23701 Eutin
www.brauhaus-eutin.de

Restaurant-Café Schlossküche

Schon im fünften Jahr ist Alexander Hedegger Chef in der Schlossküche, zunächst als Chefkoch, bis er im März 2018 die Schlossküche übernommen hat. Die neu gestalteten Räume mit Blick auf die Lindenallee und den Großen Eutiner See laden zum Verweilen und Genießen ein. Neben den Speisezimmern gibt



es eine Lounge, die mit ihren herrlichen Sesseln und Sofas gemütlicher nicht sein könnte. Von Frühstück über Mittagstisch, Kaffee und Kuchen bis zum Abendservice – die Schlossküche bietet für jeden Gast genau das richtige Angebot.

Schlossplatz 5, 23701 Eutin
www.schlosskueche-eutin.de

Restaurant
Alte Straßenmeisterei

Traumhaftes Schlafen, Speisen und Entspannen. Wohlfühlatmosphäre und Gastfreundschaft pur in den Mauern einer alten Straßenmeisterei mit Freiraum für Kreative, Künstler und Kenner. Genießen Sie in der Alten Straßenmeisterei das einzigartige Ambiente mit lauschigen Plätzen im Garten und auf den Terrassen! Serviert wird verfeinerte, schmackhafte Holsteiner Frischeküche. Die Küche setzt auf frische Zutaten von Produzenten aus der Region, auf gutes Fleisch, frischen Fisch sowie Obst und Gemüse, das im Einklang mit der Natur angebaut wird, und denkt auch an Vegetarier und Veganer.
Lübecker Landstraße 55, 23701 Eutin
www.altestrassenmeisterei.de



tohuus – Plattdeutsch:
„zu Hause“

Die Idee fürs tohuus hatten die Besitzer nach einigen Bierchen mit Freunden in einer Hamburger Kneipe. Schnell war ein Ort für die Realisierung ihres Traums dafür gefunden. Direkt am Markt in Eutin gelegen ist es ein Ort, um gemütlich mit Freunden zu schnacken, für Musik, Kultur und gutes Essen. Das tohuus setzt auf lokale Produkte, und es kommt nichts auf den Tisch, was den Besitzern selbst nicht schmeckt. Ein gutes Frischbrötchen, selbstgebackener Kuchen und Röstkaffee von Cycle Roasters aus Lübeck – prämiert und direct trade, ein täglich wechselnder Mittagstisch und vieles mehr. Also – fühl dich wie tohuus!
Markt 13, 23701 Eutin
www.tohuus-eutin.de



Kellenhusen

Restaurant Passat
Köstliche Küstenküche

Von Wind und Wetter geschützt lässt es sich wunderbar auf der Terrasse des Restaurants und Bistros „Passat“ verweilen. Hier am Nordstrand wird der Gaumen mit Fisch, traditionellen norddeutschen Gerichten oder den vegetarischen Käsespätzle erfreut. „Das ist bei uns der Renner“, erzählt die Chefin, die mit ihrem Mann das „Passat“ familiär und mit viel Herzblut führt. Sie lieben das norddeutsche Moin, den Humor und das Meer. Dass es ihnen wichtig ist, dass sie, ihre Mitarbeiter und Gäste Spaß haben, merkt man sofort. In ihrer köstlichen Küstenküche bereiten sie alle Speisen vor Ort frisch zu.
Strandpromenade 1, 23746 Kellenhusen
www.restaurant-passat.de



PANKER

Hotel & Restaurant
Ole Liese

Das Restaurant Ole Liese Wirtschafft bildet den Mittelpunkt unseres historischen Gebäudes. In der Tradition unseres Hauses servieren wir in gemütlicher Landhausatmosphäre bodenständige Klassiker der deutschen Küche und regionale Spezialitäten auf höchstem Qualitätsniveau. Im Gourmet-Restaurant „1797“ empfängt Sie Küchenchef Volker M. Fuhrwerk und offeriert Ihnen eine moderne deutsche Küche.
Gut Panker, 24321 Panker
www.ole-liese.de



Plön, Bootsteg Prinzeninsel | © Oliver Franke

brookhaus schließt bis 2023 seine Tore für eine umfassende Erneuerung des Hauses und seiner Ausstellung. Die „Buddenbrooks“ nutzen dies als Chance, sich für ein paar Jahre in Lübecks Stadtpalais Behnhaus zu präsentieren. Digital lässt sich die Homestory von Tony Buddenbrook in sieben Stationen unter www.buddenbrookhaus.de/buddenbrooks-homestory verfolgen. Übrigens: Die Initiative Kulturfunke zur Förderung der lokalen Kunst- und Kulturszene durchwirkt die ganze Stadt mit unzähligen und oftmals ganz spontanen Kunstperformances und zeigt, dass Lübeck eine unvergleichliche Kulturstadt ist. Ganz klar: Ohne Kunst wird's still.
www.kulturfunke.de
www.luebeck-tourismus.de

Holsteinische Schweiz
Hier schlägt die Landschaft Wellen

Mit über 200 Seen, sanften Hügeln und lichten Laubwäldern ist der Naturpark Holsteinische Schweiz eine der spannendsten Ecken Schleswig-Holsteins. Städtchen und Dörfer wie Malente, Plön, Eutin, Bosau, Dersau, Bösdorf, Schönwalde oder Grebin liegen mittendrin. Gigantische Gletscher formten die Landschaft, seltene Tier- und Pflanzenarten haben sich seither angesiedelt. Der Naturpark hat eine Ausdehnung von 750 km² und ist damit der größte des nördlichsten Bundeslandes. Noch mehr Superlative? Der größte See (Großer Plöner See, 3000 ha) und der höchste Berg Schleswig-Holsteins (Bungsberg, 168 Meter) befinden sich in seinem Gebiet, der größte Vogel Deutschlands (Seeadler, bis 2,5 m Spannweite) ist hier heimisch. Nicht nur die Natur meinte es gut mit diesem Landstrich: Gutshöfe oder Bauernkaten trifft man auf der Fahrt über Land, Fachwerkhäuser oder Schlösser in den historischen Städtchen.

An Seeufern gelegene Schlösser, reetgedeckte Herrenhäuser, pittoreske Innenstädte mit alten Marktplätzen, kleine Dorfkirchen und urige Höfe, Kammerkonzerte im historischen Ambiente, Festspiele mit Niveau – das ist nur ein Teil des Kulturangebotes der Region. Unter den Stichworten Nacht. Geflüster, Atelier.Tage oder auch Garten.Vielfalt wurden Kampagnen gestartet, die das kulturelle Angebot der Holsteinischen Schweiz präsentieren.

Eutin - Altstadt, Schloss, Seen ... und Gärten!

Vom vierflügeligen Schloss mit weitläufigem Park, historischer Architektur, wunderschönen Gartenanlagen und kulturellen Glanzpunkten ist in Reiseführern überschwänglich die Rede, wenn es um Eutin geht. Die Stadt der Landesgartenschau 2016 ist umgeben von zahlreichen Seen, Wäldern und sanften Hügeln, und sie ist kultureller Mittelpunkt der Region. Frisch aufgehübscht haben sich zur Gartenschau Stadtbucht und altstadtnahe Parkanlagen.

Imposant ist das vierflügelige Backstein-Schloss am See, mit mediterran anmutendem Innenhof, Vorplatz und burgartigem Wassergraben. Über die Süd-Brücke gelangt man in den als Englischer Landschaftsgarten gestalteten Park. Die Freilichtbühne darin ist Spielstätte der „Eutiner Festspiele“: sommerliches Musiktheater auf einer wunderbaren Seebühne. Ein Kulturerlebnis bietet mit Dauer- und Sonderausstellungen auch das Ostholstein-Museum im einstigen Marstall. Die Eutiner Altstadt hat ihren mittelalterlichen Grundriss mit Kirche, Schloss und Marktplatz bis heute erhalten. Besonders spannend sind Altstadt-Führungen oder Nachtwächter- und Anekdotenrundgänge mit einem gewandeten Gästeführer.

Vom Kulturgenuss zum Naturerlebnis ist es in Eutin nicht weit: Nur wenige Meter sind es ans Wasser und in den Wald. Seenrundfahrten oder Kutschtouren machen die Natur fühlbar. Die 500-jährige Bräutigamseiche, das sagenumwobene Jagdschlösschen am Ukleisee, Obstbrennerei oder Brauerei sind besondere Ziele für einen Abstecher.

Zur Landesgartenschau 2016 hat Eutin seine Stadtbuchtpromenade, den Seepark, Schloss- und Küchengarten und andere Orte fein gemacht. Ganz neu entstanden ist der Kirchgarten am frischen Wasser. Lassen Sie sich durch das neue, grüne Eutin führen. Wer die Gartenschau verpasst hat, der kann auch jetzt noch staunen!
www.holsteinischeschweiz.de



Eutin, Kirche | © Anne Weise, Fine Art Fotografie

HOTELTIPPS

TRAVEMÜNDE

ATLANTIC Grand Hotel Travemünde

Das ATLANTIC Grand Hotel Travemünde gehört seit dem November 2015 der ATLANTIC Hotels Gruppe an. Das Traditionshotel, direkt am Ostseestrand gelegen, verfügt über 73 Hotelzimmer und Suiten, das Restaurant Holstein's inklusive großer Terrasse, die Hotelbar Seven C's Bar sowie einen großzügigen Tagungsbereich mit sechs Veranstaltungsräumen, inklusive dem historischen Ballsaal von 1914, der allein Platz für bis zu 400 Personen bietet. Der exklusive ATLANTIC Beauty & Spa Bereich umfasst 600 m² und bietet zusätzlich ein umfangreiches Wellness- und Sportangebot, inklusive Yoga, Pilates, Leihräder und E-Bikes. Das Hotel verfügt über ausreichend eigene Parkplätze für Hotelgäste, inklusive vier Ladestationen für E-Autos.



Kaiserallee 2, 23570 Lübeck
www.atlantic-hotels.de/grand-hotel-travemuende/

Villa Pension Strandhaus

Heute finden Sie die Strandhausvilla renoviert und doch mit ihrem alten Charme von früher vor. Die alten Pitchpine-Holzfußböden wurden wieder freigelegt und die schöne Holzvertäfelung mit Strandmotiven aufgehellt. Hier kommen Sie zur Ruhe und erleben Erholung



wie zu Hause. In nächster Nähe zum Strand und Meer. Lassen Sie sich verwöhnen und starten Sie in den Tag mit einem ausgedehnten Frühstück.

Kaiserallee 33 | 23570 Lübeck-Travemünde
www.pensionstrandhaus.de

Theodor-Schwartz-Haus

Das Theodor-Schwartz-Haus bietet seinen Gästen ein Zuhause auf Zeit: Urlaubern, Gruppenreisenden, Seminarteilnehmern. 54 gemütliche Zimmer/Apartments, 16 barrierefreie Zimmer, voll ausgestattete Tagungsräume, zahlreiche Freizeitmöglichkeiten in der Umgebung. Mahlzeiten in Büfettform. Lassen Sie sich von der Küche verwöhnen. Sie bietet Ihnen abwechslungsreiche, frische Kost, und auch an Vegetarier wird gedacht.

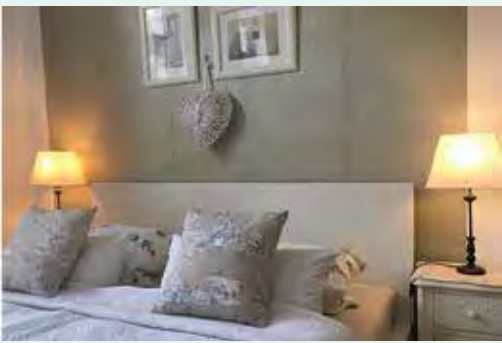
Wedenberg 2, 23570 Lübeck-Travemünde
www.theodor-schwartz-haus.de

EUTIN

EUT-IN Hotel Restaurant Alte Straßenmeisterei

Das EUT-IN Hotel und Restaurant in der Alten Straßenmeisterei möchte Sie in perfektem Ambiente mit ungeahnter Wohlfühlatmosphäre, leckerem Essen, Trinken und gemütlichem Schlafen verwöhnen. Die romantische Teichlandschaft mit dem mediterranen Flair, die Räumlichkeiten von der „Terrassen-Lounge“ und dem Wintergarten bis hin zum „Café des Arts“ sind ideale Orte zum Verweilen: für anregende Treffen und kreative Zusammenkünfte.

Lübecker Landstraße 55, 23701 Eutin
www.altestrassenmeisterei.de



Quartier 29 – Suiten an der Mühle

Beziehen Sie Quartier und genießen Sie Ihren Aufenthalt im alten Doktorhaus an der Mühle in Eutin. Zentral gelegen, erreichen Sie alle Sehenswürdigkeiten in der Innenstadt fußläufig. Zwei 3-Sterne klassifizierte Suiten inkl. separatem Schlafzimmer, Wohnbereich und großzügigem Badezimmer. Plöner Straße 29, 23701 Eutin
www.quartier29-eutin.de

LÜBECK



Hotel Anno 1216

Das Hotel liegt 300 m vom Holsten Gate in Lübeck entfernt in der Altstadt. Dieses elegante Nichtraucherhotel bietet modern eingerichtete Zimmer im ältesten Backsteingebäude der Stadt. Alfstraße 38, 23552 Lübeck
www.hotelanno1216.de

Altstadt Hostel des CVJM Lübeck e.V.

Das Altstadt Hostel des CVJM Lübeck e.V. befindet sich im Herzen der Altstadt. Zentral gelegen und mit optimalen Anbindungen an Bus und Bahn bieten wir eine herzliche Unterbringung für Einzelreisende, Familien und Gruppen an. Das Haus bietet ein Kneipen Café mit rustikal gemütlichem Charme im Gründerviertel der Altstadt, Seminarräume und ein unvergleichliches Kulturangebot durch unser Live-CV-Programm im Jazz- und Bluesbereich. Große Petersgrube 11, 23552 Lübeck
www.altstadt-hostel.de

PANKER



Hotel & Restaurant Ole Liese

Das Hotel & Restaurant Ole Liese auf Gut Panker verzaubert die Gäste mit 23 liebevoll eingerichteten Zimmern und Suiten sowie einem großzügigen Apartment und zwei hervorragenden Restaurants unter der Leitung von Sternekoch Volker Fuhrwerk. Das charmante Dorf ist gut erhalten und lädt zum Bummeln, Besichtigen und Verweilen ein. Gut Panker, 24321 Panker
www.ole-liese.de

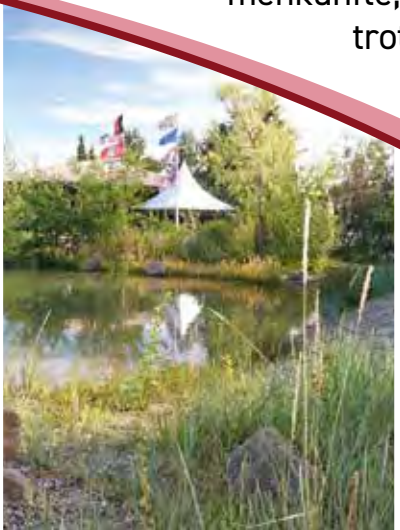


EUT-IN Hotel und Restaurant Alte Straßenmeisterei
Lübecker Landstraße 55
23701 Eutin

Telefon: 04521 795969
info@altestrassenmeisterei.de
www.altestrassenmeisterei.de

Traumhaftes Schlafen, Speisen und Entspannen. Wohlfühlatmosphäre und Gastfreundschaft pur in den Mauern einer alten Straßenmeisterei mit Freiraum für Kreative, Künstler und Kenner.

Genießen Sie in der Alten Straßenmeister das einzigartige Ambiente mit lauschigen Plätzen im Garten und auf den Terrassen! Das EUT-IN Hotel und Restaurant in der Alten Straßenmeisterei bietet seinen Gästen große Sicherheit und Freiheiten und möchte Sie in perfektem Ambiente mit ungeahnter Wohlfühlatmosphäre, leckerem Essen, Trinken und gemütlichem Schlafen verwöhnen. Die romantische Teichlandschaft mit dem mediterranen Flair, die Räumlichkeiten von der „Terrassen-Lounge“ und dem Wintergarten bis hin zum „Café des Arts“ und den Kommunikationsräumen sind ideale Orte zum Verweilen: für anregende Treffen, kreative Zusammenkünfte, entweder ganz unter sich entspannt und trotzdem umsorgt zum Feiern, Arbeiten oder Genießen. Neben Kunst von weltweiten Musikern, heimischen Malern, Bildhauern und Kunsthandwerkern steht die Weinkunst im Fokus.





5 FÜR 4 ÜBERNACHTUNGEN

- 5 Übernachtungen mit Frühstücksbuffet und ATLANTIC Wohlfühlpaket zum Preis von 4
- 15 % Nachlass auf Beauty-Anwendungen im ATLANTIC Beauty & Spa

DZ: ab € 408,00 pro Person **EZ:** ab € 536,00

MERRY & CHRISTMAS

- 2 – 3 Übernachtungen
- 1 x weihnachtliches 4-Gang-Menü am 23. oder 25. Dezember
- 5-Gang-Menü inkl. einem Glas Champagner am Heiligabend

DZ: ab € 419,00 pro Person **EZ:** ab € 508,00

SILVESTER

- 2 – 5 Übernachtungen
- 1 x 3-Gang-Menü am ersten Abend
- Silvesterabend im Restaurant Holstein's inkl. Silvesterparty

DZ: ab € 619,00 pro Person **EZ:** ab € 798,00

Wir freuen uns auf Ihre Reservierung unter:
+49 4502 308-555 oder reservierung.aht@atlantic-hotels.de.

ATLANTIC Grand Hotel Travemünde
Kaiserallee 2 · 23570 Lübeck-Travemünde
www.atlantic-hotels.de/travemuende



„WIR SIND GERNE IHRE GASTGEBER!“ KAY PLESSE, HOTELDIREKTOR

ATLANTIC
GRAND HOTEL Travemünde